

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 57

Memel, Sonntag, den 8. März 1931

83. Jahrgang

... dessen geistliche Hand wird vertrieben!

Memel, 7. März.

Das ein gewisser Teil der nationallitauischen Kreise den auf manchen Gebieten nun einmal unvermeidlichen Kampf durch Mittel bestreitet...

Es handelt sich um die Aufbauschule. Es erübrigt sich, heute auf die Sache an sich einzugehen...

Nun, wer die hier in Frage stehenden Dinge und Personen auch nur flüchtig kennt, der weiß von vornherein, daß die entscheidenden Stellen dieses Offenen Briefes das Produkt einer ganz besonderen Art von Phantasie sind...

Darauf fanden noch weitere Versprechungen (von Delegationen, bzw. Einzelpersonen. Die Red. des M. D.) mit Landespräsident Wötter...

Nicht kritisieren, sondern verhindern!

Reichsminister Schiele erteilt dem deutsch-nationalen Abgeordneten v. Freytagh-Loringhoven eine Abfuhr - Vernichtende politische Schlussfolgerungen

\* Berlin, 7. März.

Der bekannte deutsch-nationalen Reichstagsabgeordnete v. Freytagh-Loringhoven hat in einem „offenen Briefe“ seinen Fraktionsfreund, den Reichsernährungsminister Schiele, beschuldigt...

Auf diesen schweren Vorwurf hin hat Reichsminister Schiele gestern Abend eine Erklärung abgegeben, in der er nicht nur den lächerlichen Beweis erbringt, daß die Verdächtigungen Freytagh-Loringhovens vollkommen haltlos sind...

Minister Schiele weist zunächst darauf hin, daß sich die Anschuldigungen lediglich auf einen Bericht des früheren englischen Vizekonsuls in Berlin, Lord d'Albarn, über ein Frühstück stützen...

Der Reichsernährungsminister erklärt dann zur Sache selbst, seine damalige Zusammenkunft mit den befreundeten deutsch-nationalen Ministern und Abgeordneten hätte mit der Abfassung einer Entschließung geendet...

Wichtiger als die Methoden des Herrn von v. Freytagh-Loringhoven seien ihm, Schiele, aber die politischen Schlussfolgerungen

politischen Schlussfolgerungen

Gitel Freundschaft am Mittelmeer

Austauschbesuche der Flotten Frankreichs und Italiens geplant - Doumergue soll nach Rom, König Emanuel nach Paris reisen

\* Paris, 7. März. Nach einer im „Petit Parisien“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Rom versichert man in italienischen Marinekreisen, daß wahrscheinlich demnächst die französische und die italienische Flotte Besuche in Spezia bzw. Toulon austauschen werden...

Neuer Finanzskandal in Frankreich

\* Paris, 7. März. In Frankreich soll ein neuer Finanzskandal aufgedeckt worden sein. Eine staatlich unterstützte Luftfahrtgesellschaft ist dort in Schwierigkeiten geraten...

Sinne, daß nun auch Gubba, Conrad und die anderen Mitglieder des Landtages nicht mehr diesen Plan des Direktors Podhus werden unterstützen können. Ob so oder so, er selbst werde für das Recht eintreten und nicht zulassen, daß etwas zerstört wird...

Es ist allerhand, was Präsident Wötter und Direktor Szegaud in bezug auf Direktor Podhus gesagt haben sollen! Aber sowohl Herr Wötter

aus den damaligen Vorgängen. Der Reichsernährungsminister sei nach wie vor der festen Überzeugung, daß es ihm beim weiteren Verbleiben der Regierung damals gelungen wäre, entweder einen Abschluß der Locarno-Politik im Sinne der Regierungslinien, die sich im wesentlichen mit den deutsch-nationalen Forderungen decken, herbeizuführen...

Reichsminister Schiele erklärt hierzu weiter wörtlich:

„Im Hinblick auf die lange Reihe von Fehlschlägen, die die nationale Bewegung in Deutschland seit dem Oktober 1925 zu verzeichnen hat, bin ich heute noch mehr als schon damals überzeugt, daß es ein schwerer Fehler war, vorzeitig die Hand vom Pfluge zurückzuziehen...

und durch Selbsthinausschaltung der nationalen Rechte den Weg für eine maßgebende Beeinflussung der deutschen Politik durch die Linke preisgegeben. Darin begründet sich eine Parallele zwischen dem Verhalten der Deutschnationalen im Oktober 1925 und ihrem jetzigen Aussehen aus dem parlamentarischen Kampf um die Rettung der deutschen Landwirtschaft.

Als einer der verantwortlichen Sachwalter der deutschen Wirtschaft, besonders der Landwirtschaft, fühle ich mich darum verpflichtet, heute noch einmal vor der deutschen Öffentlichkeit meine warnende Stimme zu erheben. Die jetzigen Auseinandersetzungen über Gefrierfleischfuhr und Brotgesetz sind bei aller Bedeutung erst Vorfeldkämpfe. Es liegen schicksalhafte Entscheidungen in lebenswichtigen agrar- und handelspolitischen Fragen unmittelbar vor uns.

Heute wie 1925 gilt es nicht ein Abgleiten der deutschen Politik und Wirtschaft in gefährliche Bahnen zu kritisieren, sondern zu verhindern

Dafür bis zur letzten Möglichkeit zu kämpfen, halte ich für meine Pflicht gegenüber Staat und Volk und insbesondere der vom Versinken bedrohten Landwirtschaft.

Wer in diesem Kampfe beiseite steht, der wird einmal nicht nach seinen Worten und Gesten, sondern nach seinem Tun und Unterlassen gerichtet werden.“

Prügelei in den Wandelgängen der französischen Kammer

\* Paris, 7. März. In den Wandelgängen der Kammer kam es zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Masson und dem Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Diagne, bei einer Diskussion über die Zwangsarbeit in den Kolonien zu einer Schlägerei. Saalbediener und einige Abgeordnete mußten eingreifen, um den Zwischenfall zu beenden.

als auch Herr Szegaud erklären uns übereinstimmend und mit Nachdruck, weder gemeinsam noch einzeln derartige Äußerungen getan zu haben, wie sie ihnen in dem oben wiedergegebenen Teil des Offenen Briefes in den Mund gelegt werden.

Schon diese so als heftige Verleumdung entlarvten Behauptungen zeigen, welchen Charakter der ganze Offene Brief hat. Man sollte meinen, daß ein Mann, der derartiges verfaßt, allen Anlaß

hätte, die Religion ganz aus dem Spiele zu lassen. Aber die Religion, gerade der angeblich bedrohte evangelische Glaube werden immer wieder in diesen höchst unheiligen Offenen Brief hineingerzert und herabgewürdigt. Als Probe sei der Aufruf wiedergegeben, mit dem der Offene Brief schließt:

„Im Namen aller evangelischer Litauer im Gebiet rufe ich Ihnen allen zu:

Ein evangelischer Pfarrer, der es sich vornimmt, die evangelische Schule zu zerstören — dessen geistliche Hand wird vertrieben! Evangelische, die an der Regierung stehen und sich zur Durchführung eines solchen Vorsatzes hergeben, die werden der Schande verfallen! Eine Evangelische Kirche und ein Konfessorium, die einen solchen Pfarrer nicht in die Grenzen zurückweisen, zerstören das Fundament, auf dem sie gebaut sind!

Dieses spreche ich im Namen aller evangelischer Litauer Klein-Litauens.

Wer Gott fürchtet, der lasse seine Hände weg von der Zerstörung der evangelischen Gebietschule!

Alle Evangelischen des Gebiets sind für die Erhaltung dieser Schule! Kirche des Gebiets und Konfessorium, stellt euch selbst an die Spitze zur Erhaltung dieser Schule und seid hier Litauer für die Litauer, und wo es nötig ist, Deutsche für die Deutschen, damit die evangelische Lehre hier erhalten bleibe! Und alle, die ihr Beter seid, betet zu Gott, daß Er uns in dieser heiligen Arbeit helfen möge.“

Wir glauben, daß wir nicht zu sagen brauchen, was dieser Aufruf in Wirklichkeit ist.

Welch eine pharisäische Annahme, den Bannfluch gegen alle zu schleudern, die aus wohlwollenden sachlichen Gründen für die Reform einer Schule sind! „Dessen geistliche Hand wird vertrieben!“ „Die werden der Schande verfallen!“ Welch ein verlogener Zug geht selbst durch diesen

Heute: Wilkins fährt unter den Nordpol. Viertes Originalbericht.

Aufruf, wo immer wieder von der Religion und dem Glauben und von Gott die Rede ist! Es ist eine Unwahrheit, daß „alle Evangelischen des Gebiets für die Erhaltung dieser Schule sind“. Schon allein die Tatsache, daß die beiden großen Parteien des Landtages für eine Reform der Aufbauschule sind, wie sie jetzt vom Direktorium beschloffen worden ist, beweist das. Es ist ein geradezu tolles Stück: Herr Anfas Waltris und der „Releiwis“, die in dem bekannten Kirchenfreit Seite an Seite mit Pfarrer Gaitus gegen die Evangelische Kirche des Memelgebiets kämpften, sie sind jetzt die Retter, alle anderen sind die Zerstörer der „evangelischen Gebietschule“.

Wenn die Verteidiger des bisherigen Zustandes in der Frage der Aufbauschule eine derartige Stellung nötig haben, wie sie ihnen jetzt Herr Anfas Waltris und der „Releiwis“ geben, — wie schwach muß es da um ihre sachlichen Gründe bestellt sein!

30 Opfer einer nationalsozialistischen Versammlung in Südbayern

\* Reichenhall (Südbayern), 7. März. Bei einer gestern Abend hier veranstalteten Versammlung der Nationalsozialisten kam es während der Rede des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Wagner zu heftigen Zusammenstößen zwischen uniformierten Hitler-Leuten und anwesenden Sozialdemokraten und Kommunisten, die Zwischenrufe machten. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der etwa 30 Personen verletzt wurden, 13 wurden durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht.

65 indische Frauen verlassen das Gefängnis

\* Puna, 7. März. Die erste Gruppe politischer Gefangener, die sich keiner Gewalttat schuldig gemacht haben und gemäß dem Abkommen zwischen Gandhi und dem Vizekönig auf freien Fuß gesetzt werden sollen, hat heute früh das Gefängnis Yerowada verlassen. Es handelt sich um 65 Frauen. Sofort nach ihrer Freilassung blieben sie zwei Minuten lang vor dem Gefängnis schweigend stehen, um dadurch Gandhi zu ehren.

# Zum Haushaltsplan der Stadt Memel für das Jahr 1931

Von Bürgermeister Schulz, Memel

Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1931 ist fertiggestellt. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung haben ihn inzwischen zu ihrer Information zugestellt erhalten. Am Donnerstag, dem 12. März, reichlich spät gegenüber den Vorjahren, wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Verabschiedung des Etats beschäftigen. Die Öffentlichkeit soll auch in diesem Jahre über die voranschreitende Gestaltung des neuen kommunalen Wirtschaftsjahres vorher informiert werden.

Im allgemeinen weist der Haushaltsplan die bisherige Aufmachung auf, abgesehen von der Veränderung einzelner Titel und Nummern. Die Uebersichtlichkeit des Etats ist in der bisherigen Weise gewährleistet. Bei aufmerksamer Studium des Haushaltsplanes ist man in der Lage, sich ein Bild über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt zu machen. Der Etat ist neu gedruckt worden und enthält wie bisher vorweg die Uebersicht über den Flächeninhalt des Stadtkreises — den Besitz der Stadt und ein Vermögens- und Schuldenverzeichnis nach dem Stand vom 1. Oktober 1930. Das letztere Verzeichnis weist das Vermögen der Stadt mit 113 575 400 Lit aus, gegenüber dem Vorjahre (103 870 000) ein Mehr von 9 705 400 Lit. Dem gegenüber stehen die

Gesamtverbindlichkeiten der Stadt in Höhe von 19 739 000 Lit (gegenüber dem Vorjahre 10 533 600 Lit). Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt nach Abzug dieser Schulden 93 836 400 Lit.

Die Vergrößerung des Vermögens ist insbesondere durch die Zuweisungen und die erfolgten Neubauten bei den städtischen Werken und Anstalten entstanden.

Der ordentliche Haushaltsplan balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 9 677 000 Lit, gegenüber dem Vorjahre (9 402 015 Lit) eine zahlenmäßige Vergrößerung von 275 085 Lit. Der Anstieg „zahlenmäßige Vergrößerung“ ist hier mit Absicht gewählt, weil er in der Tat keine Mehrausgabe für den Etat bedeutet. Die Vergrößerung der balancierenden Etatssumme ist dadurch entstanden, daß die Leistungen aus den städtischen Betriebswerten, soweit sie die öffentliche Straßenbeleuchtung, Unterhaltung und Erweiterung dieser Beleuchtungsanlagen und anderer Aufwendungen betreffen, zur besseren Uebersicht in den Etat, in Einnahmen und Ausgaben, mit 216 000 Lit eingesezt sind.

In den Einnahmen und Ausgaben aus den Betätigungen der Memeler Stadtbank bzw. der Memelbank A. G. hat sich gleichfalls die Summe um etwa 50 000 Lit vergrößert. Diese beiden angeführten Posten zusammen ergeben bereits die zahlenmäßige Auswirkung im Rahmen des Gesamtertrags. Es kommt bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Seite eines städtischen Haushaltsplanes fast weniger auf die zahlenmäßige Auswirkung als auf die letzten Endes erforderlichen tatsächlichen Ausgaben an. Und hier wird es von erheblichem Interesse sein, daß der

Finanzbedarf für das Jahr 1931 eine Senkung gegenüber dem letzten Jahre aufweist. Dieses hat auch zur Folge gehabt, daß auch der Steuerbedarf für das Jahr 1931 im Voranschlag um 90 000 Lit geringer eingesezt ist als im Vorjahre.

Wenn diese Zahl auch an sich gegenüber einem Steuerbedarf von 4 850 000 Lit geringfügig erscheinen mag, so ist sie auch nur deshalb angeführt, um hervorzuheben, daß es trotz der dauernd steigenden Mehrausgaben in fast allen Verwaltungszweigen der Stadt, es möglich gewesen ist, mit einer Einschränkung der finanziellen Mittel auszukommen. Diese Tatsache verdient umso mehr Erwähnung, als die letzten 10 Jahre der städtischen Verwaltung, mit Ausnahme des Jahres 1924, stets eine steigende Tendenz der Mehrausgaben aufwies. Wenn auch diese ständig steigenden Mehrausgaben zurückzuführen sind auf die besonders in den letzten Jahren sich bemerkbar machende Entwicklung der Stadt, so ist es nicht schwer, hieraus, d. h. aus der Tatsache der Einschränkung in den verschiedensten Verwaltungen Schlüsse zu ziehen, die Zeugnis für die Sparbarkeit der Stadtverwaltung ablegen. Es darf hierbei nicht übersehen werden, daß trotz aller Sparmaßnahmen, Mehrausgaben in mehreren Verwaltungen sich nicht haben vermeiden lassen; es seien hier u. a. nur genannt die Verwaltung der Volksschulen, unsere anderen städtischen Schulen, des Fürsorge- und Wohlfahrtsamtes und der Arbeitsfürsorge. Diese Verwaltungen erfordern eine Mehrausgabe von etwa 200 000 Lit; daß diese Mehrausgabe sich nicht etwa-mäßig ausgedehnt hat, ist nur darauf zurückzuführen, daß in anderen Verwaltungen entsprechende Einsparungen und Abstriche gemacht werden mußten. Es wird hierauf noch im Einzelnen zurückgekommen werden.

Um das hauptsächlichste Gesamtbild vorweg zu nehmen, wird hier der

## Hauptvoranschlag

im Auszug wiedergegeben.	
Der Zuschuß für den ordentlichen Haushaltsplan beträgt — die Zahlen in Klammern sind die des Vorjahres —	( 5 307 400 ) 5 250 000 Lit
Dazu treten die Ausgaben bei der Steuerverwaltung mit	( 313 000 ) 384 500 Lit
Hieraus ergibt sich ein Finanzbedarf von	( 5 620 400 ) 5 634 500 Lit
Davon werden gedeckt durch die Mehreinnahmen der Vermögensverwaltung	( 328 100 ) 380 300 Lit
Durch Gebühren und indirekte Steuern	( 352 800 ) 374 200 Lit
Diese Einnahmen, von dem Finanzbedarf in Abzug gebracht, ergeben einen Steuerbedarf von	( 14 940 000 ) 4 850 000 Lit
Die Deckung ist in folgender Weise vorgesehen:	
Gemeindegrundsteuer wie im Vorjahre	1 077 000 Lit
Bewerbesteuer	( 1 093 000 ) 1 053 000 Lit
Gemeinde-Eink.-Steuer	( 1 820 000 ) 1 770 000 Lit
Vohnsteuer wie im Vorjahre	950 000 Lit
	4 850 000 Lit

Was die einzelnen Verwaltungen betrifft, so wäre folgendes hervorzuheben: Bei der Vermögensverwaltung hat sich die Gesamteinnahme von 530 000 Lit des Vorjahres auf 828 400 Lit in diesem Jahre vergrößert. Wie schon eingangs bemerkt, ist diese Vergrößerung allerdings zu einem Teil auf die Neueinsezung von Einnahmen und Ausgaben aus den städtischen Betriebswerten entstanden. Positive Erparnisse bzw. Mindererträge sind vorhanden bei den Zuschüssen a) zur Forstverwaltung, b) bei der Sandtrugverwaltung zirka 29 000 Lit. Die Mehrausgaben bei der Forstverwaltung als solche sind in der Hauptsache auf die Unterhaltung der Wege Memel-Försterei — Holländische Mühle und auf die Amortisation und Verzinsung der für den Erwerb der Nordplantage feuerfest aufgenommenen Darlehne zurückzuführen. Die Mehrausgaben bei der Sandtrugverwaltung sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen aus dem Fährbetrieb nicht die gesamten Ausgaben dieser Verwaltung decken. Die Ausgaben sind im übrigen auch hierbei demnächst eingeschränkt worden, so daß der Zuschuß der Stadt bei dieser Verwaltung, von 69 300 Lit auf 56 750 Lit abgesetzt werden konnte. Die Grundstücksverwaltung hat eine Gesamteinnahme von 396 800 Lit und eine Gesamtausgabe von 288 100 Lit. Der vorübergehende Ueberschuß von 178 700 Lit, gegenüber dem Vorjahre 133 350 Lit, ist in den Einnahmen der Vermögensverwaltung enthalten. Es braucht nicht betont zu werden, daß auch hierbei unter Berücksichtigung der unbedingt notwendigen Ausgaben, Gesichtspunkte der Sparbarkeit auszuwählen gewesen sind. Die Verwaltung der Handelsanketten wird an die Vermögensverwaltung einen Ueberschuß von 21 850 Lit abführen können. (7 650 Lit). Dieser größere Ueberschuß ist jedoch nicht allein auf Erhöhung der Mieten und Pachten zurückzuführen — bei der Nachschwaungankette z. B. sind die Mieten erheblich niedriger eingesezt wie im Vorjahre — sondern auch darauf, daß bei den Ausgaben nur die allernotwendigsten Aufwendungen vorgesehen sind.

Die Allgemeine Verwaltung weist sich für das Jahr 1931 mit einer Ausgabe von 721 850 Lit aus; gegenüber den Ausgaben des Vorjahres, die mit 800 615 Lit vorgesehen waren, ist dieses eine wesentliche Reduzierung, die allerdings darauf zurückzuführen ist, daß einige Posten, die nur einmal für das Jahr 1930 in die Erscheinung traten, fortgefallen sind. Die geschiedlich vorgesehenen und vertraglich Ausgaben dieser Verwaltung sind sogar nicht unwesentlich geunken, nämlich von 488 000 Lit auf 521 000 Lit. Erhebliche Abstriche jedoch sind vorgenommen worden an verschiedenen anderen Titeln; auch hier waren es lediglich Gründe der Sparbarkeit, die zu diesen Abstrichen führten. Die Magistratsverwaltung ist gleichfalls nach jenen Grundzügen aufgestellt worden. Es ist gelungen, auch hierbei die Ausgaben einzuschränken und zwar von 579 600 Lit des Vorjahres auf 552 400 Lit des laufenden Jahres. Diese Zahlen stellen den Zuschuß dar, den diese Verwaltung erfordert. Abstriche wurden hier vorgenommen sowohl bei Titel I, Besoldungen, bei Titel VII, Kosten für die Verwaltungsräume, bei Titel VIII, sächliche Verwaltungskosten und bei Titel IX und X, Reisekosten, Tagelöhner und Entschädigungen. Die Bauverwaltung hält sich im wesentlichen in dem vorjährigen Rahmen. Der Zuschuß bei dieser Verwaltung beträgt für das laufende Jahr 310 600 Lit (313 950 Lit). Die Polizeiverwaltung erfordert einen Zuschuß von 376 475 Lit, fast die gleiche Summe wie im Vorjahre. Bei den Besoldungen wurden kleinere Abstriche vorgenommen, dagegen erforderliche Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahre, die Ruhe- und Hinterlassenenbezüge und die gesundheitspolizeilichen Ausgaben. Die Feuerwehverwaltung zeigt gleichfalls keine wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Vorjahre. Die Besoldungen sind um etwa 4000 Lit geunken, dagegen sind kleine Einsparungen bei den Betriebskosten möglich gewesen. Bei der Kammerverwaltung ist eine Einnahme von 15 750 Lit aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, aus dem Fuhrwesen und aus sonstigen Gebühren vorhanden. Die Ausgaben betragen 203 050 Lit, der Zuschuß ist zirka 2000 Lit höher wie im Vorjahre, er beträgt 187 800 Lit.

## Wieder ein Schwweiler Grubenunglück

Atzthieb trifft festengebliebenen Sprengschuß

\* Schwweiler, 7. März. Heute früh gegen 5 Uhr ereignete sich an Grube „Maria“ des Schwweiler Bergwerksvereins in Mariadorf ein schweres Grubenunglück. Eine Bauarbeitergruppe von sieben Mann war beim Abteufen des Sommer-Schachtes mit dem Einsetzen eines Ringes beschäftigt. Dabei schlug ein Arbeiter mit der Axt in einen festengebliebenen Sprengschuß. Der Schuß explodierte und zwei Arbeiter wurden getötet. Die übrigen fünf wurden, zum Teil schwer verletzt, ins Krankenhaus gebracht.

Es handelt sich bei der Grube „Maria“ um dieselbe Grube, auf der sich kürzlich der recht ungewöhnliche Vorfall zutrug, daß ein Vorrat von Sprengstoff von einem Schiefermeister, der befristete, am folgenden Tage mit seinem Sprengstoff nicht auszukommen, auf der 690-Meter-Tiefe vergraben wurde.

## 5000 Kubikmeter Pulver in Gefahr

\* Paris, 7. März. Wie „Havas“ aus Lurege meldet, ereignete sich gestern spät abends im zweiten Magazin des Munitionsdépôts von Chemilly eine Explosion. Eine im Anschlag daran entstehende Feuersbrunst konnte bald eingedämmt werden. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Die beiden Lager, in denen die Explosion erfolgte, enthielten Pulvervorräte von 5000 Kubikmetern. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht bekannt.

## Stürzender Tank zermalmt einen französischen Unteroffizier

\* Paris, 7. März. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“, fiel bei Übungen des 504.

Bei der Allgemeinen Schulverwaltung sind keine wesentlichen Veränderungen vorhanden. Die Verwaltung der Volksschulen erfordert, wie schon eingangs dieses Artikels gesagt, eine Mehrausgabe von etwa 20 000 Lit, welche insbesondere auf Personalkosten und sachliche Kosten zurückzuführen ist. Der Zuschuß für diese Verwaltung beträgt 558 450 Lit (584 550 Lit). Der Zuschuß bei der städtischen Knaben-schule ist von 130 080 Lit auf 138 600 Lit geunken; auch hier sind es vorzugsweise Personalkosten, die diese verhältnismäßig geringe Mehrausgabe verursachen. Fast dasselbe Bild ergibt die Verwaltung der Park-Mädchen-Mittelschule. Der Zuschuß für diese Schule beträgt 97 800 Lit. Die Auguste-Viktoria-Schule weist in ihren Einnahmen die Summe von 228 950 Lit auf, einschließlich des Zuschusses des Memelgebietes von 110 200 Lit. Die Ausgaben betragen bei dieser Schule 449 350 Lit, sie erfordert demnach einen Zuschuß von 220 400 Lit und gegenüber dem Vorjahre ein Mehr in diesem Zuschuß von etwa 21 000 Lit. Bei den Haushaltungsschulen und Fortbildungsschulen hat sich etwa-mäßig nichts wesentliches geändert. Auch die Jugendpflege hält sich im Rahmen des vorjährigen Etats.

Die Verwaltung der Stadtbühne erfordert nur noch einen Zuschuß von 67 450 Lit gegenüber einem solchen des Vorjahres von 89 950 Lit. Das Gehalt für den Posten des Stadtbühnenregisseurs ist nicht in Ansatz gebracht und hierdurch ist im wesentlichen die Einsparung entstanden.

Das Stadttheater hat für 1931 Einnahmen von 207 500 Lit einschließlich der dem Theater zuzurechnenden Beihilfen. Die Einnahmen sind im Voranschlag mit 6000 Lit gegenüber dem Vorjahre weniger angelegt. Wenn trotzdem der Zuschuß seitens der Stadt von 120 000 Lit des Vorjahres auf 117 850 Lit herabgesetzt werden können, so ist das darauf zurückzuführen, daß erhebliche Ausgaben für Innearbeiten und Zuschüsse für Gastspiele auswärtiger Künstler für 1931 fortgefallen sind. Das Fürsorge- und Wohlfahrtsamt erfordert eine Gesamtausgabe von 1 024 450 Lit gegenüber 1 000 750 Lit des Vorjahres. Die öffentliche Fürsorge ist wiederum mit 470 000 Lit vorgesehen. Für die Anstaltsfürsorge sind 259 000 Lit eingesezt; für besondere und außerordentliche Fürsorge zusammen 61 000 Lit und für Zuschüsse für städtische Heime und Anstalten 79 200 Lit. Die dieser Verwaltung beigegebenen Nebenverwaltungen des Alters- und Stiefkindwesens, Säuglingsheimes, Armen- und Beschäftigungshaus, Wilhelm-Vietsch-Handwerkerheim, Wohlfahrtsanstalt, Städtisches Frauenhospital und Erholungsheim Försterei weisen keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Arbeitslosenfürsorge hat Gesamtausgaben von 197 300 Lit. Hierunter entfallen auf laufende Unterhaltungen 125 000 Lit und auf Abdeckung der bisherigen Ausgaben für Notstandsarbeiten und Erwerbslosenunterstützung 40 000 Lit. Für laufende Unterhaltungen sind etwa-mäßig 50 000 Lit mehr als im Vorjahre eingesezt.

## Genf, Cannes oder Barcelona?

Um den Tagungsort der Abrüstungskonferenz

\* Genf, 7. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die Regierungen ein Zirkularschreiben gerichtet, worin er um Angaben über die voraussichtliche Zusammenkunft der Delegierten für die Abrüstungskonferenz im Februar 1932 bittet. Wie bekannt, soll der Völkerbundrat auf seiner Tagung im Mai den Ort für diese Konferenz endgültig festsetzen. Vorläufig ist Genf in Aussicht genommen. Jedoch haben gerade in den letzten Tagen wieder andere Städte, z. B. Cannes und Barcelona, den Antrag gestellt, daß die Konferenz dort abgehalten werde. Um einen Uebersicht über die räumlichen Anforderungen zu erhalten, hat nun der Generalsekretär die Regierungen aufgefordert, ihm bis zum 15. April die annähernde Zahl und den Rang ihrer Hauptdelegierten und Stellvertreter sowie die Zahl der Sachverständigen, des technischen Personals und

Bei der Wohnungsfürsorge ist eine Ausgabe von 53 250 Lit (60 000 Lit) vorhanden. Es ist angenommen worden, daß ein weiterer Abbau dieses Amtes und damit auch der Personalkosten sich für dieses Jahr noch nicht ohne weiteres wird durchführen lassen.

Das städtische Krankenhaus hat eine Einnahme von 499 000 Lit, das sind 39 000 Lit mehr als im Vorjahre. Hauptächlich sind die Einnahmen für Kur- und Verpflegungskosten höher eingesezt. Bei den Ausgaben hat, entsprechend der ständigen Entwicklung und der Ausdehnung des Krankenhausbetriebes, eine Zunahme der Personalkosten stattgefunden, und ebenso ist bei den Betriebskosten unter Berücksichtigung der außerordentlich starken Belegung des Krankenhauses eine Mehrausgabe gegenüber dem Vorjahre vorgesehen. Der Zuschuß des Krankenhauses ist trotzdem von 132 000 Lit auf 115 000 Lit herabgemindert. Es sei heute jedoch schon darauf aufmerksam gemacht, daß das

Krankenhaus möglicherweise noch im Laufe des Jahres erhebliche finanzielle Aufwendungen für Neubauten bzw. Neubauten erfordern wird.

Die städtischen Körperschaften werden sich demnächst wohl mit dieser Angelegenheit näher zu beschäftigen haben. Bei der Stadtbühne ist der Ueberschuß, der an die Bauverwaltung abgeführt wird, von 15 300 Lit auf 18 800 Lit geunken. Bei den städtischen Friedhöfen hat sich der Zuschuß für das neue Jahr um ca. 6000 Lit vermindert. Die Gesamtausgaben betragen 70 150 Lit, die Gesamteinnahmen 42 200 Lit, der Zuschuß 28 950 Lit. Die Schachthofverwaltung balanciert etwa-mäßig in Einnahmen und Ausgaben mit 291 700 Lit; etwa 20 000 Lit weniger als im Vorjahre. Bei der Steuerverwaltung sind folgende Einzelposten in den Einnahmen vorhanden: Für Gebühren 62 700 Lit (62 000 Lit), für indirekte Steuern 311 500 Lit (290 300). Die Mehreinnahme bei diesen Steuern ergibt sich bei der Grunderwerbsteuer mit 15 000 Lit und bei der Wertzuwachssteuer mit 6200 Lit. Die direkten Steuern sind vorher bereits angegeben worden.

Es ist bereits bemerkt worden, daß es zum ersten Male nach langen Jahren möglich gewesen ist, nicht nur ohne Steigerung des Steuerbedarfs auszukommen, sondern daß sogar eine kleine Senkung hat stattfinden können. Voraussetzung für die Balancierung des Etats ist natürlich, daß die in Ansatz gebrachten Steuern auch tatsächlich eingehen werden. Wenn Industrie, Handel und Gewerbe unserer Stadt auch in den letzten Monaten bzw. in dem letzten Jahr nicht erheblichen Rückschlägen ausgesetzt gewesen sind, so gibt doch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit eine gewisse Gewähr dafür, daß es möglich sein wird, in dem vorgesehenen Rahmen die Verwaltung der Stadt auch für 1931 durchzuführen. Wie immer, so ergeht auch an dieser Stelle der Appell an die verantwortlichen Kreise unserer Bürgerchaft, auch ihrerseits an einer weiteren Entwicklung der Stadt tatkräftig mitzuarbeiten.

Bemerkte sei noch zum Schluss, daß trotz aller etwa-mäßigen und finanziellen Einschränkungen der Stadtverwaltung die Lösung größerer Aufgaben auch für 1931 möglich geworden ist; es sei hier nur an die projektierten Sanierungsarbeiten, für die 550 000 Lit vorgesehen sind, an die Förderung der privaten Bautätigkeit u. a. m. gedacht. Den vereinten Bemühungen der städtischen Körperschaften wird es sicher auch weiter gelingen, die Verwaltung der Stadt in Takt zu halten und damit auch ihre wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten.

der Pressevertreter mitzuteilen unter gleichzeitiger Angabe, wieviel Wohnungen, Arbeitsräume usw. benötigt werden.

## Lediglich für die Regierung und das Gewissen Polens bestimmt

\* Warschau, 7. März.

Auf die bereits gemeldeten Ausfürungen des deutschen Senators Ulla im polnischen Senat über das deutsche Schulwesen in Polen, die ein erschütterndes Bild über die Unterdrückung der deutschen Schule in Polen gaben, wurde von dem Mitglied des Regierungsblokes, Senator Gwert, gegen Ulla der Vorwurf erhoben, seine Rede sei für Berlin bestimmt gewesen.

Auf diese haltlose Beschuldigung hin, die selbstverständlich nur den einzigen Zweck hatte, die rein sachlichen Feststellungen Senator Ullas in Mißkredit zu bringen, hat der Führer der Deutschen, Dr. Pant, im Senat eine Erklärung abgegeben, in der er diese Unterstellung der lediglich den Tatsachen entsprechenden Berichterstattung auf das entschiedenste zurückwies. Wenn deutsche Senatoren von dieser Tribüne aus sprechen, erkläre er, so wenden sie sich lediglich an die Regierung und an das Gewissen der polnischen Öffentlichkeit, um zur Abschaffung der herrschenden Mißstände beizutragen. Da es niemand für angebracht gehalten habe, die Deutschen gegen diese ungerechte Unterstellung in Schutz zu nehmen, würden die deutschen Senatoren zu dem Zeichen des Protestes in der jetzigen Debatte nicht das Wort ergreifen.

## Für Mollke wird Meyer Leiter der Ostabteilung

\* P. R. Berlin, 7. März. Der Gesandte Richard Meyer ist zum Leiter der Ostabteilung des Berliner Auswärtigen Amtes als Nachfolger des zum Warschauer Gesandten ernannten Ministerialdirigenten v. Mollke ernannt worden. Gesandter Meyer wurde 1884 in Rassel geboren, trat 1913 in den Dienst des Auswärtigen Amtes und war vor dem Krieg Attaché in Peking und Washington. Nach dem Kriege war er Botschaftsrat in Rom und vertret 1922 den deutschen Gesandten in Karagah. Er war einige Jahre zur Disposition gestellt, ist aber seit 1930 wieder im Auswärtigen Amt tätig.

## Starke Frostwelle in Ostpreußen

\* Königsberg, 7. März. In ganz Ostpreußen hat sich der Frost erheblich verstärkt. Das Thermometer zeigte heute früh 20 Grad unter Null und sank im südlichen Ostpreußen noch weiter. Die Schneeverwehungen haben erneut eingesezt und machen die Straßen für Autos vielfach unpassierbar und rufen Störungen im Eisenbahnverkehr hervor.

## Angeklärte Verhältnisse in Peru

\* Newyork, 7. März.

Den aus der peruanischen Hauptstadt Lima hier vorliegenden Nachrichten zufolge, ist die am Sonntag begonnene Verständigung zwischen der provisorischen Zentralregierung in Lima und der revolutionären Junta in Arequipa, die bereits dem Abschluss nahe war, durch das Eingreifen der Armee verhindert worden. Nachdem die provisorische Regierung Elias sich bereit erklärt hatte, der Junta von Arequipa die Mitwirkung bei der Ausbildung der endgültigen Regierung zuzugestehen, erklärten plötzlich die von dem früheren Präsidenten Cerro gegen Arequipa entsandte, aber von Elias zurückgenommene militärische Strafexpedition in der Hauptstadt, um Cerro wieder in sein Amt einzusetzen.

Nach Rücksprache mit anderen vollstehenden Führern erklärte sich jedoch schließlich der Befehlshaber der Expedition, Oberst Jimenez, mit der Einschickung einer dritten provisorischen Regierung einverstanden. Die Verhandlungen hierüber sind noch im Gange. Der frühere Präsident Cerro wird voraussichtlich in nächster Zeit nach Europa abreisen.

## Die deutschen Industriellen in Leningrad

\* Leningrad, 7. März. Die Delegation deutscher Industrieller ist aus Moskau kommend hier eingetroffen.

**Handels- und  
Schiffahrtszeitung  
Berliner Börsenbericht**

\* Berlin, 7. März.

Die heutige Sonnabendbörse eröffnete in unverändert freundlicher Haltung. Die Kurse lagen zwar nicht immer auf der Höhe der vorbörslichen Notierungen, doch überwogen gegen den gestrigen Schluss Festigungen von 1 bis 2 Prozent, Spezialwerte wie B. M. W., Schubert & Salzer, Kunstseidenaktien, und Kali-Papiere gewannen bis zu vier Prozent. Nur vereinzelt bemerkte man kleine Abschwächungen. So lagen einige Elektrowerte und I. G. Farben, bei denen Täuschoperationen gegen Kali- und Kunstseidenwerte vorgenommen wurden, nur etwas behauptet. Die Abschwächung in Newyork wirkte sich nicht aus, da deutsche Werte und Young-Anleihe auch dort lebhaft und fest waren. Nennenswert gedrückt waren anfangs nur Svenska mit minus 2 Mark. Die Bewegung der Kali-Papiere war auf Gerüchte von unveränderten Kallidividenden zurückzuführen. Im Verlaufe blieb es zunächst freundlich, und die Aufwärtsbewegung machte besonders in Spezialwerten weitere Fortschritte. In Führung lagen die Favoriten der Eröffnung. Außerdem zogen Rheinische

Braunkohlen bei etwas lebhafterem Geschäft um 2 1/2 % an. Man sah den heute wieder beginnenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen in Luxemburg, bei denen angeblich auch wieder über die bekannten Anleiheversuche gesprochen werden soll, ziemlich zuverlässig entgegen.

**Berliner Ostseewaren** am 7. März. (Tel.) Warschau 47,025 Geld, 47,225 Brief, Kattowitz 47,00 Geld, 47,20 Brief, Posen 46,975 Geld, 47,175 Brief. Noten: Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

**Königsberger Produktenbericht**

Königsberg, 7. März. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betrugen 68 Inländische Waggon, davon 13 Weizen, 43 Roggen, 3 Gerste, 5 Hafer, 1 Raps, 3 Gemenge, und 6 ausländische Waggon Linsen.

**Berliner Butter**

Berlin, den 7. März (Tel.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,42 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,34 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 1,20 abfallende ... Pfd. 1,20 Tendenz: stetig.

**Memeler Schiffsnachrichten**

**Eingekommen**

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
114	Danzig SD. (Mrow)	Lübeck	leer	A. H. Schwedersky Nachf. & Co.
115	Jainville SD. (Beszger)	Königsberg	Stückgut	Fr. Johannesen & Co.

**Ausgegangen**

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
111	Burik SD. (Thörstein)	Danzig	Durchgangsgut	Ed. Krause
112	Pireali SD. (Schwester)	Hamburg	Butter	R. Meyhoefer
115	Frankia SD. (Parkes)	London	Bacon Sperrplatt, Zettlöse, Geflügel	U. B. C.

Pegelstand: 0,50. - Wind: Ost 2. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

**Seewetter-Bericht**

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 6. Wetter zur Zeit der Beobachtung leichte oder mäßige Schneeschauer. Memel: feht.

**Wetterwarte**

Temperaturen in Memel am 7. März  
6 Uhr: - 11,5, 8 Uhr: - 10,1, 10 Uhr: - 7,4  
12 Uhr: - 7,0.  
Wettervoraussage für Sonntag, den 8. März  
Schwache bis mäßige östliche Winde, wechselnd bewölkt, noch Schneefälle, gute Sicht.  
Übersicht der Witterung vom Sonnabend, dem 7. März  
Tief 756 Nordpolen, Hoch 777 Nordskandinavien.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Am 5. März entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter

## Frau Martha Schlesies

geb. Neumann.

Im Namen der Hinterbliebenen

### Dr. Ernst Schlesies

### Eva Schlesies, geb. Höchmann

Beerdigung am Montag, dem 9. März, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause.

Dr. med. Hans Heygster und Frau Gisela Heygster geb. Frucht geben ihre Vermählung bekannt.

Kiel, Adolfstrasse 49a 6553

**Zurückgekehrt**

## Dr. Hanemann

6740

**Königsstädten**

Heute Sonntag

### Unterhaltungs-Konzert

E. Gellschat 6939

**Kuchhaus Försterei**

Heute Sonnabend abend

### Borkbier- und Rappenfest

Morgen Sonntag nachmittags das beliebte Salonorchester

6972

**Werners Weinstuben**

Sonnabend und Sonntag

### mufitalische Unterhaltung

### Tanz

Verlängerte Folgezeitunde 6947

**Café Mokka - Stuben**

Heute Sonntag ab 8 Uhr

der beliebte

### Gesellschafts-Tanz-Abend

6 Jazz-Künstler!

Verl. Polizeistunde!

**Waldschlößchen**

Sonnabend, den 14. März, letzter

### großer Maskenball

Eintritt 1,50 Lit 6857

**Hotel Schmidt, Försterei**

Sonnabend, den 7. März

### Grosses Borkbierfest

Autobus ab Denkmal von 9 Uhr ab stündlich. 6858

**Fußball**

### Gesellschaftsspiel

am Sonntag, dem 8. März nachmittags 1,30 Uhr 6936

Kasernenhof

**Tilfiter Sport-Club A.-Liga**

gegen

### Spiel-Bgg. Memel A.-Liga

**Verein „Frauenheim“**

Zur Mitgliederversammlung

Montag, den 16. März, 5 Uhr, i Konfitorium, Zimmer 1, werden die familiären Mitglieder hierdurch ergeben und herzlich eingeladen. 6956

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandsbericht
4. Anträge und Anregungen aus der Versammlung.

Der Vorstand  
D. Gregor

**Blumen- u. Gemüsesamen**

— beste Qualität. —

A. Rheindorf  
Wiefenstraße 18  
Tel. 370. 6838

**Capitol**

Sonntags 2 1/2, 5 1/4 und 8 Uhr  
Wochentags 5 1/2 und 8 Uhr

Eintrittspr.: Lit 1.—, 1,50 u. 2.—

**Der Russenfilm**

## Troika

(Dreigespann der Liebe)

mit Olga Tschekowa u. A. H. v. Schlettow

**Sie und ihr Mann**

Kapelle Krawetz 6924

**Café Sommer**

Sonntag nachmittags

singt

### Carl Christoff

6957

**Öffentl. Vortrag!**

in der Advent-Kapelle, Karlstraße 20a  
Ecke der Reichshägerstraße

Sonntag, den 8. März, 5 Uhr nachm.

Thema: 6876

### „Das unveränderliche Siegel Gottes!“

Freier Eintritt! Ref. Pred. K. Hilweg  
Liederstiftung  
Ein jeder ist freundlichst geladen!

**Lifereth Badurim**

Büro's Gründung einer Lifereth-Badurim-Vereinigung brechen am Sonntag 19. März (8. März) im Gemeindepark, Mehrwiederstraße 4, um 4 Uhr nachmittags 6890

Der St. Raibe, Kaunas  
Der stud. jur. A. Poswelowitzky, Kaunas.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Die Einberufer.



Bisher am Waschtage voller Plage  
Zerrieb die Wäsche man öh'n Frage



Jetzt mit „Benzit“ geht's  
flink voran:  
Zeit — Arbeit — Wäsche spart  
Du dann!

**Grave Haare**

nicht färbend! Gebt jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dank-schreiben. Fr. A. Müller München, Jahnstr. 40/G 33 6895

**Schneiderin**

gut arbeitend, empf. sich außer dem Hause. Ang. n. 4472 an die Abfertigungsst. d. St. 6895

**Zwangsversteigerung**

Dienstag, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Schwefeln bei Besigk Naujoks 6992

1 großes Maßschwein  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Grigat, Gerichtsvollzieher.

**Voranzeige**

Schützenhaus Memel  
Montag, den 16. März 31, abends 8 Uhr

## Konzert

### Stefan Szemler

Violin-Virtuose, Budapest

## Lichtspiele

**Apollo**

Sonntag 2 1/2, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
zum letzten Male

### Der Tiger

Ufa-Tonfilm

mit Charlotte Susa, Harry Frank  
Tönendes Beiprogramm  
Tönende Wochenschau

**Montag**

5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
der neue Ufa-Tonfilm

## Alraune

nach Hans Heinz Ewers  
Regie: Richard Oswald mit  
Brigitte Helm (als Alraune)

Albert Bassermann, Harald Paulsen,  
Bernhard Goetzke, Käthe Haack u. v. a.

Der unheimliche Lebensweg des ersten künstlich erzeugten Menschen: „Alraune“

Töne die nie verklingen  
ein Tonfilm unter Verwirkung von  
Dajos Bela u Richard Tauber

Wochenschau

**Kammer**

Sonntag, 2 1/2, 5 und 8 Uhr  
zum letzten Male

Ermäß. Preise: Lit 1,25 bis Lit 2,75

### Sünden der Väter

mit Emil Jannings

### Buster, der Reporter

mit Buster Keaton  
Wochenschau

**Montag**

5 1/4 und 8 Uhr

### Stummes Doppelprogramm

Erm. Preise Lit 1,25 bis Lit 2,75

## Der Krieg im Dunkel

von Ludvig Wolff mit  
Greta Garbo  
Conrad Nagel  
Regie: Fred Niblo  
ein unvergesslicher Film ...  
Greta Garbo, das göttliche Weib als russische Spionin Sofia Nikolajewna ... Ein Spiel um Liebe und Tod ...

Los. Harold, los  
ein fabelhaftes Lustspiel mit  
Harold Lloyd  
ein ganz grosser Lachschlager, ein Bombenerfolg

Wochenschau

Noch nie so billig

## RESTE

M.  
Elbaum Nachf.

Inh. Paul Uohn 6874

Mittwoch den 11. d. Mts. 8 Uhr abends

### Monatsversammlung

im Hotel Baltischer Hof.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. 6946

Der Vorstand.

**Waldschlößchen**

### Gute Eisbahn

6950

Zu den

### Einfügungen

empfeht Gefang-bücher, Gefang-bücher etc., desgleichen Schulbücher, Bilder, Vorkursarbeiten

„Sandora“  
Buchhandlung. 6970

Vereinigte technische Lehranstalten des

### Technikum Mittweida

(Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flug-technik und Betriebswissenschaften. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

**Kauft und überzeugt Euch!!**

Nur die Strümpfe der Marke „Silva“ sind haltbar, elegant und preiswert. Fordert überall unsere Damen- und Kinder-Strümpfe und Herren-Socken der Marke „Silva“

**Akt.-Ges. Gebr. Uliamperl & Co.**

Strumpf-Fabrik und Engros-Lager für Kurz- und Trikotage-Waren  
KAUNAS, Daukotas-g-v 16 Nr.



Heute nachmittag nahm der Allmächtige nach schwerem Leiden unsere geliebte, gütige, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

## Frau Anna Wehleit

geb. Endrigkeit

nach einem Leben reich an Liebe und Fürsorge, im 77. Lebensjahre, zu einem höheren Dasein.

Tief betrauert von

### Den Ihrigen.

Memel, Berlin, den 6. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. März, nachmittags 1 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten. 6938

**Nachruf**

Am 6. März verstarb unser lang-jähriges Mitglied, der Kollege

## Wilhelm Brombach

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Gewerkschaftsbund**

6966

**Goethebund**

Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule 6960

### Rezitationsabend

Frau Herrnsdorf-Deitlingen (Berlin)

bericht Prof. von Wörftson, Vagerlöf und Walter v. Molo.

Eintritt: Mitglieder 2 Lit, Schüler 1 Lit, Nichtmitglieder 4 Lit.

Vorverkauf in Rob. Schmidts Buchhandlung

Mittwoch, den 11. März 1931 nachmittags 5 Uhr im Schützenhaus (Rattenszimmer)

### Gründungs-Versammlung des Frauenchors

Damen, die bei Behörden als Beamte oder Angestellte tätig sind, sowie Angehörige von Beamten und Angestellten, die Interesse für den Gesang haben, werden hierzu ergebenst eingeladen.

**Beamten-Gesangverein**

Der Vorstand 6961

**Otto Gornys Bierstuben**

Grabenstraße

### Täglich delikate Rinderfleisch

Bockbier 6922

**Städtisches Schauspielhaus**

Sonntag, den 8. März, abds. 8 Uhr (Deladentarien haben Gültigkeit) Zum ersten Male: „Das öffentliche Vergessen“ Schwanke in 3 Akten von Franz Arnold

Dienstag, d. 10. März, abds. 8 Uhr (zu halben Preisen) „Die Ratten“ Berliner Tragikomödie in 5 Akten v. Gerhart Hauptmann.

Mittwoch, d. 11. März, abds. 8 Uhr (in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule) Veranstaltung des Goethebundes: Frau Hornstadt-Deitlingen: Rezitationsabend  
Viktorien, Vagerlöf u. v. Molo.

Donnerstag, d. 12. März, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit) „Der zerbrochene Krug“ Lustspiel in einem Aufzuge v. Heinrich v. Kleist  
Schaufel:

„Der Geizhals“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière  
Einführung:

Heinrich Albers

Sonnabend, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr: Geizhals. Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit) Zum 2. Mal: „Das öffentliche Vergessen“ Schwanke in 3 Akten von Franz Arnold. 6969

# Preise wie diese gelten:

Für Leibwäsche	Für Bettwäsche	Handtücher	Für den Haushalt
Hemdentuch, 80 cm br., sehr empfehlenswert m 1.45, 1.85	Linon, kräftig 130 cm breit 3.60, 80 cm breit 2.10	Küchenhandtuch, 40 cm, dkl. kariert u. gestreift 1.35, 1.20	Wischtücher bunt kariert . . . 1.85, 1.—
Feintuch, 80 cm breit, schles u. südd. Fabrikat m 1.80, 1.65	Linon, westf. Qualitätsware 130 cm breit 3.90, 80 cm breit 2.40	Küchenhandtuch, 40 cm weiss m. r. ter Kante 2.10, 1.95	Staubtücher bunt kariert . . . 0.85, 0.75
Traffertuch, 80 cm breit, ohne Füllappretur Meter 2.25, 2.10	Linon, ganz vorzüglich 130 cm breit 4.20, 80 cm breit 2.70	Gerstenkorn, 46 cm, kräftig weiss m. bunter Kante, auch grau/weiss	Netztücher zum Abwaschen . . . 2.25
Mako-linifut, 80 cm br., feinfädig u. dicht Meter 2.70, 2.40	Linon „Hausmarke“ 80cm 100 cm 130 cm 160 cm 200 cm 2.70 3.30 4.50 6.— 8.—	Küchenhandtuch, 48 cm, bwl. grau, extraschwer, sehr beliebt	Scheuertücher, aus Baumwolle und Jute . . . 2.10, 1.50
Renforcé, 80 cm breit, für Herrenwäsche Meter 3.60, 3.—	Bettendamast, Bandstreifen 130 cm breit 4.20, 80 cm breit 3.30	Küchenhandtuch, 45 cm 1/2 Leinen, weiss, farb.; gestr.	Nessel in vielen Breiten und versch. Qualitäten Meter von
Mako-Battist, 80 cm breit, echt ägyptisch, hochfein m 3.60, 3.30	Bettendamast, geblümt, 130 cm br 5.70 u. 4.80, 80 cm br. 3.90	Gesichtshandtuch, 40 cm bwl., weiss, kräftig 1.90, 1.75	Züchen, schles. u. westfälisch 130 cm breit 3.80, 80 cm breit
Pyramiden-Tuch, 80 cm, für die eleg. Dame Meter 4.20, 3.60	Bettendamast, ganz fein 130 cm breit 8.40, 80 cm breit 5.40	Gerstenkorn, 50 cm mit Atlaskante, zartweiss 2.40	Hausmacher-Schürzen extra schwer, 115/120cm 3.75
Tarantulle, 90 cm, für den verwöhnten Geschmack m 5.40	Lakendowlas, westfälisch 160 cm br. 6.00, 150 cm br. 4.80	Gesichtshandtuch, 45 cm 1/2 Leinen, Damast, auch Drell	Bettstout, 80 cm gestreift, federdicht . . . 3.75
Wäsche-Battist, 80 cm echt indanthren . . . Meter	Lakenkrefonne sehr beliebt, 150 cm breit	Gesichtshandtuch, 45/48 cm rein Leinen, Drell u. Gerstenkorn 4.20	Aussteuer-Inlett, vollrot dauernicht 130 cm breit 12.—, 80 cm breit
Wasch-crepe de chine, 80 cm farb., hochf., m. Glanz m 4.50	Lakenhalbleinen sehr haltbar, 140 cm breit	Gesichtshandtuch, 50 cm br, pr. rein Leinen-Damast 5.70	Unterbett-Einschüfung Satin u. Drell 115 cm breit

### Fertige Bettwäsche

aus guten Gebrauchsqualitäten in eigener Fabrik gefertigt

Kissenbezüge, 65x80 cm, glatt, mit Knopfschluss Stück	5	Ueberlaken, 150x250 cm, glatt Linon mit Hohlsl. Stück	22.50
Kissenbezüge, 6'x80 cm, mit Hohlsl. u. H'Stickerei Stück	5.75	Kissen, 80x100, in der passenden Ausführung Stück	11.50
Kissenbezüge, 65x80 cm, Damast geblümt . . . Stück	6	Ueberlaken, 150x250 cm, mit aparter Spitzen- und Stickereigarnitur . Stück 36.—, 33.—	30
Deckbettbezug, 130x200 aus gutem Linon Stück 18.—	16.50	Kissen, 80x100 cm, in der entsprechenden Ausführung 18.—	13.50
Deckbettbezug, 130x200, aus geblümt und gestreift Damast Stück 24.—	21	Einige ganz aparte <b>Bettgarnituren</b> Ueberlaken u. Kissen aus Linon u. Leinen, z. Teil mit Handhohlsäumen, Volants u. Spitzenverzierung	
Bettlaken, 140x220 cm, haltbar und gut . . . Stück 13.50, 10.75	9		

### Tisch-Wäsche

nur gute Qualitäten in grösster Auswahl

baumwollene Damast-Decken und -Servietten	Halb-Leinen-Damast
60x60 60x60 130x130 130x160 130x225 160x250 160x300	130x160 130x225 155x225
1.7— 1.95 6.75+8.— 8.75+16.25 15.— 22.50 27.—	19.50 27.— 33.—
Servietten, Rein-Leinen, 55x55 58x58, 60x60 . . . 4.—, 3.75	19.50 27.— 33.—
Kaffeedecken, bunt indanthren 118x145 130x130 120x120 120x160	Servietten, dazu passend 60x60 cm . . . . . Stück
6.25 8.— 8.50 11.50	Kaffeedeck, weiss/bunt Baumwoll-Damast mit 6 Servietten Gedeck 17.50
Extra schwer 125x155 145x175	Kaffeedeck, weiss/bunt 1/2 Leinen mit 6 Servietten Gedeck 25.50
17.50 18.75	
Rein-Leinen mit fbg. Streifen 118x118 138x138 160x200 160x220	
9.80 11.75 22.50 24.—	

Tischdecken u. Servietten bis zu den schönsten Leinenqualitäten viele einzelne Stücke besonders vorteilhaft

Erstlingshemdchen aus Nessel . . . Stck.	30	Mädchen-Hemdchen verziert . . . . . Stck	2.75	Tischschneidezeug 150 cm breit . . . Meter	5.25	Panama 78/80 cm für Sporthemden Meter	2.40	Körper-Barchent für Leibwäsche Meter	2.10
--	----	--	------	--	------	---------------------------------------	------	--------------------------------------	------

### Damenwäsche

Jedes Stück im eigenen Atelier aus gutem Stoff gefertigt.

Taghemd, Trägerform, mit Stickerei und Hohlsl. . . . .	2.75
Taghemd, Trägerform, mit Schweizer Stickerei verziert . . . . .	4.50
Taghemd, Trägerform, mit Stickerei und Klöppelverzierung . . . . .	7.—
Taghemd, mit breiter Achsel, Languette und Hohlsl. . . . .	3.90
Taghemd, mit breiter Achsel, mit Schweizer Stickereiverzierung . . . . .	6.75
Nachthemd, Kimono mit Hohlsl. u. Handstickerei . . . . .	9.50
Nachthemd, Kimono mit Hohlsl. u. Handstickerei . . . . .	10.50
Hemd hose, Trägerform, mit Zwirnspitze und Motiv . . . . .	11.50
Prinzessrock, Trägerform, mit Zwirnspitze und Stickereiverzierung . . . . .	13.50

Beste Gelegenheit zur Beschaffung von Braufausstattungen und zum Auffüllen des Wäscheschranks!

Bitte benutzen Sie unser günstiges Angebot und kaufen Sie jetzt Ihre Einsegnungs-Geschenke.

### Herren-Wäsche

Alle mit \* bezeichneten Artikel im eigenen Atelier gefertigt

Dornbusch-Kragen, halbsteif und gestärkt „Ein Kragen der Freude macht“ . . . . .	2.75
* Herren-Nachthemd, mit farbiger Börtchengarnitur . . . . .	8.25
* Herren-Taghemd, mit Säumchen, aus gutem Rumpfstoff . . . . .	8.50
* Oberhemd Perkal, indanthren . . . . .	11.50
* Oberhemd weiss, mit Pikee und Batisteinsatz . . . . .	12.75
* Oberhemd echt Zephir, elsässer Qualität . . . . .	15.—
* Sporthemd aus fein mercersiert Panama . . . . .	14.50
Herren-Handschuhe weiss Trikot . . . . . Paar	4.50
Herren-Socken Seidenflor weiss und hellgestreift . . . . .	3.50
Herren-Socken prima Mako, 4-fach . . . . . Paar	4.—

Baumwollene Spitzendecken	Frottiertücher indanthren aus gutem Kräuselstoff
37x37 35x80 50x50 60x60 90x90 110 rund 130 rund 160 rund	41x85 45x90 45x100 50x110 100x100 100x150 125x160 140x180 150x180 150x220
1.80 3.— 3.— 3.75 7.25 12.50 16.50 28.—	1.85 2.50 3.25 4.50 6.60 10.— 15.75 16.50 22.50 24.—

### Trikotagen

Kinderschlepper, weiss und hellfarbig . . . . . Paar von	1.60
Herren-Unterjacken porös . . . . . Stück von	2.95
Kinderröckchen, weiss, mit und ohne Arm . . . . . Stück von	3.—
Damenschlupfhose, weiss und hellfarbig . . . . . Paar von	4.—
Ribana-Unterhülle, bekannte Qualität . . . . . Stück 8.—	5.—
Damen-Hemd hose echt ägyptisch Mako Paar von	6.—
Kinderröckchen, weiss, reine Wolle . . . . . Stück 8.50	7.50
Kinderröckchen, weiss, reine Wolle . . . . . Paar	9.00
Herren-Hemd hose, hellfarbig, ganz fein mercersiert Paar	12.50
Herren-Hemd hose, echt Mako, Jacke u. Beinkleid hellfarbig	17.50
Herren-Sweater weiss, reine Wolle . . . . .	35.—

### Kleider-Stoffe

Weiss Wollbattist, 78/80 cm reine Wolle . . . . . Meter	5.25
Weiss Wollpanama, 90/95 cm voll und weich . . . . . Meter	12.50
Weiss Wollfaffet, 95/100 cm besonders feinfädig . . . . . Meter	12.—
Weiss Wollserge, 95/100 cm gute Strapazierware m 16.50	14.50
Weiss Crepe-Veloutine, 95/100 reine Wolle . . . . . Meter	16.—
Weiss Kaschmir, 100 cm breit sehr elegant, reine Wolle . . . . .	16.50
Weiss Popeline, 98/100 cm sehr gern gekauft . . . . . Meter	15.—
Weiss Wollripps, 130 cm breit, kräftig, reine Wolle . . . . . Meter	25.—
Weiss Melton, 140 cm, für Strandhosen . . . . . Meter	48.—
Weiss Twill, 150 cm, reine Wolle, echt englisch Meter	58.—

### Kleider-Stoffe

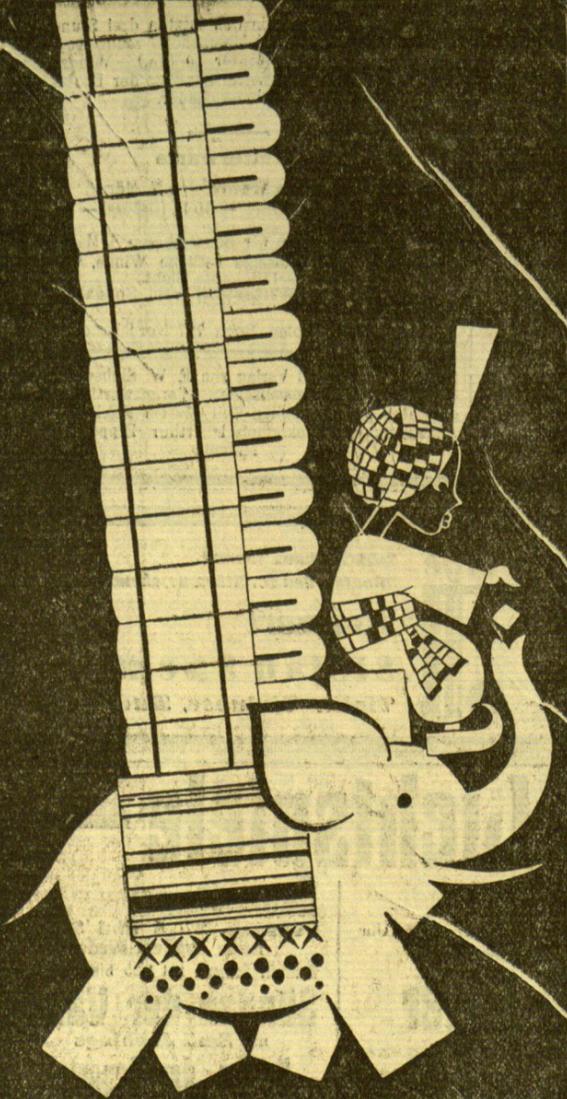
Weiss Georgette, 95 cm, schweizer Kunstseide Meter	15.75
Weiss Crepe de chine, 95 cm, reine Seide . . . . . Meter	13.50
Weiss Crepe marocaine, 98 cm, reine Seide . . . . . Meter	19.50
Weiss Georgette, 98 cm, reine Seide . . . . . Meter	22.50
„Lorenzo“ Garantseide hervorragend schön, m 32.—	29.80
Perkal, 80 cm, indanthren, für Hemden und Blusen Meter 2.10	1.95
Zephir, 80 cm, gewebt, nur gute Qualitäten . . . . . Meter	3.50
Weiss Diagonaltuch, Baumwolle 75 cm, für Washhosen, Meter 6.60	4.80
Weiss Kadettsatin, 78/80, für Knabenbekleidung . . . . . Meter	6.60
Kleiderstoffe, 110 cm, prima schweizer Qualität Meter 6.—	4.—

### Taschentücher

Für Kinder: weiss mit Kurbelkante . . . . .	0.15
bunt-kariert . . . . .	0.25
Für Damen: weiss mit Indanthren-Kante . . . . .	0.40
glatt, weiss m. Hohlsl. u. Hohlsl. . . . .	0.60
Schweizer Battist mit buntgestickter Ecke . . . . .	0.65
Taschentuch, buntgestickt, m. Spitzenecke, hochfein . . . . .	1.—
Rein-Leinen mit Hohlsl. u. Hohlsl. . . . .	1.50
Prima Mako m. Hohlsl. u. Hohlsl. . . . .	1.50
Für Herren: Linon, glatt, 40 cm . . . . .	0.60
mit bunter Streifenkante . . . . .	0.65
engl. Battist mit Hohlsl. u. Hohlsl. . . . .	0.75
engl. Battist mit farb. Streifen und Hohlsl. . . . .	1.20
1/2 Leinen, kräftig . . . . .	1.30
Battist mit Damast-Streifen . . . . .	2.10
Prima Mako mit Hohlsl. u. Hohlsl. farbiger Kante . . . . .	2.—

Gardinen	Spitzen Stickereien	Schürzen	Strümpfe	Handarbeiten	Steppdecken
Etamin, 3teilig 13.75	Valenciennes f. Wäsche 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.50	Jumperform, weiss 3.95	Kinderstrumpf bwl. 1.50	Schlagerkissen 40x52 1.55	Satinbezug 150x200 1/2 Wollfüllung „Sonderpreis“ 60
engl. Tüll, 3teilig 14.75	Klöpplspitzen 0.50, 0.75, 0.90, 1.10, 1.50	Kinderschürze, weiss/bunt . . . . . 4.25	Erstlingsstr., Wolle 2.50	Quadrat . . . . . 0.75 0.55	Hochglanzsatin 150x200, 1/2 Wollfüllg., „Vorzugspr.“ 66
Etamin-Stores von 8	Schweizer Stickereien 1.20, 1.35, 1.50, 1.80	Servierschürze, Linon . . . . . 6.25	Damenstrumpf Ia Seidenflor 5.50	Ovale . . . . . 2.75 1.60	Prima Indanthren-Satin, reine Wolle keimfrei „Reklamepreis“ 118
Spannstoff, 140 cm von 4.80		mod. Ansteckform Servier, extragross 8.75	Kinderhandschuh weiss Wolle 3.50	Waschtischgarnitur 5teilig 2.50	
Gardinen, Voile 150 cm 6.25, 100 cm 3.90		Berufsschürze, Linon . . . . . 14.50	Kinderhandschuh weiss Wolle 3.50	Decke 130x130 . . . . . 8.25	
			Damenhandschuh Wolle 4.25	Küchengarnitur 6teilig 25.10	

Bottledorn in verschiedenen Preislagen Pfd. von 4.40 Lit



# Weisse Wochen

Beispiellose Gelegenheit zum Einkauf vortrefflicher Weiss-Waren

In dieser Zeit geben wir bei Bar-einkäufen von 20.— Lit an auf alle nicht mit „Weisse Woche“ gezeichneten Artikel

# 10%

Rabatt

Beile und wenig andere Markenartikel ausgenommen.

Wir erbitten Ihre geneigte Aufmerksamkeit für unsere 9 Schaufenster und unsere schenswerten Innen-Ausstattung!

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858 Aeltestes und grösstes Haus am Platze



## Memel, 7. März Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, dem 12. März 1931, nachm. 5 Uhr  
im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses.

### Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1931.
2. Gewerbesteuerordnung.
3. Festsetzung des %o Sahe für die Erhebung der Kanalgebühren.
4. Festsetzung der Steuerzuschläge für 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher  
R. Piorach.

Fraktionsitzungen am Mittwoch, dem 11. März 1931,  
nachm. 5 Uhr. [6905]

## Chrenstein für die gefallenen Memelländer

Von dem Ausschuss zur Errichtung eines Chrensteins für die gefallenen Memelländer wird uns geschrieben: In erfreulicher Weise haben sich viele öffentliche Institute, Banken, Vereine etc. bereit erklärt, Spenden zum Chrenstein entgegenzunehmen. Sämtliche Stellen sind durch Plakate kenntlich gemacht. Es wäre jedoch begrüßenswert, wenn noch weitere Sammelstellen errichtet werden könnten. Diesbezügliche Wünsche bitten wir schriftlich unter der Anschrift: Chrenstein für die gefallenen Memelländer, Memel, Fischerstraße 4 oder mündlich, Telefon Nr. 364 und 1240, mitzuteilen. Ferner ist eine große Zahl von Sammelstellen verteilt worden. Der Ausschuss gibt sich der Hoffnung hin, daß die Damen und Herren, die er um gütige Mitarbeit gebeten hat, in ihren Bekannten- und Berufsreisen reiche Unterstützung finden werden. Im Interesse der Sache wäre es wünschenswert, wenn die Sammlung zum 1. April d. J. abgeschlossen werden könnte. Jedenfalls wird um Zurückreichung der Listen zu diesem Termin an die obengenannte Anschrift gebeten. Gesammelte Beträge bitten wir am Schluß jeder Woche auf das bei der Städtischen Sparkasse Memel, errichtete Konto „Chrenstein“ Nr. 71100 einzuzahlen bzw. zu überweisen.

\* See-Oberloste i. R. Wegger 80 Jahre. Am Montag, dem 9. März, feiert See-Oberloste i. R. Gustav Adolf Wegger seinen 80. Geburtstag. Der weitau größte Teil seines langen arbeitsreichen Lebens hat sich in unserer Stadt abgepielt. Den Knaben vom Lande überwältigt bei seinem ersten Besuch in der Stadt der Anblick unseres Hafens mit seinen stolzen Schiffen. Abenteuer- und Fatenlust ließen ihm keine Ruhe mehr. Er entwich von Hause und lebte es mit nachträglicher Erlaubnis der Eltern durch, als Schiffsjunge auf einem Segler nach England angenommen zu werden. Seit jener ersten Reise hat er — größtenteils noch in der Zeit der Segelschiffahrt mit ihrer Romantik — fast alle Meere befahren und zahlreiche Küstenstädte ferner Kontinente kennen gelernt. Aber immer wieder führte es ihn in die Heimat zurück. In Memel besuchte er die Navigationschule, bestand das Steuermanns- und das Kapitänsexamen und schließlich bewog ihn die Rücksicht auf Frau und Kinder, auf die Ferne zu verzichten und seine Dienste ganz der Heimatstadt zu widmen. Am 1. Dezember 1887 trat Herr Wegger bei dem hiesigen Seelostenamt ein. Während einer langen Reihe von Jahren — bis zum 1. Juli 1919 — hat er in Sonnenschein und Regen, in Sturm und Gefahren so manches Schiff glücklich in unseren Hafen geleitet. Seinen Vorgesetzten war er ein verständnisvoller und ergebener Mitarbeiter, seinen Kollegen in gefährlichen Berufsstunden ein stets zuverlässiger, in ruhigen aber ein anregender und fröhlicher Kamerad. Regen Geistes war er stets bereit, die ideellen und materiellen Interessen seines Berufes in Arbeitsgemeinschaft, und wenn nötig, auch kämpfend zu vertreten. So ist es kein

## Pfiffigkeit kämpft mit dem Winter

Pfiffigkeit, als ihm die Magd sagt, daß fast keine Kohlen mehr im Keller wären, keine, bis auf drei, drei letzte Kohlen, läßt nun keineswegs gleich neue holen. — „Recht“, ruft er, „wo die Sonne täglich heller schon strahlt, jetzt, wo im März schon Sinn und Herz zum Frühling strebt (wenn auch der Leib noch bebt), jetzt heißt's heroisch ausgehalten und haushalten! Das Geld ist knapp, die Not lehrt geizen, drum wird von nun an kurzerhand gefroren, bis es dem Himmel selbst gefällt, die liebe Welt umsonst zu heizen! Und übrigens: — gefroren? Nein, wozu denn frieren? Man muß sich Wärme suggerieren!“ — Mit seinen letzten dreien Kohlen löst Pfiffigkeit sich einen heißen Grog, sagt: „Prost!“ schlägt drauf das Thermometer an der Wand entzwei, entläßt den Winter mit Gurrageschrei, feigt ein fröhlich Pied zu fingen, in dem die Weischen blühen, die Knospen springen, und hört bald in der Tat per Autosuggestion, bei acht Grad minus, schon von fern des Frühling's leisen Parfentons... E. P.

Wunder, daß Achtung und Freundschaft ihm reichlich zuteil wurden. Wenn Herr Wegger jetzt die verflochtenen Jahre überhaut, so wird er mit Genugtuung feststellen können, daß er auch sein eigenes Lebensschiff wohl gesteuert und in einen stillen, beschaulichen Hafen geführt hat, in dem ihm noch manche schöne Feiertunde besichert sein möge, vor allem auch, daß es ihm und seiner gleichfalls achtzigjährigen Gattin vergönnt sei, in zwei Jahren in gleicher Frische und Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen.

\* Im „Antisblatt“ vom 6. März werden Vereinbarungen zwischen Litauen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den Schutz von Warenzeichen und Vereinbarungen zwischen Litauen und Lettland betreffend das Ueberschreiten der litauisch-lettlandischen Grenze durch Einwohner der Grenzzone veröffentlicht.

\* Frauenchor des Beamten-Gesangsvereins. Uns wird geschrieben: Einer Forderung der neuen Zeit folgend, plant der Beamten-Gesangsverein die Angliederung eines Frauenchors. Viele bedeutende Gesangsvereine in Deutschland haben mit solchen Arbeitsgemeinschaften bereits die denkbar besten Erfahrungen gemacht. Können doch bei Konzerten und sonstigen Veranstaltungen die Vortragssolgen dieser Chorvereinigungen durch Darbietung von Männer-, Frauen- und gemischten Chören bedeutend reicher und mannigfacher ausgestaltet werden als bei reinen Männer- oder gemischten Chören. Bei dem erweiterten Tonumfang, der größeren Beweglichkeit der Stimmen, der Mannigfaltigkeit der Klangfarbe bleibt dem Klanglichen und feinsten Ausdrucksvermögen eines solchen Chores kaum ein Gebiet verschlossen. Da die stimmliche Begabung und Sangesfreudigkeit unserer Frauen und Töchter wohl unbestritten ist, steht zu erwarten, daß dieser Chor sowohl hinsichtlich seiner Stärke als auch seiner Leistungen eine erfreuliche Bereicherung unseres Musiklebens bedeuten wird. Damit der Charakter des Beamten-Gesangsvereins als solcher gewahrt bleibt, sollen in den Frauenchor nur behördliche Angestellte und Beamte sowie Familienangehörige von Beamten und Angestellten aufgenommen werden. Die Gründungsversammlung findet am Mittwoch, dem 11. März, 5 Uhr nachmittags, im Kartenzimmer des Schützenhauses statt.

\* Polizeibericht. In der Zeit vom 28. Februar bis 7. März sind als gefunden gemeldet: Eine schwarze Brieftasche mit Inlandspaß für Augustinas Mitus, ein Paar bunte braune Fingerhandschuhe, ein weißes Schuh, ein dunkelbraunes Lederportemonnaie mit Chering, ein buntpolierter Schal, mehrere Tauben, ein schwarzer Spitzenärmel, eine braune Wachslichttasche mit Auslandspaß, lautend auf Antonie Jantanskaitė, ein Bund Schlüssel, ein Paar braune Handschuhe. Als verloren sind gemeldet: Ein goldener Ring mit Rubin, eine Plombierzange, eine gelbe Dogge, ein dunkler Pelzragen, eine schwarze Brieftasche mit Inlandspaß für Jos. Raffinis und 170 Lit, eine goldene Armbanduhr, eine braunlederne Brieftasche mit Inlandspaß für Fr. Wierchert, ein Paket mit sechs Lagen schwarzer Wolle, ein Stück Feinwand, ein grauer Wollschund, ein graulesernes Portemonnaie mit 65 Lit, ein goldener Siegelring, mehrere Tauben.

## „Das öffentliche Aergernis!“

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Wir möchten werten, daß Memel an diesem „Öffentlichen Aergernis“ einen Seidenspaß erleben wird!

Wie war es doch gleich? Ein schlankes, raffines Negerfräulein tanzt und wackelt mit ihrem dunklen Temperament nach heimlichen Klängen, erlebt während ihrer Varietés-Nummer einen richtiggehenden Skandal — und benimmt sich... ja, wie sich eben eine, in ihrem Künstlerstolz gekränkte farbige Schöne nur benehmen kann!

... und da sie nun einmal gereizt und jene dunklen Mächte in ihr wachgeworden... kennt ihre schwarze Seele keine Schranken... Sie haben so etwas ja noch nie erlebt — und darum müssen Sie es eben sehen!

Das ganze ist ein echter Schwank, wo es teilweise drunter und drüber geht und der Zuschauer vor Lachen gar nicht zum Nachdenken kommt, sondern eben nur lacht. Und so soll es ja sein: denn Lachen ist ja so gesund!

... Und außerdem erleben Sie in einer Bombenrolle den ersten Komiker: Willy Mener-Sanden, der zugleich die Spielleitung dieses neuesten Produktes des bekannten Schwank-Autors Franz Arnold hat.

Am Sonntag, dem 8. März, abends 8 Uhr, wird dieser ergötliche Schwank seine erste Aufführung erleben!

Am Dienstag, abends 8 Uhr, wird zu haben Preisen wegen des ausverkauften Hauses noch einmal die große Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann „Die Ratten“ gegeben.

Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet die erste Wiederholung des „Doppelten Lustspielabends“ statt. Zur Aufführung gelangt: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in einem Aufzuge von Heinrich von Kleist und „Der Weigäbe“, Lustspiel in drei Aufzügen von Mosterer. In letzterem spielt Direktor Albers die Hauptrolle.

Am Sonnabend, abends 1/8 Uhr, findet eine geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften statt. Am Sonntag, dem 15. März, abends 8 Uhr, wird der Schwank „Das öffentliche Aergernis“ von Franz Arnold zum zweiten Male gegeben. Für sämtliche Vorstellungen mit Ausnahme der

Dienstag- und Sonnabend-Vorstellung haben Defaktenkarten Giltigkeit.

## Eine Einbrecherbande vor dem Schöffengericht

Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren

Dieser Tage hatte sich vor dem Memeler Schöffengericht eine Einbrecherbande zu verantworten. Angeklagt waren insgesamt 11 Personen. Drei Hauptbeteiligte wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Es handelte sich bei ihnen um zwei Arbeiter und einen Beihilfer.

Im Herbst des vergangenen Jahres waren in der Stadt Memel mehrere Einbruchsdiebstähle verübt worden, so bei Kaufmann Krips, bei Kaufmann Werner Jahn, bei Kaufmann Schumann, im Schuhwarengeschäft Golden, bei Friseur Obermeyer, bei Mechaniker Müllis und bei einer Reihe weiterer Personen. Hauptächlich hatten es die Einbrecher auf Waren abgesehen. Im Schuhgeschäft Golden entwendeten sie über 30 Paar Herren- und Damenschuhe. Sie ließen aber auch keineswegs Geld liegen, wenn sie welches fanden. Durch einen Zufall kam man der Diebesbande auf die Spur. Als man nämlich eine Hausdurchsuchung bei einem Kazys Untulis in Rumpelkästen abhielt, fand man verschiedenes Diebesgut, das aus den vorerwähnten Einbruchsdiebstählen herrührte. Den größten Teil der gestohlenen Sachen hatten die Einbrecher nach Groß-Litauen verschoben. Daher hatten sich nicht nur Hebler aus Memel, sondern auch aus Groß-Litauen vor dem Gericht zu verantworten. Nach eingehender Zeugenvernehmung und den Anträgen des Anklagevertreters verurteilte das Gericht zwei der Haupttäter zu Zuchthausstrafen, und zwar den Arbeiter Kazys Untulis aus Rumpelkästen zu vier Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und 10 Jahren Ehrverlust, und seinen Bruder Stefan Untulis aus Polangen zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Ein dritter Angeklagter, ein gewisser W., ebenfalls aus Rumpelkästen, erhielt zwei Jahre Gefängnis, ein vierter Angeklagter M. erhielt fünf Monate Gefängnis. Vier Dieber wurden zu einem bis drei Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

## Vom Wochenmarkt

Die ersten, allerdings noch künstlich erzeugten Frühjahrsboten aus dem Pflanzenreich zeigten sich heute in der Marktstraße, wo recht zahlreiche Butter und Eier verkaufende Bandfrauen nicht wenig froren. Frauen aus Groß-Litauen boten Birkenreis mit kleinen zartgrünen Mätkern an. Sie hatten die Nuten im warmen Zimmer zum Spritzen gebracht. Auch Weidenläschen wurden angeboten, die auf diese Weise zu vorzüglichem Leben erweckt worden waren. Lebendes und geschlachtetes Geflügel war wenig am Markt. Auch auf dem Fischmarkt war das Angebot klein; Seefische waren gar nicht zu sehen.

Butter kostete 2,60—2,80 Lit das Pfund und Eier 20—24 Cent je Stück. Die Preise für Geflügel waren dieselben, wie am Sonnabend voriger Woche. Auch Kefel, die in nicht besonders guten Qualitäten zum Verkauf gebracht worden waren, sollten ebensoviel wie am Sonnabend voriger Woche kosten.

Auf dem Fischmarkt kosteten Quappen 0,80 bis 1 Lit, große Stinte 60—70 Cent, Seiche 1,50 Lit, Zander 2,50 Lit und Karpfen 3 Lit je Pfund. In der Markthalle war Fleisch aller Art, insbesondere Schweinefleisch, überreichlich zu Preisen der Vorwoche erhältlich.

Auf dem Marktplatz an der Dange standen heute nur wenige ländliche Fuhrwerke. Demzufolge war auch das Angebot an Getreide sehr klein. Nach Sommergetreide, insbesondere nach Hafer, bestand einige Nachfrage. Roggen sollte 10 Vit, Hafer 9 Vit, Weizen 15 Vit je Zentner und Kartoffeln 5 Vit der Scheffel kosten.

Diese Nummer umfasst 12 Seiten

## Hebdekrug 7. März

\* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Unwetter in Sizilien. Baverische Gebirgsartillerie in Eis und Schnee. Weltmeisterkämpfen im Eiskunstlauf in Berlin. Interessante amerikanische Konstruktion: Nur Flügel-Flugzeug. Die Deutschen siegreich bei den Stikämpfen des österrichischen Heeres. Ein Frühlingsfest in Südfrankreich. Die größte Luftjacht der Welt in Hamburg gebaut. Schwere Straßenbahnungelück in Athen.

\* Verladebericht. Am Sonnabend wurden auf dem Bahnhof in Hebdekrug 56 Schweine und 65 Kälber verladen. Bezahlt wurden für Schweine bis 71 Cent und für Kälber bis 90 Cent je Pfund Lebendgewicht.

## Kirchzettel für Hebdekrug

Baptistengemeinde zu Hebdekrug. Sonntag, vorm. 10 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda, abends 7 1/2 Uhr Jugendstunde. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Pröfuis: Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda, nachm. 2 1/2 Uhr Sonntagschule. Wilkieten: Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda.

Evangelische Kirche Werben: Sonntag, d. 8. März, vorm. 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Beichte am Sonnabend 1 1/2 und 12 Uhr); 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Moser. Jungmädchenverein. Nachmittags 2 1/2 Uhr deutscher und litauischer Gottesdienst in der Schule Metterqueten, Superintendent Jopp. Dienstag, den 10. März, nachm. 3 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Moser.

## Veranstaltungen am Sonntag in Memel

Städt. Schauspielhaus: „Das öffentliche Aergernis“, Schwank, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Der Tiger“, 2 1/2, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Sünden der Väter“, 2 1/2, 5 u. 8 Uhr. Capitol-Theater: „Troita“, 2 1/2, 5 1/2 und 8 Uhr.

## Kirchzettel für Memel

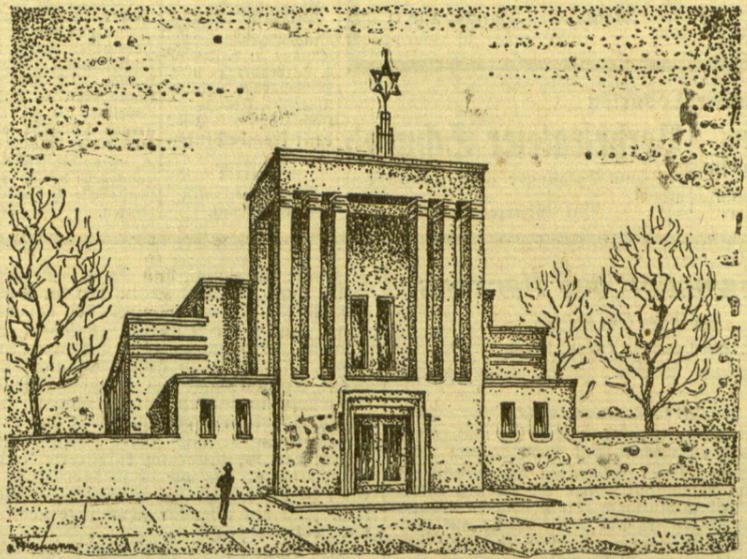
Christl. Gemeinschaft „Enal. Kirche“ Memel, Engl. Kirche: 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung, 7 1/2 Uhr abends Jugendversamm. Schmelz, III. Querstraße Nr. 2 bei Greifhaus: 2 1/2 Uhr nachm. Versammlung. [2014]

Christl. Gemeinschaft Rippenst.: 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Schmelz, Versammlung: 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund. [6961]

Advent-Wision, Karlstraße 20a (Kapelle): Sonntag, d. 8. März, 5 Uhr nachmittags Versammlung (Evangelisation). Donnerstag, d. 12. März, 1/8 Uhr abends Versammlung. Sonnabend, d. 14. März, 1/10 Uhr vormittags Gottesdienst. Prediger A. Hilweg. [6877]

## Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Königsberg (Welle 276). Sonntag: 8: Blasmusik. 9,30 Gottesdienst. 11,05: Volkslieder. 12: Konzert. 15,20: Gespräch der Nachbarn Kaberit und Olfenat. 17,50: Die christliche Jugendbewegung. 19,10: Autorenstunde. 20: Volkstümliches Orchesterkonzert. 22,30: Tanzmusik. Montag: 11,40 und 13,30: Schallplatten. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,45: Bücherstunde. 18,55: Abendkonzert. 20: Berlin in der Post. 22,30: Unterhaltungsmusik. Mülhader (Welle 300). Sonntag: 10,15: Katholische Morgenfeier. 11,15: Choronzert. 13,15: Schallplatten. 15: Stunde der Jugend. 18,30: Klaviermusik. 20: Funfbreit. 21,15: Blasmusik. 22,40: Tanzmusik. Montag: 12,20 und 13: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,15: Der praktische eifässige Humanismus. 20,05: Sonderkonzert.



## Neubau der Synagoge in der Kehr wiederstraße

Die alte, jetzt in der Kehr wiederstraße stehende und in mehr als einer Hinsicht unzulängliche Synagoge, die, sowohl in Bezug auf die Anzahl der verfügbaren Plätze, als auch in ihrer ganzen inneren Einrichtung, den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, soll demnächst durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser Neubau, der bedeutend größer und höher sein wird, als das alte Haus, sieht außer einer geräumigen Vestibule, Vorräumen und Innenloftes, über 300 Plätze für Männer und über 200 Frauenplätze vor. Für die Aufstellung eines Chores von etwa 25—30 Personen kann später durch einfachen Ausbau über der Bundeslade auch eine Sängerempore geschaffen werden. Reichliches Tages- und elektrisches Licht, Zentral-

heizung, geräumige Treppen, Gänge und Garderobenplätze, insbesondere auch eine bequemere und gutbelichtete und belüftete Frauenempore, sorgen dafür, daß auch an den großen Feiertagen ein längerer Aufenthalt in der Synagoge nicht unangenehm empfunden wird. Da die Treppen und die Brüstungen der Emporen massiv gebaut und die Zwischendecken der Emporen feuerhemmend verputzt werden, so ist die Feuergefahr im Neubau auf ein Minimum herabgemindert.

Bei aller Einfachheit tragen die äußere und die innere architektonische Gestaltung des Entwurfes, der von den Architekten Nixdorf und Dipl.-Ing. Reihmann gefertigt wurde, dem modernen Zeitempfinden in sehr glücklicher Weise Rechnung, so daß in der neuen Synagoge nicht nur ein größerer und praktischer, sondern auch ein würdiger Bau entstehen wird.



### Kaunas, 7. März

#### Der Nord von Zeimeln in der Berufungsinstanz vor dem Obersten Tribunal

h. (Tel.) Vor dem Obersten Tribunal in Kaunas begann am Sonnabend unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums die Verhandlung in der Berufungsinstanz der seinerzeit vom Schlichter Bezirksgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten vier Zeimler von Zeimeln, die des Nordes an dem Tierarzt Wozienis beschuldigt sind. Kurz nach Eröffnung der Verhandlung stellte die Verteidigung den Antrag, zwei schriftliche Gutachten von zwei bekannten ausländischen Gerichtssachverständigen, und zwar den deutschen Professoren Vaitshar und Strakmann, in die Gerichtsakten aufzunehmen. Das Gericht gab diesem Antrag statt. Kurz vor 12 Uhr trafen die Sachverständigen zu einer Beratung zusammen, von deren Entscheidung der Ausgang des Prozesses abhängig sein wird. Das Urteil wird noch heute abend erwartet. Das Gutachten der beiden ausländischen Sachverständigen soll im Gegensatz zu den

Gutachten der litauischen Sachverständigenkommission für die Angeklagten günstig sein.

#### Sitzung der Stadtverordneten

Am Donnerstag fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, auf der zunächst einige Gesuche zur Behandlung kamen. Der frühere Leiter des Kauener Lombards, Bernotas, der vor etwa einem Jahr diesen Posten verlassen hatte, verlangte eine Entschädigung von 6000 Lit für die Organisationsarbeit bei der Gründung des Lombards. In einem weiteren Gesuch der Angestellten der Autobusbesitzer wird eine Regelung der Arbeitsbedingungen gefordert. Die Angestellten beschwerten sich darüber, daß sie oft über die festgesetzte Arbeitszeit ihren Dienst versehen müßten, ohne dafür eine besondere Vergütung zu erhalten. Nach kurzer Aussprache wurden diese beiden Gesuche und eine Reihe weiterer Anträge zur Stellungnahme an die Stadtverwaltung überwiesen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erklärte Bürgermeister Milešis, daß die Ausschreibung über die Vergabe der Werkhaltungsarbeiten von der Stadtverwaltung noch nicht befristet worden sei, weil die Durchführung der Werkhaltung durch die städtische Bauabteilung bedeutend billiger zu stehen komme. Nach kurzer Aussprache wurde eine Beschlußfassung über diese Frage vertagt.

Hierauf erkrankte Bürgermeister Milešis einen Bericht über den Gang der Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk hinsichtlich der Preisermäßigung für elektrischen Strom. Er erklärte, daß man mit dem Elektrizitätswerk auf friedlichem Wege eine Einigung nicht erzielen könne, da von Seiten des Elektrizitätswerkes immer wieder neue Ausflüchte gemacht würden. Bei den letzten Besprechungen habe das Elektrizitätswerk zwar seine Zustimmung zu dem von der städtischen Kommission errechneten Preis von 1,18 Lit einmündig gegeben, verlange aber, daß dieser Preis als endgültig und in dem Vertrag als ständig eingetragene werde. Die Stadtverwaltung möchte jedoch dabei auf die im Vertrag festgelegten Rückkaufsbedingungen verzichten. Solche und andere neue Momente, die von dem Elektrizitätswerk immer wieder hervorgebracht würden, haben die städtischen Unterhändler zu der Auffassung gebracht, daß man jetzt einfach einen Preis festsetzen müsse, an den sich das Elektrizitätswerk zu halten habe. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Auf einen weiteren Antrag des Bürgermeisters



## Tages- und Nachtcreme zugleich... ist NIVEA-CREME

Denn ihr wichtigster Bestandteil, das hautpflegende Eucerit, läßt Nivea-Creme vollkommen und tief in die Haut eindringen, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Am Tage schützt die eingedrungene Creme vor den ungünstigen Einflüssen der rauhen Witterung, sie ersetzt das durch Wind und Wetter entzogene Hautfett und hält die Haut weich und geschmeidig. Des Nachts wirkt Nivea-Creme auf die Hautgewebe aufbauend u. kräftigend und dadurch gibt sie Ihnen ein jugendliches und frisches Aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, auch nicht durch noch so teure Luxus-Cremes, denn es gibt keine andere Creme, die das hautpflegende Eucerit enthält u. darauf beruht ihre Wirkung.

Dosen: Lit 0,50, 1.-, 1,75 / Tuben: Lit 1,40, 2,50

wurde für die Kommission zur Vorbereitung einer Bodwasserprobe für den Bedarf ein Kredit von 10 000 Lit eröffnet.

#### Memelgau

s. Wilkieten, 7. März. [Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins.] Der Landwirtschaftliche Verein Wilkieten hielt am Donnerstag im Vereinslokal Feldleiter eine Sitzung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Gutbesitzer Lorenz, eröffnete um 4,15 Uhr die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Dann schritt man zur Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung. Nach der Aufnahme zweier neuer Mitglieder in den Verein hielt Dipl. Landwirt Brokop einen interessanten Vortrag über die Ergebnisse der Düngungs- und Sortenversuche in den Versuchsgärten des Memelgebiets. Er gab zunächst einen Überblick über die Nährstoffverhältnisse des Bodens, um dann auf die Auswertung der Sortenversuche in den einzelnen Versuchsgärten einzugehen. Hierbei entfiel ein klares Bild darüber, welche Sorten der Getreidearten und der Hackfrüchte sich im Gebiet besonders bewährt haben und daher für den Anbau am besten geeignet sind. In der darauffolgenden Diskussion sprach man über die Zweckmäßigkeit der Verwendung von künstlichen Düngemitteln unter Berücksichtigung der letzten schlechten Wirtschaftslage. Im Anschluß hieran wurde ein zweiter Vortrag von Versuchstechniker Purwin über „Dienstadt“ gehalten,

der den anwesenden Jüngern manche nützliche Anregung zuteil werden ließ. Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte eine Aussprache über die jeweilige wirtschaftliche Lage der Landwirte. Gutbesitzer Lorenz gab einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Landwirtschaft und kam dann auf die bedeutungsvolle Stellung dieses Berufes zum Staat, zum Volkswohl und zu anderen Berufsständen zu sprechen. Die anwesenden Mitglieder kamen überein, einen entsprechenden Antrag an die Landwirtschaftspartei und an die Landwirtschaftskammer einzubringen. Lehrer Pohl erinnerte daran, daß das Solidaritätsgefühl zur Überwindung der Wirtschaftskrise notwendig sei und zwar nicht nur innerhalb eines Berufsstandes, sondern auch zwischen den Angehörigen verschiedener Berufe. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Rundschreiben von der Landwirtschaftskammer verlesen. Auf die Anregung der Kammer erklärten sich einige Mitglieder bereit, in ihren Betrieben die landwirtschaftliche Buchführung durchzuführen. Unter „Verschiedenes“ gab Herr Lorenz Aufschluß über den augenblicklichen Stand des Genossenschaftswesens. Außerdem wurde von den Mitgliedern angeregt, bei nächstgelegener Stelle eine Sendung der Bahnfracht für Milch zu beantragen. Um 8,15 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

**Leistler Veranstaltungen am Sonntag**  
Stadtheater: Viktoria und ihr Husar, Operette, 3 Uhr (Vollvorstellungspreis) — „Das Weiden vom Montmarre“, Operette, 8 Uhr.

**Hotel „Locarno“**  
Inh.: Kehlert  
Kaunas, Vytautas prosp. Nr. 2, Tel. 369  
direkt am Bahnhof

Im neu und modern eingerichteten 3stöckigen Eckhaus; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise. (5908)

Gesundheit ist das höchste Gut, und frische Luft gibt frisches Blut. Man atmet frei durch alle Poren, hat man den „Kübler“ sich erkoren.

**Kübler**  
Kleidung

in großer Auswahl ist die gute Küblerkleidung für Damen, Herren u. Kinder wieder neu eingetroffen bei

**Georg Silbermann**  
Telefon 896 Memel Marktstraße 6

Gegr. 1807

Fabr. Marke

**Kaestner's**  
Lavendel-  
Seife

Die mildeste u. feinste Bade- und Gesichts-Seife. Ueberall erhältlich. Nachahmungen weisen man zurück.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

**MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE**

Die einzig in Frage kommende Antriebskraft für Ihren Betrieb in der neu konstruierten, liegende, langlaufende Einachslender 4-Zeit-Dieselmotor

**„CHRISTOPH“**

der  
Christoph & Unmack A.-G., Neckly D.A. (Gegr. 1835)

Vertretung u. Lager: **Otto Brokopp** (Memelgebiet) Tel. Nr. 124  
Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (4669)

Donnerstag den 12. März 1931

**Göbung**  
des  
Landwirtschaftlichen Vereins

Memel  
namittags 4 Uhr  
in Fischer's Wein-  
stuben.

Tagesordnung:  
1. Vortrag  
2. Aufsatz und Fütterung der Baconschweine in Dänemark. Vortrag gehalten von dem hiesigen Agronom Nielsen  
3. Vorträge d. Landwirtschaftskammer  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

In 3 Tagen  
**Nichtausbeuten!**  
Auskunft kostenlos!  
Sanitäts-Debot.  
Salle a. S. 298 U

»Opel«  
Kinderwagen  
Sportliegewagen  
Kinderstühle  
Roller  
Kinder-Autos  
in allergrößter Auswahl bei  
3-Tät wöchentlich  
Teilzahlung  
empfehlen  
**A. Joneleit**  
Friedr.-Wilh.-Str. 1.

**Baugesforallen Löbarten**

Deputanten **Verheirateter Schmied**  
vom 1. April gefucht.  
Gutsverwaltung Baugesforallen.

der einen Hofgänger stellt, zum 1. April gefucht  
Gut Löbarten bei Carlsberg.

**Löbarten**  
Küchenmädchen  
sauber und ehrlich, z. 15. März gef. [6994]  
Franz Lück  
Löbarten  
bei Carlsberg.

**Al. Lauerlaufen**  
Mein  
**Warmbluthengst**  
„Falkenhahn“ v. Metellus u. d. Fatime v. Sarbenberg xx u. d. Milchmädchen v. Wostimer — Franz [6852]  
deckt fremde Sinnen

**Baltzer**  
Klein-Tauerlaufen  
bei Memel.

**Schmaleningen**  
Von sofort  
**Krankenschwester**  
gesucht, erfahren in allen Zweigen der Krankenpflege. Weib. mit Zeugnissen sind zu richten an den [6504]  
Frauenverein vom Roten Kreuz Schmaleningen.  
Suche z. L. Stelle als  
Anputzer  
Habe höhere landw. u. kaufmännische Schulung, besuche, außerdem 2 Jahre praktische Tätigkeit gewesen, wo ich an strenge Tätigkeit gewöhnt bin. Angeb. u. A. 18 an die Adressenstelle d. W. Geschäftsstelle Heideberg erbeten. [6984]

**Mogischken**  
4 erstklassige, 8 bis 12 Monate alte  
**Herdbuchzuchtbullen**  
Mutter 4000—6950 kg Milchleistung, Vater goldene Medalie  
**Deutsches Edelschwein!**  
6 erstklassige, 6 Monate alte  
Zuchteber und 6 Jungfäure verkaufe zu herabgesetzten Preisen.  
**F. Schimkat**  
Heideberg p. Mogischken.

**Clemmenhof**  
Junge schwere hochtr. Kuh  
verkauft Mierwald, Clemmenhof. [6990]

**Kammerer**  
gefuht [6965]  
Gut Clemmenhof.

**Dumpen**  
Suche vom 15. März oder 1. April einen unterbeirateten  
**Gutschmied**  
Hilgendorff  
Dumpen. [6990]

**Unterjohweizer**  
wird gefucht von Hof. oder 15. März. [6919]  
Gut Dumpen.

**Plicker**  
**Zwangsversteigerung**  
Am Montag, dem 9. d. Mts., mittags 12 Uhr, sollen in Plicker (Sammelpfad der Häuser am Kleinbahnhof) [6983]  
ein Klavier, ein Sofa mit Umbau, ein Schreibbüch mit Stffel  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
**Anskohl, Gerichtsvollzieher.**

Die von der Firma **Lederschmidt, Heideberg**, benutzten [6980]

**Räume**  
Bestehend aus einem Laden mit anliegender 4-Zimmer-Wohnung, Küche, großen Vorratsschrank und sonstigem reichlichem Nebengerät für ein Lagergeschäft oder auch für jede andere Branche geeignet, v. 1. April d. Js. zu vermieten. Das Geschäft liegt in der den besten günstigen Geschäftslage in der Nähe des Marktes und war 35 Jahre in feinen Händen.

**Julius Smoliansky**  
Heideberg, Telefon 42

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Lochwitz  
Große Heilerfolge — Brochüre frei!

**Verschwender des Herzens**  
Roman von Fred Andreats  
Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.  
34. Fortsetzung Nachdruck verboten

So, nach diesem furchtbaren Bild, der zwei Schicksale entschied, wandte sich Bessie um, ohne Hans die Hand zu reichen, und ging davon. Ihr Schritt war sicher, nicht übermäßig schnell und sogar ein wenig beschwingt. Nur ihr schöner Kopf, den sie sonst mit anmutigem Stolz hoch zu tragen pflegte, war jetzt gesenkt, als ob sie etwas auf dem verschneiten Boden suchte, und diese Haltung des Hauptes ließ die ganze Bessie Björkberg auf einmal alt und hoffnungslos erscheinen.

Hans machte keine Miene, sie aufzuhalten oder ihr nachzugehen. Er stand wie festgewurzelt und sah ihr zerstreut nach, wie sie so sonderbar geschlagen dahinging. Was hätte es auch für Sinn, dachte er, noch weiterzuspüren? Wir waren bereits an der Grenze dessen, was Menschen, die sich lieben, einander sagen können. Es hat ein phantastisches Verhängnis über uns gewaltet, und niemand hätte sich dem widersetzen können, am allerwenigsten ich, der Buchhändler Hans Hinrichsen aus Hamburg.

Wilde und fröhlich verbarrie er fest wie ein Baum, hatte aber in sich einen Teil nach großer Aktivität und den Wunsch, viele aufregende und entscheidende Dinge gleichzeitig zu tun. So wollte er Hinrichsen aufsuchen und ihn zu Boden schlagen oder, besser noch, „abstechen“, wollte Bessie, die jetzt längs seinen Blicken verschwunden war, einholen

— wollte Wognom und Anna zur Rede stellen, wollte zur Hauptpost gehen, um an Döhl zu telegraphieren. Aber wenn es sich darum handelte, einen Fuß vor den andern zu setzen, war er wie gelähmt. Dennoch raffte er sich schließlich auf und fühlte, sobald er zu gehen begonnen hatte, eine große Erleichterung des Körpers und der Seele. Er wurde in solchem Grade munter, daß er zur Selbstverpflichtung geneigt war und trotz seines wehen Herzens mit einer aufsteigenden weltmännischen Verbitterung kofettierte. „Nun ja, ich“, sagte er sich, wie er so dahinging. „Mit mir kann ja die sogenannte Vorsehung spielen, wie sie will. Ich bin offenbar schon so erschaffen, daß ich alles ertrage.“

Auf einmal stand er wieder in der Torionensgatan, vor dem bekannten Haus; aus Bessies Fenster drang das einzige Licht.

„Ja so, Wognom“, sagte Hans laut. Er raffte den Mantel zusammen, stieg über das ziemlich hohe Gartengitter und machte sich daran, kleine Schneebälle an Ludwig Wognom's Schlafstimmerfenster zu werfen.

Endlich regte sich die Gardine. Wognom erschien mürrisch und rief mit gedämpftem Anmut auf schweblich: „Wer ist das? Was soll das?“

Hans lächelte leise auf.

„Duetliche dich ruhig in der Sprache Goethes aus, mein Junge! Ich bin's, Hans. Würdest du mir jetzt mitten in der Nacht einen großen Wunsch erfüllen, Ludwig?“

„Red nicht soviel!“ erwiderte Wognom gemächlich. „Ich lasse dich ein.“ Damit warf er das Fenster zu. Nach einer Minute erschien er an der Haustür, mit Krücken natürlich, und in einem eleganten, dunkelmattierten Schlafrock.

„Würdest du jetzt eine Partie Schach mit mir spielen?“ fragte Hans.

„Selbstverständlich.“

Einem Freunde schlug Wognom keine Bitte ab, solange sie ernst gemeint war und ein Funken Vernunft darin steckte. Hans Hinrichsen hatte offenbar das Bedürfnis, mitten in der Nacht Schach zu spielen — sei es auch nur, weil Schlaflosigkeit ihn plagte; und so war es selbstverständlich Freundespflicht, ihm die Bitte zu erfüllen.

„Zuerst einmal, Hans ... was bringst du für Nachrichten aus Hamburg und Berlin?“

„Morgen, bitte. Ich möchte wirklich, daß du mich heute nacht nicht nach diesen Dingen fragst. Morgen mittag erzähle ich dir alles ... wenn du es dann noch wissen willst.“

In der Bibliothek war es noch warm. Wognom holte das Schachspiel aus dem Schreibrüch, stellte Handzucht gerecht und begann die Figuren aufzubauen. Hans zog Weich und spielte fertig. Wognom betrachtete ihn heimlich und fand, daß er aussehe, als habe er soeben einen großen Schreden ausgestanden.

Als jeder acht oder zehn Züge gemacht hatte und schon eine ungeheure Randwolke über dem kleinen Spielstisch lagerte, geriet Hans in völlige Weißesahwienheit und begann zu pfeifen, die wunderhübsch schließende Melodie aus den „Meisterfingern“, die sich so leicht und beinahe von selbst pff.

„Lustig bist du ja,“ sagte Wognom, „aber Schach spielt du miserabel. Nimm den Zug zurück — du hast dich ins Schach gestellt!“

„Du werst aber auch ofen!“ lachte Hans, freckte

mit dem Unterarm die Figuren vom Brett und warf sie mit Gepolter in das Räuschen zurück. „Nah uns trinken, Ludwig! Hast du Lust?“

„Ja. Aber es ist vielleicht kein Eis im Haus.“

„Nacht nicht. So trinken wir ihn ohne.“

Worlos holte Wognom eine große Flasche Schwedenpunsch und zwei Gläser. Sie tranken die aromatisch brennende Flüssigkeit mit Wasser hinunter. Jeder zwei oder drei Gläser in nicht ganz einer Minute.

„Zwei Fragen, Ludwig!“

„Bitte!“

„Muß oder darf man eine Frau lieben, nur weil sie schön ist?“

„Versteht mich recht: daß sie schön ist, soll der einzige positive Netz an ihr sein.“

Wognom überlegte kurz.

„Ja,“ sagte er dann, „man muß und soll sie lieben, bloß weil sie schön ist, denn alles andere ist belanglos daneben. Treue, Redlichkeit, gutes Herz, Klugheit, und was es alles sonst gibt, findet man viel häufiger und reiner bei blödsinnigen Näherinnen. Es sind sekundäre Eigenschaften. Schönheit ist alles. Schönheit ist das oberste und das einzige. Man soll jede Frau darum lieben.“

„Gut. Und nun die zweite Frage: Ist es besser, zu wissen ... oder nicht zu wissen, welche Kräfte und Gründe es sind, die unser Leben plötzlich und unvermerkt biegen und in eine neue Bahn lenken? Mit einem Wort: lohnt es, mit vollem Verstand auf unser Herz zu horden und von den Schreden Notiz zu nehmen, die es uns und ... einem andern kauft?“

„Gorhebung folgt.“



# HERREN STOFFE

Die neuen ANZUG- UND PALETOTSTOFFE für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen

Ersklassige deutsche und englische Fabrikate modernste Dessins Große Auswahl / Gute Qualitäten Anfertigung nach Maß unter Garantie für fadellosen Sitz Reelle Bedienung / Billigste Preise

## Georg Silbermann

Telefon 890 Memel Marktstraße 6

## Sie sparen

Heimsparkassen zu den höchsten Zinssätzen beim Vorschuss-Verein Memel e.G.m.b.H. Börse, Eingang Luisenstrasse

### Luisen-Gymnasium

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet Donnerstag, d. 19. März...

### Bekanntmachung

Die Auktionen für die Kleinparzellen und Grundstücke sind bis zum 13. März d. J. im Nummer 49 des Rathhauses...

### Der Magistrat

### Versteigerung

Dienstag, d. 10. März, nachm. 1 Uhr, Eibauer Str. 9, über Nachlasssachen: 1 Piano (deutsches Fabrikat), 2 Klavierschänke...

### Doktor

Echte Holländische Essig-Essenz mit der Fabrikmarke „FISCH“ 80% stark 200 g Flascheninhalt Wundervolles Aroma

### Elektro-Monteur

für Starkstrom gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen zu richten an 6908 Lederwerke Ch. Fraenkell Siallat (Ehauken)

### Arbeiterinnen und Arbeitsburichen

stellt ein Margarinefabrik „Dania“ G. m. b. H.

### Auto-Verkaufungen

Auto Telefon 1199 Frossa, Töpferstr. 21

Neuer 983 Zehn 7-Sitzer Limousine sowie Limousine zu allen Zwecken

Auto-Neuer 17 1627 Nagursky

Anruf 33 Nicolai Nachl.

Anruf 746 Zwei neue Wagen Tag und Nacht.

Anruf 598 eleg. gef. Wagn. 6909) A. Milchoreit.

Anruf 893 3 elegante 7-Sitzer Limousinen

Auto-Peter 815 5 und 7-Sitzer (eleg. Limousinen)

Auto-Neuer 256 Eleg. gef. Wagn.

Zubrhalterei und Autovermietung E. Krieger

### Verkäufe

Englischer Koffer-Apparat

4-Böhren-Batterie-Empfänger

Zu verkaufen 1 Weggläserschrank 1 Schloß

1 Affamm. Gasofen 1 Flugradmotor

1 Servenzimmerkronleuchte 1 Salonkronleuchte

1 dfl. Speisezimmer 1 grüner Salon

1 Aufbaumattengestell mit neuer Matratze

1 Dreieröhren-Radio-Apparat

Ein Kinderbett umständlicher billig zu verkaufen

Ein Lormeg 3x3 m. mit Gerüst und Eingangspforte

W. Wiesenberg Friedr.-Wilh.-Str. 1. Wenig gef. eleg. Smokinganzug

Ein neues Ballkleid billig zu verk.

Neues neu Geidenkleid Gr. 44, u. blau-gelb. Drolschäden bill. zu verk.

# Sil!

zür Herren! Hergestellt in den Persil-Werken!

## Eduard Gisevius

Neuaufgabe Mit dem Bilde des Heimatforschers Inhalt: 1. Sein Leben, von ihm selbst verfasst. 2. Szenen aus dem Volksleben der preussischen Litauer. 3. Litauische Sagen. 4. Damos und eigene Gedichte. Preis kart. 2,- RM. über 5,- Lit (ausgl. 0,20 RM. oder 0,50 Lit für Porto u. Verpackung)

Deutsche Bücher (u. a. E. Quentlin - Dr. Replander: **Lit 1914-1919**. Die Geschichte der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert. Preis 3,- RM. oder 7,50 Lit; **Einwohnerbuch von Lit 1914**, Preis 9,- RM. oder 22,50 Lit.)

Litauische religiöse Bücher und Schriften. J. Replander & Sohn, Lit Verlagbuchhandlung.

## INGENIEURSCHULE WEIMAR

FRÜHER IN ALTENBURG 38. SCHULJAHR MASCHINENBAU - ELEKTROTECHNIK AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU PAPIERTECHNIK - PROSPEKT ANFORDERN!

### Bekanntmachung

Am Montag, dem 16. März d. J., werde ich im Gasthause des Herrn Jenkis, in Wicken um 9 1/2 Uhr v. m. in der Laubholz aus der Lappenfelder Post öffentlich meistbietend versteigern. Der Kurator der v. Goefe-Wachmann-Stiftung Stadtgrundstück in Tilsit, über 1000 qm. Zentrum der Stadt gelegen, bebaut, nach Abbruch des Wohngebäudes erstklassiges Baugelände, todesfalls halber schnellstens preiswert zu verkaufen. Offert. unt. W. P. 12 an die Expedition d. „Tilsiter Allgemeinen Ztg.“, Tilsit, erb. (6986)

### Kurhaus-Sandtrug

Sucht für die kommende Saison: 1 I. Mansf. 1 Mansf. für die kalte Küche 1 tücht. Bäcker-Chefpaar (cautionfähig) 2 Zimmer-Mädchen Nur besten Bewährtekräfte mit guten Zeugnissen bzw. Referenzen wollen sich ab Montag melden. Ferner werden gesucht 2 Koch-Lehrfräulein aus gutem Hause mit Vorkenntnissen im Kochen. (6991)

### Speicherräume

mit elektr. Aufzug, an der Dange gelegen, zu vermieten. Hermann Papendiek Neuer Markt 6/7, Tel. 93

### Berichtigung der Gewinnliste

Litauische Klassenlotterie Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija Die Nummern mit den Endzahlen 11, 59, 74, 92 gewannen Lit 50.- statt Lit 35.- R. Lankowsky

### Pianos Harmoniums

deutsche sowie eigene prämierte Fabrikate, zu 11. monatl. Teilzahlungen

### R. Fisch

Inh. R. A. Fisch, Eibauer Str. 37 a Reparaturen - Stimmungen

### Kleider

Soeben fertiggestellte kommen ins Schaufenster. Bitte um gütige Beachtung Wäsche - Freyer Memel neb. Apollo-Lichtspiele

## Die letzten 3 billigen Tage

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit Neueste Modelle in großer Auswahl schon von 8<sup>00</sup> Lit an Auf erstklassige Markenhüte wie: Habig Borsalino 20% Rabatt C. Winick & Söhne Friedrich-Wilhelm-Str. 29 / Tel. 1282

### Öffentliche Versteigerung

am 10. März d. J., 10 Uhr vorm. auf dem Rennplatz Sabrenzischen bei Försterei (5 Minuten vom Bahnh.) 1 Kesselschleife u. d. Holzschwert unter verbleibendem Bannendach, die Säune, Puden, Bänke, Tisch, Bett, Stühle usw. (6943) Neiterverein Memelland e. V. in Liquidation, Tel. 504

### Öffentl. Versteigerung

Am Montag, dem 9. d. Mts., vorm. 11 Uhr, wird im Hause Wolkestraße 19 1 Herrenzimmereinrichtung meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde Gutverzinsliches Grundstück möglicht mit freiverwendender 2-3-Zimmerwohnung bei 40-45 000 Lit Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler verboten. Angebote unter 4475 an die Abfertigungsstelle d. St. (6916)

### Grundstück

mit 2 Zimmern, als Büro- oder Wohnraum geeignet, zu vermieten. Angebote unter 4475 an die Abfertigungsstelle d. St. (6916)

### Auto-Peter 815

5 und 7-Sitzer (eleg. Limousinen) E. Peterreit 5772 Eibauer Straße Nr. 1. Auto-Neuer 256 Eleg. gef. Wagn. E. Heidrich. Zubrhalterei und Autovermietung E. Krieger 5598 Telefon 516.

### Auto-Verkaufungen

Auto Telefon 1199 Frossa, Töpferstr. 21

### Neuer 983

Zehn 7-Sitzer Limousine sowie Limousine zu allen Zwecken

### Auto-Neuer 17

1627 Nagursky

### Anruf 33

Nicolai Nachl.

### Anruf 746

Zwei neue Wagen Tag und Nacht.

### Anruf 598

eleg. gef. Wagn. 6909) A. Milchoreit.

### Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer Limousinen

### Auto-Peter 815

5 und 7-Sitzer (eleg. Limousinen)

### Auto-Neuer 256

Eleg. gef. Wagn.

### Zubrhalterei und Autovermietung

E. Krieger

### Ein Kinderbett

umständlicher billig zu verkaufen

### Ein Lormeg

3x3 m. mit Gerüst und Eingangspforte

### W. Wiesenberg

Friedr.-Wilh.-Str. 1. Wenig gef. eleg. Smokinganzug

### Verkaufe

2 Blauschimmel (Pferde), zugleich mit gut. Gang, zu verkaufen. Ang. u. 4482 an die Abfertigungsstelle d. St. (6951)

### Kaufgesuche

Kaufe gefundene Bücher (Romane) broschiert od. gebund. Franzl 6970 Leibbibliothek.

### Mehlwanne

für alt zu kaufen gef. Angebote unter 4485 an die Abfertigungsstelle d. St. (6963)

### Speisezimmer-tisch (Eiche)

zu kaufen gef. Angeb. unt. 4467 an die Abfertigungsstelle d. St. (6886)

### Kleine Tische

zu kaufen gef. Angeb. mit Preis unt. 4468 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6888)

### Alte Möbel

Kleider, Schube, Wüder usw. verb. gekauft u. verkauft u. auch in Kommission genommen. A. Jackschies Waderstraße 10. (6937)

### Starkes, gut erhalt. Rohwerk

für alt zu kaufen gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. St. (6932)

### Kapitalien

Wer leibt zum Bau eines Wohnhauses in der Stadt 2000-3000 Lit Ang. u. 4453 an die Abfertigungsstelle d. St. (6908)

### Heirats-Anzeigen

Ein kräftiges Fräulein für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Kapital

10 000 Lit zur ersten Stelle zu vergeben. Angebote unter 4476 an die Abfertigungsstelle d. St. (6918)

### Grundstücks-Markt

bei ca. 20-30 000 Lit Anzahlung v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter 4459 an die Abfertigungsstelle dieses Bl. (6805)

### Stadtgrundstück

bei ca. 20-30 000 Lit Anzahlung v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter 4459 an die Abfertigungsstelle dieses Bl. (6805)

### Heirats-Anzeigen

Ein kräftiges Fräulein für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Ein kräftiges Fräulein

für mein Eßgeschäfts von sofort gef. (6541) F. Kahn, Memel, hohe Straße 18.

### Stellen-Angebote

Chirurgen Laufbursche kann sich melden bei A. Blind 6927 Brauerstraße 3-4

### Stellen-Gesuche

Fräulein in allen Hausarbeiten, Kinderpflege und Erziehung erf. sucht für gleich od. später entsprechende Stelle in einem (auch frauenl.) Haushalt. Angebote unter 4483 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6962)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

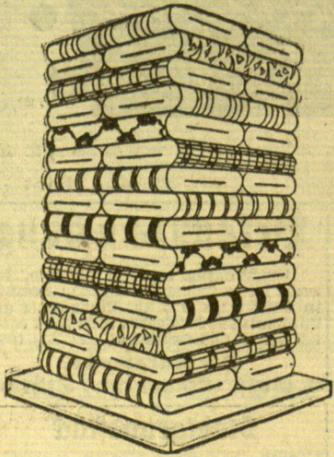
### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

### Wohnung

mit Küche von 107 qm. gef. Ang. u. 4471 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6894)

# Silbermanns Weisswaren-Werbeverkauf



hat begonnen

Beachten Sie meine Spezialfenster

Ich bringe meine bekannt guten Qualitäten  
zu staunend billigen Preisen  
zum Verkauf

Nutzen Sie diese günstige  
Gelegenheit für sich aus

Mengenabgabe vorbehalten

Verkauf nur gegen bar

Trotz meiner bekannt  
billigen Preise gewähre ich auf alle Weisswaren,  
soweit dieselben nicht besonders herabgesetzt  
sind

einen Werbe-  
Rabatt

**10%**

von

Große Auswahl  
Gute Qualitäten

Reelle Bedienung  
Billigste Preise

## Georg Silbermann

Memel

Telefon 896

Marktstr. 6

### Tapeten

in größter und billigster Auswahl  
neu eingetroffen. (7002)

Tapeten-Import A. Schles  
Börsestraße 1-4 Telefon 1205

### Wohnungstausch!

Geboten wird: Sonnige, große 3-Zimmer-  
wohnung im Mittelpunkt.

Verlangt wird: 5-Zimmerwohnung, mög-  
lichst mit Garten, kann auch etwas abwärts  
liegen. (6926)

Angebote unt. 4477 an die Abfertigungs-  
stelle d. W. (6926)

Bisher zur Tischlerei benutzte Werk-  
statt mit Schubben, Hof etc. eventl. als

### Lagerräume

zum 1. April mietefrei (6917)  
Giese, Bolangenstraße 42.

### Großer Posten TEE

umständehalber äußerst günstig  
abzugeben. Offerten unter Nr. 4470

### Achtung Industrielle und Kaufleute!

Übernehme Alleinvertretungen in sämtlichen  
Branchen für Groß-Litauen inklusive Memelgebiet. Erorder-  
licher Apparat nebst Auto vorhanden. Auf Wunsch werden auch  
Konfignationslängen übernommen. (6935)

Gründliche Bearbeitung des Gebiets ist die Devise des Geschäftes.  
Agentur- u. Kommissionsgeschäft „Baltikum“  
Inh.: M. Berkowitz, Memel, Schulstraße 9.

Nur Dr. Fischer's Essigessenz  
enthält 200 gr 80%iger Stärke

Verlangen Sie unsere ganz vorzüg-  
lichen neuen Marken: (6901)

Sopo, groß, sehr leicht, blumig  
Kapina, mittelgroß, leicht  
Meisterstück } mittelgr., voll,  
Ehrenpreis } aromatisch  
Meine Bezugsquelle  
klein, kräftig  
Gleichzeitig bringen wir unsere bekannten  
Marken in Erinnerung: Savaneta,  
Claris, Hindenburg, Sienar,  
Gerrenklasse, Krone, Ama-  
ranta, Meine Kleine und  
Brasiligarren.

Zigarettenfabrik Gebr. Hebe  
Memel

### Achtung!!!

### Stühle

werden ja u. her und billig geflochten. Zu  
erfragen im Schuhmacherladen (6898)  
Libauer Straße 5

Für die

### Einfegnung

elegante Ledspange, Nr. 36-41,  
durchgenäht mit 1/2 und franz. Absatz,  
Paar 26 Lit

### Stiefelkönig

W. Loerges Nachf.

Handelshof Schuhmacher  
Marktstraße 48/49 Theaterplatz  
Alleinvertauf der Marke Mercedes.

### Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar

Programm frei Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Bauing.-Wesen  
Architektur  
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

### Der gerichtliche Ausverkauf

der zur Konfuzstraße Benno Osehe-  
rowitz gehörigen (6940)

### Restbestände

findet zu jedem annehmbaren Preise nur  
noch an

Montag, dem 9. und  
Dienstag, dem 10. März  
9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr statt.

Arthur Drell  
Konkursverwalter

### Ein Büro

2 schöne, helle Zimmer, Marktstr. 32,  
ab 1. Juli d. Js. zu vermieten (6913)  
W. Wiesenborn, Friedr.-Wilh.-Str. 1

## AKCINĖ BENDROVĖ „URMAS“

Russisches Textillager für Litauen

Achtung, Manufakturisten

Wir geben hiermit bekannt, daß wir in  
Kaunas, Vilniaus gatvė 21

ein Manufakturwaren-Lager eröffnet haben,  
mit einer reichhaltigen Auswahl und ausgezeich-  
netem Sortiment der neuesten und gangbarsten  
Artikel in allen Arten russischer Textilwaren,  
die in Rußland verarbeitet werden, wie  
Baumwolle, Seide, Leinen u. a.

Da wir laut Vereinbarung die einzige

Textilien-Verkaufsstelle für russische Ware

hier sind, so kaufen Sie bei uns aus erster Hand,  
und infolgedessen zu billigsten Preisen.  
Ihr Interesse verlangt, daß Sie sofort unser Lager  
besuchen, um sich mit unseren gangbarsten  
Artikeln zur Frühjahrssaison zu versorgen.

## Akt.-Ges. „URMAS“

# Simon's Aussteuer-Woche verlängert

Verkauf nur gegen Bar!

Mengenabgabe vorbehalten!

Bei diesen Preisen kann eine jede Hausfrau ihren Bestand ergänzen  
Nur bewährte eingeführte Qualitäten kommen zum Verkauf

### Frottier-Handtücher

50x100	60x100	48x100	45x100
3.40	3.10	2.95	1.85
60x110	55x110	50x100	50x110
4.65	4.35	3.85	3.10

### Bettwäsche

Linon, süddeutsche Ware, 80 cm . . . . .	1.75
Linon, süddeutsche Ware, 130 cm . . . . .	2.90
Linon, elsässer Ausrüstung, 80 cm . . . . .	2.85
Linon, elsässer Ausrüstung, 130 cm . . . . .	4.40
Linon, elsässer Ausrüstung, 160 cm . . . . .	6.95
Haustuch für Laken, 150 cm breit . . . . .	3.95
Laken-Dowlas, 150 cm breit . . . . .	4.40, 4.20
Lakenstoff, auch für Handarbeiten geeignet, Rein-Leinen, 150 cm breit . . . . .	8.50

### Einige Beispiele von Damen- und Herren-Taschentüchern

Damen-Taschentuch mit farbiger Kante, darunter mit Hohlraum 0 35, 0 30, 0 25	0 15
Damen-Tuch mit gemusterter Kante, Mako-Batist mit Hohlraum . . . . .	0 50
Herren-Taschentuch . . . . .	0 40
Herren-Taschentuch . . . . .	0 80

Auf Inletts erprobte Qualitäten **15% Rabatt**

Auf sämtliche nicht herabgesetzte Waren beim  
Einkauf von 10 Lit an **10** Prozent Rabatt,  
von 100 Lit an **15** Prozent Rabatt.

Auf Herren-Artikel, Oberhemden, Nachtwäsche  
Einsatzhemden, Kragen, Krawatten und Trikofagen  
**15% Rabatt**

Meine Schaufenster sagen alles!

# J. Simon an der Börsenbrücke

## Wilkins fährt unter den Nordpol

„Wir werden tun, was in unserer Kraft steht, um wertvolles Material für die Wissenschaft zu sammeln“

Aus dem U-Boot wird ein U-Schlitten / „Goldplattierte“ Rückkehr? / Mit dem Eisfrant in die Arktis / „Jeder Mann erhält eine Unterseeboot-Lunge“ / Für sechs Monate Nahrungsmittel und für ein Jahr Rationen

Von Kapitänleutnant a. D. Sloan Danenhower, Kommandant und Führer des „Nautilus“

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Copyright 1931 by New York American, Inc., Hearst Enterprises, Inc., und King Features Syndicate, Inc.

### Bugspriet als Puffer

In seinem Buche „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meerespiegel“ hat Jules Verne ein wahrhaft wundervolles Unterseeboot beschrieben. Der moderne „Nautilus“, ein ehemaliges amerikanisches Marine-Unterseeboot, das für unsere beabsichtigte Reise unter dem arktischen Eise von Spitzbergen über den Nordpol nach Alaska ausgerüstet wurde, ist mindestens ebenso wundervoll wie das imaginäre Fahrzeug des Jules Verne, ja in mancher Beziehung noch seltsamer.

In einem früheren Artikel habe ich die augenfälligsten Merkmale unseres Unterseebootes kurz angeben. Heute will ich die vielen Sicherheitsvorrichtungen beschreiben, die wir angebracht haben, um den mannigfaltigen Gefahren, die in den unbekannten Tiefen des Arktischen Ozeans auf uns lauern, erfolgreich zu begegnen. Verschiedene lauter, mechanische Vorrichtungen sind neue Erfindungen, die auf unsere besonderen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Und alle sind die besten ihrer Art.

Anfangs beabsichtigten wir, die alten Torpedorohre im Bug des Fahrzeuges zu Unterwasserlampen auszugestalten, aber in Anbetracht der geringen Widerstandsfähigkeit des Vorderendes glaubten wir, daß dies zu gefährlich sein würde. Deshalb schlossen wir die Mündungen mit starken Stahlplatten und verstärkten den ganzen Bug mit Eisenblöcken und Zement. Jetzt hat unser Schiff eine „harte Nase“, die jeden gewöhnlichen Anprall aushalten kann.

Ein ausziehbares Bugspriet ragt ungefähr fünf Fuß über die Spitze des Bug in Wasser und ist so eingerichtet, daß es im Falle einer Kollision als Puffer wirkt, indem es den Stoß mittels eines pneumatischen Kolbens auffängt und abkühlt. Außerdem dient es als Halter für unsere besondere 5000 Watt-Unterwasser-Westinghouse-Lampe, die unser Taucher Frank Crilley durch die Seefürte mit ins Wasser nehmen und am Bugspriet aufhängen kann, um für die nötige Beleuchtung zu sorgen, wenn wir in die Lage kommen, etwaige Hindernisse durch Sprengen beseitigen zu müssen.

### Die „Seefürte“

Auf der Marinewerft zu Philadelphia wurde im Vorderteil des früheren Torpedoraumes ein neues Taucherabteil durch unser „Haustelefon“ angeschlossen. Wir können den Luftdruck in diesem Abteil bis zur Höhe des Wasserdruckes außerhalb des Schiffes bringen. Dann können wir die Seefürte und Taucher Crilley steigt hinauf, um sich umzusehen oder mit einer Unterwasser-Kamera Filmaufnahmen zu machen.

Sollte Joe Drury, der andere Taucher, dann gerade beim Essen sein, so können wir ihn vom Taucherabteil durch unser „Haustelefon“ anrufen. Er wird durch die Luftschleuse zu uns gelangen, seine Taucherrüstung anlegen und Crilley ablassen. Einmal habe ich dieses Taucherabteil vor Jahren erfunden, und es ist eine äußerst praktische Einrichtung. Frank Crilley, Joe Drury und ich haben ein solches Abteil in dem alten Unterseeboot „Defender“ während des Sommers 1929 viel benutzt, um Untersuchungen im Wasser anzustellen.

Wir werden diese Seefürte viel benutzen, wenn wir Tiefseefotografieren vornehmen oder unseren Probefammellapparat in Betrieb setzen, dessen Winden sich im Taucherabteil befinden.

Zwei weitere 5000 Watt-Westinghouse-Lampen sind am Bug befestigt, von wo aus sie die klare Polarsee erhellen sollen. Sie sind in einer besonderen Glasfuge eingeschlossen, die Herr Lafe irgendwo aufgetrieben hat, und die einen Druck von über 30 000 Pfund aushalten kann.

### In jeder Minute einen Fuß aufwärts — bei 13 Fuß Eis

Unser teleskopischer Turm misst 28 Zoll im Durchmesser und wird von einem Eisbohrer übertrag. In seinem unteren Ende befinden sich zwei hydraulische Kolben, die den Turm mit einer Geschwindigkeit von einem Fuß in der Minute durch 13 Fuß Eis aufwärts treiben. Der Turm ist hohl, hat an der Spitze einen schweren Eisbohrer und unten eine wasserdichte Luke. Ein elektrischer Motor dreht den Turm mit acht Umdrehungen in der Minute, ein zweiter Motor den Eisbohrer mit 500 Umdrehungen. Der Bohrer ist zur Mittelachse des Turmes exzentrisch angebracht und schneidet ein Loch in das Eis, das etwas breiter ist als der Durchmesser des Turmes.

Sobald die Spitze des Turmes durch das Eis durchgedrungen ist, können wir die Luke öffnen und ins Freie klettern. Es wird uns einige Anstrengung kosten, uns in den schweren Kleidern hindurchzudrängen, aber wir werden es schon schaffen. Wenn wir Filmaufnahmen der See vom Innern des Schiffes aus machen wollen, so begibt sich der Kameramann in unsere obere Beobachtungskammer und „schießt“ von dort aus.

### Taschenmesser-Periskop

Der eigentliche Turm ist der höchste Punkt des Schiffes und wird durch ein Schlittendeck geschützt, das über dem Aufbau angebracht ist. Es hat zwei parallele Schienen, die an der Unterseite des Eises

liegen. Mittels dieses Schlittens können wir über gewöhnliche Unregelmäßigkeiten der Eisfläche hinweggleiten.

Ohne dieses Schlittendeck wären wir über dem Unterseeboot des Eises entlanggleiten und würde sich in wenigen Stunden Turm und Periskop abreißen. Ein Periskop steht gewöhnlich aufrecht, aber wenn Eis in der Nähe ist, behält es diese Stellung nicht lange bei. Deswegen hat Herr Lafe ein zusammenklappbares Periskop gebaut. Wir nennen es „Taschenmesser-Periskop“, weil es sich wie die Klinge eines Messers zu klappen läßt. Kommen wir in freies Wasser, so lassen wir es sofort aufklappen und können dann sehen, wie breit das Wasser ist und ob es der Mühe wert ist, über das Wasser zu fahren.

Für den Fall, daß wir eine Eisschicht von über 13 Fuß Dicke antreffen, wenn unsere Batterie leer ist, können wir mit unseren zwei kleinen Bohrern von je 3 1/2 Zoll Durchmesser zwei Löcher bis zu einer Höhe von 100 Fuß treiben. Das eine davon dient dazu, um Wasser dieses Motors in die nötige Luft zum Laden der Batterie zuzuführen, das andere zum Abblasen der Verbrennungsgase. In einem solchen Falle können wir zwar selbst nicht an die Oberfläche, um Anschlag zu halten, aber einer unserer Motoren kann laufen und die Batterie wieder laden, was etwa acht Stunden dauert. Dann können wir wieder 125 Meilen weiterfahren und vielleicht finden wir dann eine freie Stelle oder dünneres Eis.

## Wie eine Fliege an der Decke des Zimmers

Schon vor langer Zeit haben wir die Erfahrung gemacht, daß ein Unterseeboot auf pneumatisch gefederten Rädern auf dem Grunde des Meeres fahren kann, sofern es ein wenig negativen Auftrieb besitzt. Tatsächlich haben wir auch auf diese Weise Hindernisse und gebaggerte Kanäle genommen. Infolge des geringen negativen Auftriebes, den wir dem Boot gaben, kamen wir mit Rädern über jedes Hindernis, wenn wir nur den Bug des Schiffes darüber brachten.

Allerdings werden wir auf dieser arktischen Reise wohl kaum in die Lage kommen, auf dem Grunde des Meeres zu fahren, und außerdem werden wir auch nicht über viel negativen Auftrieb verfügen. Aber wir werden die Erfahrungen, die wir auf dem Boden gesammelt haben, diesmal an der Decke verwerten, indem wir mit unserer Oberseite an der Unterseite des Eises entlanggleiten. In diesem Zwecke versehen wir den „Nautilus“ mit einem pneumatisch kontrollierten Führungsarm mit Rad, und statt eines negativen geben wir dem Schiff einen geringen positiven Auftrieb.

Der „Nautilus“ wird sich also wie eine Fliege an der Decke des Zimmers an der Unterseite des Eises entlang bewegen, wobei das Führungsrad stets leichten Kontakt mit dem Eise behält. Sollte bei dieser Art der Fortbewegung das Schiff auf ein

Hindernis treffen, so ändert es infolge der Wirkung des Führungsrades sofort automatisch seine Tiefenlage und geht höher oder tiefer, genau nach der Kontur des Eises über ihm. Vorbedingung dabei ist, daß der Bug unter dem Hindernis hinweg kann. Auch sonst ist uns der Führungsarm von großem Nutzen, indem der von ihm auf den pneumatischen Kolben ausgeübte Druck uns jederzeit den genauen positiven Auftrieb unseres Schiffes anzeigt.

Das Anlassen unserer Dieselmotoren erfolgt durch unsere elektrische Batterie. Es sind schwere Maschinen, die nicht mit der Hand angelassen werden können, auch nicht durch Luftdruck. Nun kann es vorkommen, daß die Batterie soweit entladen ist, daß sie nicht mehr Strom genug enthält, die großen Motoren anzulassen, um neuen Strom zu erzeugen. Sollte dieser Fall eintreten, so würden wir uns in einer ählichen Lage befinden — wenn wir nicht eine Notvorrichtung eingerichtet hätten, um die große Batterie zu laden. Diese besteht in einem 15 KW-Winton-Diesel-Hilfsgenerator, der durch eine kleine Batterie — einer Autobatterie ähnlich — oder mit der Hand angelassen wird. Wenn es also nötig werden sollte, so können wir mit Hilfe dieses Generators die große Batterie wenigstens soweit wieder auffüllen, daß sie imstande ist, die Dieselmotoren anzulassen.

## Am „Geburtsort“ des Mondes

Das allerneueste Echo-Tiefseelot wird im „Nautilus“ angebracht, und wir hoffen, manchen Ton nach dem Grunde des Meeres zu senden, um ihn als Echo in unserer Aufnahmeapparatur wieder zu hören. Der Apparat mißt die Tiefe durch automatische Aufzeichnungen der Zeit, die verstreicht von dem Augenblick, in dem der Ton das Schiff verläßt, bis er als Echo wieder zurückkehrt.

Die Wissenschaft ist sehr begierig, etwas über die Tiefenverhältnisse des Arktischen Ozeans zu erfahren. Manche Leute sind der Meinung, daß es am Nordpol ein tiefes Loch gibt, und daß dieses Loch dadurch entstanden ist, daß sich vor ungezählten Millionen ein Stück der Erdrinde — der heutige

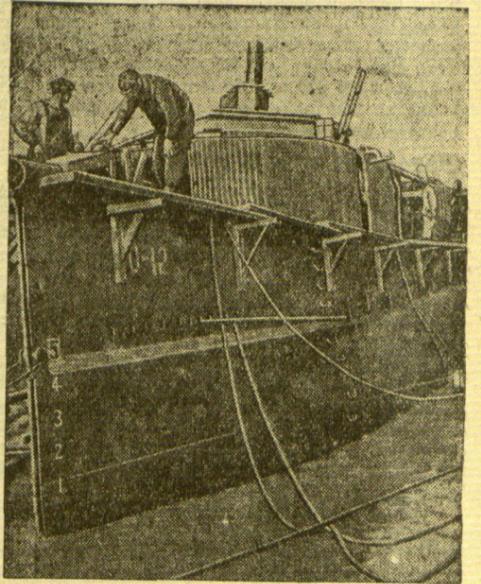
Mond — losgerissen hat. Ob sich das wirklich so zugetragen hat, weiß ich nicht, aber ich hoffe, daß es dem Mond nicht plötzlich einfällt, nach seinem Geburtsort zurückzukehren, während wir uns gerade dort befinden.

Ein berühmter holländischer Gelehrter, Dr. Meinel, bringt seit Jahren von allen möglichen Regierungen Unterseeboote und benutzt sie dann als Laboratorien, um seine wunderbaren Meßinstrumente auszuprobieren, mit denen er die Schwerkraft an verschiedenen Punkten der Erde genau ausrechnet. In einem in der Tiefe des Meeres arbeitenden Unterseeboot braucht er nicht zu befürchten, daß seine empfindlichen Instrumente durch allerhand Bewegungen der Erde oder durch Winde und Wellen gestört werden.

Droben unter dem ewigen Eise des Nordpols sollte es ruhig genug sein, um mit dem Meinel-Apparat günstige Resultate zu erzielen. Es wird interessant sein, unsere Beobachtungen mit denen, die Dr. Meinel persönlich in der Nähe des Äquators gemacht hat, zu vergleichen.

Niemand weiß etwas über die Zusammensetzung des Bodens unter dem Nordpol und niemand kennt die Fauna dieser Gewässer. Wir werden von beiden Proben mitbringen, die wir mittels unserer Sammelapparate durch die Seefürte hereinbringen. Dr. H. U. Sverdrup, der wissenschaftliche Leiter der Expedition, und seine Gehilfen werden diese Proben in unserem wohlausgestatteten Laboratorium im alten Torpedoraum des „Nautilus“ untersuchen und laufend katalogisieren. Dr. Sverdrup hat sich erst kürzlich den „Nautilus“ angesehen und die Ansicht ausgesprochen, daß er hier bei weitem besser ausgerüstet sei, als auf irgend einer seiner früheren Nordpolexpeditionen.

Man sagt, daß das Wasser der Arktis stark goldhaltig sei. Kürzlich erhielt Sir Hubert Wilkins einen Brief, in dem der Schreiber behauptete, der „Nautilus“ würde „goldplattiert“ zurückkommen.



„Nautilus“ wird gepanzert

Das U-Boot „Nautilus“ erhielt jetzt einen Stahlpanzer, der die dünne und leicht verletzliche Haut des Schiffskörpers bei einem etwaigen Anprall gegen das Eis schützen soll.

Ein interessanter Ausblick — wenn er sich bewahrt.

### Ballon-Kamera und Unterwasserfilm

Viele Leute erkundigen sich bei uns, warum wir für unsere Beobachtungen kein Flugzeug mitnehmen. Die Antwort darauf ist sehr einfach: wir haben keinen Platz. Ja, wir haben nicht einmal genug Platz, um einen Ballon mitzunehmen, der einen Mann tragen könnte. Statt dessen nehmen wir aber einen kleinen Ballon mit, der einen Kompaß und eine Kamera hochnehmen kann. Diesen können wir durch unseren Turm steigen lassen und die umliegende See oder auch das Land meilenweit im Umkreis fotografieren.

Sobald wir also über das vor uns liegende Eis oder die offenen Kanäle im Unklaren sind, können wir eine solche Photographie aus der Vogelperspektive in unserer Dunkelkammer entwickeln, einen Abzug machen und, da der Kompaß mit auf der Platte aufgenommen ist, die Frage: „Wo gehen wir von hier aus hin?“ leicht beantworten. Der Ballon wird mit Heliumgas gefüllt, von dem wir genügend in komprimiertem Zustande mitnehmen, um den Ballon dreifach aufsteigen lassen zu können. Wenn es nötig sein sollte, können wir auch das Gas aus dem Ballon wieder in die Flaschen zurückfüllen, was mittels komprimierter Luft geschieht.

Wir nehmen mehrere Unterwasser-Filmkameras mit. Die Taucher können diese mit ins Wasser nehmen und dort Walrosse oder Nixen filmen. Ich selbst habe einen solchen Apparat auf dem „Defender“ ausprobiert. Er kann einen Film von 50 Fuß Länge aufnehmen, ohne daß man neu zu laden braucht und ist sehr zuverlässig — vorausgesetzt natürlich, daß es hell genug ist. Die von uns mitgeführten Apparate sind reguläre Dry-Hand-cameras in einer wasserdichten Umhüllung.

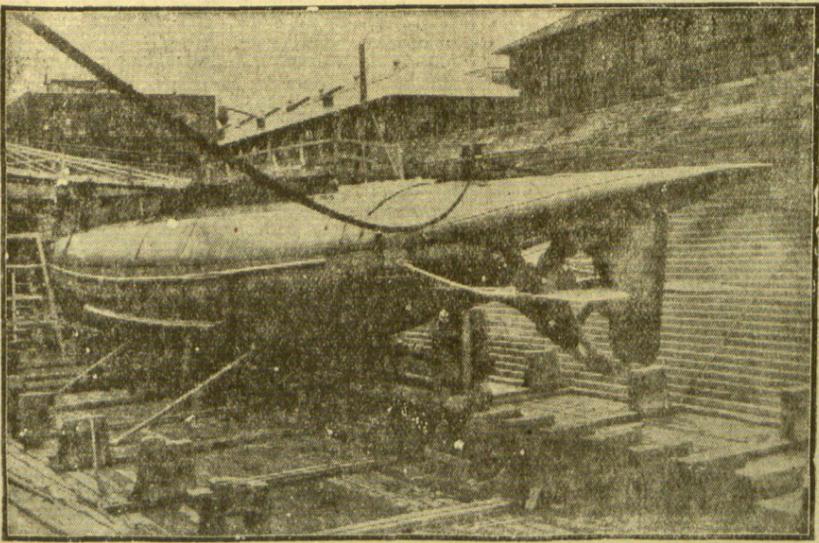
Dr. Sverdrup wünscht genaue Aufzeichnungen über die Stärke des Lichtes unter dem Eise zu machen. Aus diesem Grunde setzen wir in die Wand des Turmes eine drei Zoll dicke Quarzlinse ein. Diese befähigt Dr. Sverdrup, von Zeit zu Zeit die Intensität des Lichtes zu messen, und dadurch erhalten wir gewisse Anhaltspunkte über die Dicke des Eises über uns.

Die Radio-Marine-Korporation unterstützt unser Vorhaben, indem sie uns einen Kurzwellen-Sende- und Empfangsapparat der neuesten Konstruktion zur Verfügung stellte. Ich hoffe daher, daß es uns öfters möglich sein wird, uns mit ihnen zu unterhalten. Wir wissen nicht bestimmt, ob wir senden können während wir uns ganz unter Wasser befinden, aber es sollte nicht schwer sein, unsere Antenne einige Fuß über die Oberfläche zu bringen.

### Bricht ein Schraubenflügel . . .

Auf einer solchen Reise besteht immer die Gefahr, daß ein Schraubenflügel abbricht oder verbogen wird, wenn er mit dem Eise in unansehnliche Berührung kommt. Dagegen schützen wir uns, indem wir um die Schrauben eine besondere Schutzvorrichtung anbringen. Sollte trotzdem eine Schraube beschädigt werden, so kann sie von unserem Taucher leicht ersetzt werden. Die Flügel sind so angebracht, daß sie einzeln abgenommen werden können, und unsere Taucher sind mit Spezialwerkzeugen versehen, um diese Arbeit vornehmen zu können.

Amüßend ist das Tauchen in den arktischen Gewässern im Sommer nicht mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Der russische Eisbrecher „Krasin“, der einen Teil der Mobile-Expedition rettete, erlitt einen Schaden unter Wasser und besserte ihn durch Taucher wieder aus. Auf alle Fälle kann das Tauchen nicht schlimmer sein als die



Wilkins Polar-U-Boot „Nautilus“ im Trockendock der Westinghouse-Philadelphia.

Operation, die Frank Crisley mitten im Winter in der Nähe von Princetown, Mass., an der S 14 vornahm.

### Mit dem Kreisfelpaß genau unter dem Nordpol

Die gewöhnlichen Magnetkompaße scheinen sich auch in der Nähe des Nordpols bewährt zu haben. Aber ein magnetischer Kompaß ist in einem Unterseeboot mit seinen von Batterie und Motoren ausgehenden elektrischen Strömen allzu vielen Störungen ausgesetzt. Zu gewissen Zeiten wird es ihm gehen wie Mark Twains Chamäleon auf dem schottischen Plaid. Wir nehmen mehrere Magnetkompaße mit auf die Reise und bringen einen davon dauernd im Taucherabteil unter. Dort können wir dann feststellen, ob das Schiff seine Lage verändert, während wir Taucherarbeiten durch die Seetüre vornehmen.

Der Mann, der den Kreisfelpaß erfand, hat sich wirklich um die Unterseeboote verdient gemacht. Diese Kompaße beruhen nicht auf der Wirkung der Magnetnadel, sondern zeigen nach dem geographischen Pol. Aber selbst ihr Erfinder ist sich keineswegs klar darüber, wie sich ein solcher Kompaß benehmen wird, wenn er sich genau auf dem Nordpol befindet. Das hoffen wir nun unter anderem so nebenbei auch festzustellen.

### Sonnenbad unter Wasser

Obwohl es während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes in den arktischen Gewässern Tag und Nacht hell sein wird, so werden wir wahrscheinlich doch die Hälfte der Zeit unter Wasser mehr oder weniger im Dunkeln verbringen. Um nun gelegentlich ein Sonnenbad nehmen zu können, nehmen wir einige Westinghouse-Sonnenscheinlampen mit, die unserer Besatzung den so beliebten Lichtschein geben sollen. Für den Fall, daß wir einige photographische Bilder aufnehmen wollen während wir uns unter Wasser befinden, benutzen wir diese Lampen, die einfach zu handhaben sind und keinen Rauch erzeugen. Es wäre doch zu unangenehm, in einer mit den Produkten eines Nüchternpulvers geschwängerten Luft zu atmen.

Das Kochen ist unter Wasser immer ein schwieriges Problem. Wir hoffen jedoch, daß wir es durch etwas bezugtragend, indem wir unserer elektrischen Küchenausstattung einen neuartigen Vacuum-Kocher beifügen.

Es erscheint einfach lächerlich, einen Eisdraht mit in die Arktis zu schleppen. Aber man darf nicht vergessen, daß die Temperatur in einem Unterseeboot ziemlich hoch ist, und um unsere Nahrungsmittel vor dem Verderben zu bewahren, nehmen wir einen elektrischen Kühlschrank mit.

### Auch Sprengstoff an Bord

Wir hoffen, daß es nicht nötig sein wird, Eishindernisse durch Sprengladungen zu entfernen. Um jedoch gerüstet zu sein, nehmen wir auch Sprengstoff mit, der an den Seiten des früheren Torpedoraumes sowie in den beiden oberen Torpedoröhren verpackt wird. Wenn wir dann auf ein Hindernis treffen, das wir nicht umgehen können, so werden wir einen Taucher ins Wasser schicken, um eine Sprengladung anzubringen, werden uns unter genauer Berücksichtigung unseres Kurzes in respektvolle Entfernung zurückziehen, die Mine zur Entzündung bringen und dann unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen wieder vorgehen, um uns in dem Boot, das wir soeben gemacht haben, einmal umzuwenden.

Wenn man in See geht, weiß man nie, was einem bevorsteht. Um für alle möglichen Ereignisse gerüstet zu sein, nehmen wir eine vollständige Rückzugsausrüstung mit, damit wir im Falle der Not den Heimweg über das Eis antreten können. Diese Ausrüstung ist im Druckzylinder verpackt und jedes Stück so klein, daß es bequem durch den 28 Zoll breiten Turm an die Oberfläche geschafft werden kann. Hoffen wir, daß wir sie nicht nötig haben werden, denn diese „Schweineboot“-Veteranen sind für Sukzessionen nicht trainiert.

Mit Gewehren, Mänteln und Munition sind wir genügend versehen. Am 4. Juli wird sich unser Feuerwerk auf einen Feindsalut beschränken.

### Wer noch nie einen Gasolin-Rausch gehabt...

Für gewöhnlich wird die Luft zum Atmen ziemlich gut sein, denn unsere Dieselmotoren erzeugen weniger Kohlenmonoxid als Gasolinmotoren. Hier fällt mir eine Geschichte ein, die ich einmal miterlebt habe. Auf einem der alten mit Gasolin betriebenen Boote sah einmal der Kommandant in den Maschinenraum und bemerkte dabei, wie der erste Elektriker die Hebel des Schaltbrettes wie toll ein- und ausschaltete und dabei wie ein verrückter lachte. Der Mann hatte einen regulären Gasolinrausch und bildete sich ein, er sei ein Organist in einer Kirche.

In jener alten Zeit hatte ich auf dem Unterseeboot „Bonita“ einen Nervenkrampf, der für ausserordentlich gefährlich empfunden wurde. Wenn wir unter Wasser fuhren, hielt ich ihn stets aufmerksam im Auge. Sobald er anfing auf eine blöde Weise zu grinsen, wußte ich, daß irgendwo Gasolin leckte, und gewöhnlich fand ich es auch bald.

Altmodische Kanarienvögel und weiße Mäuse nehmen wir nicht mit auf die Reise. Dafür bewaffnen wir uns mit den neuesten Kohlendioxid-Registrierapparaten, mit Sauerstoff, um die Kohlenäure, die unsere Lungen erzeugen, aufzufangen, sowie mit Sauerstoff in Flaschen, um die Luft zu erneuern. Außerdem erhält jeder Mann der Besatzung eine Mumps-Unterseeboot-Lunge, die uns zustatten kommt, wenn wir unter Wasser aus dem Schiff entkommen wollen. Das ist der beste Lebensretter für Unterseeboote, der bis jetzt erfunden worden ist. Trotzdem würde es nicht gerade angenehm sein, durch 100 Fuß aufwärts zu schießen und sich den Kopf an der Eisdecke einzurammen. Leider hat Leutnant Mowman noch keinen besonderen Eisbohrer zu seiner Lunge erfunden.

### Rauchen nur im Taucherabteil gestattet

Sollten wir unter dem Eise irgendwie festfahren, so haben wir für eine ganze Weile zu essen. Wir

nehmen für sechs Monate Nahrungsmittel mit, und außerdem noch für ein ganzes Jahr Notrationen. Zum Gebrauch auf freien Rändern im Polargebiet haben wir ein 18 Fuß langes Boot mit Außenbordmotor. Das Boot wird im Aufbau des „Nautilus“ untergebracht, der Motor im Innern des Unterseebootes. Aber das zum Betrieb des Bootes nötige Gasolin kommt mir nicht in das Innere des Schiffes, wenigstens nicht, solange ich etwas zu tun habe!

Nur an einem Platze des Unterseebootes ist das Rauchen gestattet, nämlich im Taucherabteil. Ich glaube, das wird ein sehr gesuchtes Plätzchen werden. Dort besteht wenig Feuergefahr, und zudem kann das Abteil schnell unter Wasser gesetzt werden.

Wir haben mit der Organisation unserer Reise sehr viel Glück gehabt. Uns stehen die langjährigen Erfahrungen zur Seite, die Sir Hubert Wilkins und Lincoln Ellsworth auf und über dem Eise der Arktis gesammelt haben, ferner das ausgezeichnete Erfindertalent Simon Lake's, der die nötigen Sicherheitsvorrichtungen für unser Fahrzeug ausgedacht und ausgearbeitet hat. Zudem haben wir eine Besatzung von tüchtigen Tiefseetauchern und Unterseeboots-Veteranen zusammengebracht, die ihr Fach genau kennen.

Jedenfalls werden wir alles tun, was in unserer Kraft steht, um wertvolles Material für die Wissenschaft zu sammeln.

(In einem weiteren Artikel, der bald erscheint, wird Dr. S. U. Sverdrup, der Leiter des wissenschaftlichen Stabes der Wilkins-Ellsworth-Expedition, die reiche wissenschaftliche Ausbeute, die er auf der gefährlichen Reise zu machen gedenkt, skizzieren.)

### Die 35 seltsamen und neuartigen Vorrichtungen des „Nautilus“

zum Schutze der Forscher unter dem Eise

Die nachstehend genannten Sicherheits- und anderen Vorrichtungen, die im „Nautilus“ angebracht sind, sind unter dem Eise des Nordpols angebracht und zum Teil eigens für diese Fahrt ausgedacht worden sind, wurden von Kapitänleutnant Danenhomer beschreiben:

1. Bug des Schiffes durch Stahlplatten und Zementfüllung verstärkt, um Beschädigungen durch Kollisionen mit dem Eise zu verhindern.
2. Teleskopisches Bugspriet mit einer 5000-Watt-Unterwasserlampe und so konstruiert, daß es sich bei einer Kollision zusammenschiebt, wodurch der Stoß aufgefangen und das Schiff geschützt wird.
3. Ruffschleuse und Taucherabteil, durch die die

Taucher aus dem Schiffe ins Wasser steigen können.

4. Besondere Buglampen, die durch extra starkes Glas geschützt sind.

5. Teleskopischer Turm mit Eisbohrer, der über dem Schiffe ein 13 Fuß hohes Loch bohren kann. Er ist hohl und dient als Ausgang, durch den die Besatzung aus dem Schiffe unter dem Eise an die Oberfläche gelangt.

6. Beobachtungsstamm und Rettungsstamm.

7. Schlittende über das ganze Schiff laufend, damit der „Nautilus“ an der Unterseite des Eises entlang gleiten kann, wenn dies nötig wird.

8. Zusammenklappbares Periskop. Es kann zusammengeklappt werden, um es vor Beschädigungen durch das Eis zu schützen.

9. Zwei Notbohrer, die imstande sind, nötigenfalls ein Loch bis zur Höhe von 100 Fuß durch das Eis zu bohren, um so die Oberfläche zu erreichen und die nötige Luftzufuhr zu schaffen für den Betrieb der Dieselmotoren und für das Ablassen der Verbrennungsgase.

10. Pneumatisch kontrolliertes Führungsrad mit langem Arm, der über dem Schiffe angebracht ist und wie ein „Fühler“ über die Unterseite des Eises geführt wird, damit sich das Schiff verhältnismäßig sicher fortbewegen kann.

11. Hilfsgenerator, um die Motoren im Notfalle anlassen zu können.

12. Echo-Boj zum Messen der Meerestiefe.

13. Meinel-Apparat zum Messen der Schwerkraft an verschiedenen Stellen des Arktischen Ozeans.

14. Tiefsee-Winde, um damit Proben des Meeresgrundes und des animalischen Lebens einzuholen.

15. Ballon mit Heliumgasfüllung, Kompaß und Kamera zur Aufnahme von Photographien aus der Vogelperspektive der arktischen Gegenden aus der Luft.

16. Unterwasser-Film-Kamera zum Filmen unter Wasser.

17. Lupe mit Quarztrikrallscheibe, durch die das Licht außerhalb des Schiffes beobachtet und seine Intensität gemessen werden kann.

18. Vollständige drahtlose Einrichtung.

19. Besondere tragbare Schiffs-Schrauben mit Ersatzflügeln, falls die Schrauben beschädigt werden sollten.

20. Besondere Propellerschützer, um die Schrauben vor Beschädigung zu bewahren.

21. Vollkommen ausgestattetes Laboratorium für wissenschaftliche Arbeiten an Ort und Stelle.

22. Verschiedene Magnetkompaße.

23. Besondere Einrichtung für Kreisfelpaße.

24. Sonnenscheinlampen für die Innenbeleuchtung während der Unterwasserfahrt.



Die Lampen, die das Polargebiet durchleuchten sollen. Sir Hubert Wilkins (rechts) prüft die außerordentlich starken Scheinwerferlampen, die dem Schiff beim Tauschen unter die Eisfelder den Weg durch das Dunkel des Polarmeeres weisen sollen.

25. Elektrische Vakuum-Kocher, elektrischer Herd und elektrischer Kühlschrank.

26. Sprengstoff, um im Notfall Eis und andere Hindernisse wegräumen zu können.

27. Apparate, um den Salzgehalt des Polarmeerwassers festzustellen.

28. Nahrungsausrüstung: Zelte, Schlitten, Taschen, tragbare Öfen usw., um im Notfall den Rückmarsch über das Eis zu ermöglichen.

29. Waffen und Munition für den Notfall.

30. Apparat zum Messen des Kohlendioxids, ferner Karbonat- und Sauerstoff zur Erneuerung der Luft innerhalb des Schiffes.

31. Mumps-Unterseeboot-Lunge, um das Entkommen aus dem Schiffe zu ermöglichen.

32. Zwei vollständige Tauchausrüstungen mit Ersatzteilen.

33. Rationen für sechs Monate.

34. Nahrungsmittel für ein weiteres Jahr.

35. Außenbord-Motorboot für kurze Fahrten auf der Oberfläche der Eislande.

# Berliner Tagebuch

Reb' wohl, Otto Reutter — Ein sparbarer Haushälter... — Wiedersehen mit einem Aussen Berliner Wohnungsfragen

Berlin, im März.

Unter guter Otto Reutter wußte, daß er kein altmodisches Alter erreichen würde — aber so schnell, wie es nun gekommen ist, wollte er doch nicht hingehen. In Breslau, im Liebchavariet, da packte es ihm bei seinem vorletzten Vortrag am Abend des 26. Februar. Ein Herzanfall nahm ihn die Kräfte, er mußte von der Bühne in sein Hotel gefahren werden. Der Arzt unterrichtete ihn gründlich und sagte: Reht brauchen Sie vierzehn Tage Bettruhe!

„Quatsch!“ sagte Reutter. „Ich muß doch Sonntag, den 1. März, abends schon in Düsseldorf sitzen!“ Man wird es nie erleben, daß ein Artist nicht pünktlich zum Monatsersten in seinem neuen Engagementsort eintrifft — das ist Ehrensache.

Der Arzt suchte die Achseln: „Es ist ganz undenkbar, daß Sie Eisenbahn fahren! Das kann Ihr Tod sein!“

Und da arrangierte es der große Otto so, wie wir genau von ihm erwartet hatten. Er hielt sich streng an das Verbot des Arztes, fuhr nicht mit der Bahn und stand dennoch am 1. März pünktlich auf der Bühne des Düsseldorfster Apollotheaters. Er hatte sich eben ein Auto gemietet und war von Breslau nach Düsseldorf für 700 Mark durch ganz Deutschland im Auto gefahren. Aber die Warnung des Arztes war berechtigt gewesen, in Düsseldorf erging es ihm wie am 26. Februar in Breslau, er hatte wieder Mühe, sein Programm zu Ende zu bringen, und diesmal erlag er der Herzattacke.

Widma quälte ihn schon lange, wenn er auch auf der Bühne so wunderbar mit seinen Kräften hauszuhalten verstand, daß niemand im Publikum seine Schwäche bemerkte. Vor einem Jahre wandte ich alle Kräfte der Ueberredung auf, um ihn zu bewegen, nach dem Süden zu gehen. „Das Geld, das Geld!“ sagte er. „Woher soll ich es nehmen?“ Das sagte er in einem Jahr, in dem er immerhin wieder über 100 000 Mark Gagen verdiente, und diese Neuerung konnte leicht die Legende bestätigen, die von ihm sagte, er sei ein Ankliebhaber gewesen. Die Legende liegt. Aber Reutter kamnte aus kleinen Verhältnissen, wo man rechnen gelernt hatte, wo man den Taler nicht gering anah, auch wenn man einen Hundert verdient, er blieb Zeit seines Lebens ein guter Haushälter. Er hat genug Wohlstand geübt, sein gesunder Menschenverstand sorgte dafür, daß es an der richtigen Stelle geschah und daß niemand davon erfuhr. In seiner Heimat Gardelegen ernährte er zehn hilflos geordnete Familien, und keiner seiner armen Verwandten ferierte Weihnachts- oder Geburtsstas, ohne daß nicht auf die Minute pünktlich der Geldbriefträger mit einem Geburtstagsgeheimen Dufel Reutters anrückte. Für sich brauchte er nicht viel. Die dicke Baarre, eine Flasche Wein mittleren Preises, wenn er nicht im Engagement war, ein guter Theaterplatz, das genügte ihm. Eine Recke nach dem Süden erziehen ihm eben als Größen-

wahn, da hätte er sich wie in einem Anzug gefühlt, der ihm nicht paßte. Ja, und dann wollte er doch richtig für sein Alter vorgelegt haben. Einmal hatte er ja schon zwei Millionen beisehen — aber die Inflation ließ nichts davon übrig. 1924 fing er wieder von vorn an. Und da quälte ihn immer häufiger die Frage: Wird sich diesmal der Ertrag der Arbeit halten? Denken Sie, daß wir noch einmal eine Inflation kriegen?

An dem Gut in Gardelegen, das er sich gekauft hatte, hatte er auch seine Freude. Es foherte immer Zuschüsse und ist dann mit großem Verlust wieder verkauft worden. Er war auch eine zu eigenwillige Figur, als daß er in einer Ehe hätte glücklich werden können. Seine Frau hatte sich schon 1926 von ihm scheiden lassen, aber sie betreute ihn auch weiterhin aufs redlichste, schloß seine Verträge für ihn ab, faßte die Gage, hielt ihn in Ordnung und pflegte ihn, wenn er krank war.

Er hätte sich einen ruhigen Lebensabend gönnen können. Aber das Varietie rief immer wieder nach ihm — und er hörte den Ruf zu gern, weil seine wundervoll großen, glühenden Augen jugendfrisch ins Leben schauten, um es mit zu erleben und zu gestalten. Und wie zu gestalten. Jeder Gesprächsgegenstand von ihm war ein Bonmot. Eines Tages sagte der sächsische Komiker Alex Stamer zu ihm: Da ist in Dresden Winter-Thymian gestorben, das war doch so lange mein Direktor. Da wer'ich'n Kranz stiften — was seht man denn da auf die Schleife?

Ganz trocken sagte Reutter: Da schreibt einfach drauf: „Seinem lieben Direktor Winter-Thymian sein traugiger Komiker Alex Stamer.“ Solche kostbaren Doppelsinnigkeiten fielen ihm schonweisse aus dem Aermel. Er führte eine reiche Korrespondenz — aber noch der engste Postkasteninhalt war eine geistreiche Pointe. Er meisterte die Kunst des Wortes mit Leidenschaft, da war er der Kunst am nächsten.

Wir hätten seine Auserzählung noch gerne länger durch Deutschland schmunzeln gesehen.

Gestern waren wir bei einem russischen Reutter zu Gast — bei Herrn Jushin vom „Blauen Vogel“. Wir kennen den „Blauen Vogel“ schon seit zehn Jahren. 1921 tat er sich auf, in einem kleinen Theaterbau im Westen, ganz abseits — es war eine Sensation. Das war eine ganz neue Art von Kabarett. Da wurden russische Volkslieder infantiert auf eine unerhörte farbige Weise, es gab lustige Bärenmimen, forche Jäger, charmante Soldaten. Junge Einheit von Wort, Farbe, Ton — herrliches Kunstgewerbe. Jedes Wort erklärte vorher der Direktor Jushin, ein eleganter Mann im schwarzen Frack, der das Deutsche aufs geistreichste radebrechte. Seine Leute waren alles russische Emigranten, die sich nach der russischen Revolution nach Deutschland durchgeschlagen hatten. Letzte, Rechtsanwälte, Grafinnen — nun, eine unvergeßliche Truppe. Jushin schaffte Geld. 100 Tage Gastspiel in New York brachten 200 000 Mark Reingewinn. Davon kaufte er sich ein Gut bei Berlin — wieder ein Artist, in dem sich eine Agrarierseele enthielt. Im Gegenzug zu Otto Reutter ist Jushin mit seiner Landwirtschaft sehr zufrieden. Seine Hübscherfarm bringt manchen Tag mehr Gewinn als abends sein „Blauer Vogel“. Mit dem wandert er weiter durch die Welt. Im nächsten Monat reist er nach Paris, dann geht's nach Kanada. Jetzt ist er wieder einmal einen Monat in Berlin.

Zwei Jahre war er nicht hier. 1929 hatte er uns verlassen, 1929 kam er das erste Mal wieder. Da war es seltsam: die starke Wirkung seines

ersten Auftretens blieb aus. Er paßte mit seinen sanften Schilderungen des Vorkriegsdeutschlands und der russischen Provinz nicht mehr in das Berliner Tempo. Denn 1929 war Berlin noch im Vorwärtssturm begriffen, der Himmel hing noch voller Pläne, die Stadt war vom Schaffensbazillus befallen. Jetzt, 1931, wirkt Jushin und sein „Blauer Vogel“ wieder viel stärker als 1929. Er und seine Leute haben sich gar nicht verändert, — aber wir haben uns wieder verändert. Der Berliner wird wieder stiller und innigeren Angelegenheiten zugewandt. Wir haben das „Vollpaß vorwärts“ aufgegeben, wir rennen nicht mehr, wir sind froh, daß wir überhaupt noch da sind. Wir fangen wieder an, Zeit zu haben... viel Zeit. Das Wiederkehrerische in untern Seelen rückt wieder auf — die Jöhellen des „Blauen Vogels“ finden uns jetzt günstig disponiert.

Wir müssen uns jetzt ja auch in bezug auf Wohnen aufs Jöhliche beschränken. Da gibt es die Erfindung der Kleinst-Wohnungen. 35 Quadratmeter im Umfang. Für war eine Ausstellung gewidmet. 26 000 Besucher wies sie auf — aber nur 7 Prozent davon bezogen sich in den ausliegenden Fragebogen als damit zufriedene. 65 Prozent erklärten die Unterhaltungswohnung sympathischer. Die „Puppenstube“ scheint jedenfalls auch für den minderbemittelten Berliner noch keine Idealform des Wohnungsproblems darzustellen. Vielleicht sind wir durch die vielen leerstehenden Neubaugewohnungen wählreicher geworden? Aus allen Stadtteilen leuchten einem die für die Bauwirtschaft so unangenehmen Zettel „Zu vermieten“ entgegen. Kommen wir bei folchem Angebot in der Reichshauptstadt einer Ueberwindung der Wohnungsnot allmählich näher? Es scheint nur so; ein Blick durch die amtliche Brille ergibt ein ganz anderes Bild. Man sprach vor kurzem davon, daß 30 000 neue Wohnungen leerstünden. Die amtliche Berliner Statistik weiß es besser: danach waren Ende Januar nur noch 1400 Neubaugewohnungen frei, trotzdem im vergangenen Jahr ihrer 40 000 fertiggestellt wurden. Und dabei berichtet die Statistik immer noch von 7000 Familien, die in längst abbaureifen Häusern wohnen; 36 000 Vorkriegsgewohnungen haben ebenfalls die Tendenz, sich allmählich in Ruinen zu verwandeln; 11 000 Haushaltungen sind in Baracken untergebracht, und 40 000 hausen trotz aller bauwirtschaftlichen und hygienischen Bedenken in Keller- und Dachwohnungen.

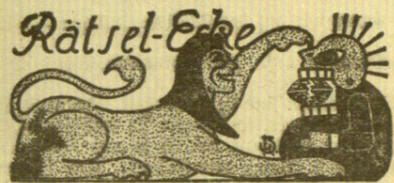
Angeht's dieser Zahlen krieg das Berliner Wohnungsproblem ein gewissenhaft bedrohliches Gesicht, wenn man jetzt erfährt, daß Berlin faktisch keinen Fennig mehr für den Wohnungsbau des kommenden Jahres besitzt. Die Hauszinssteuer-mittel, die für 1931 zur Verfügung standen, sind zur Hälfte bereits im Vorjahre in Anspruch genommen worden, da man die Bautätigkeit nicht unterbrechen wollte. Die andere Hälfte ist durch die Notverordnung der Reichsregierung gefrischen. Gegenwärtig ist die Berliner Bauwirtschaft noch mit der Fertigstellung von 10 000 Wohnungen beschäftigt. Dann aber rückt ihr, falls nicht auf irgendeine Weise neue Mittel erschlossen werden, ebenfalls eine Krise mit erneut steigender Arbeitslosigkeit im Baugewerbe auf den Hals.

### Der Berliner Wä.

Die Heerdei Bogemann, die, wie berichtet, ihren Dampfer „Botland“ unter die Flagge Panamas stellte, hat sich entschlossen, ihr zweites Schiff „Bogel“ vorläufig weiter unter deutscher Flagge zu belassen. Die Mannschaft soll auch nicht abgemustert werden; sie kann also unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten.

Einhlopfungs. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Frans-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Wollf, erb.

... halb Bohnenkaffee,  
halb Kathreiner, das  
schmeckt wundervoll- und Sie  
sparen schönes Geld dabei...



Rätsel-Ecke

Kopier-Aufgaben-Aufgabe
Es soll den Wörtern:
Espe Rade Erz Urban Bil Ede Laß Sau
Nal Dias Matte Ort Lat Egel

je ein Buchstabe vorn angefügt werden, sodas neue Wörter, und zwar wiederum Hauptwörter entstehen. Miteinander verbunden ergeben die Buchstaben dann eine winterliche Naturerscheinung.

Scharade

Eine zu bringen durchfährt die anderen beiden der Händler,

Sei's in der Frühe des Tags oder bei hellerem Licht.

Nur in dem Dunkel der Nacht, fern schimmernd, erscheint uns das Ganze;

Leuchtet aus Helios' Strahl, schwand es und ist es dahin.



Gedankenstrahlung „Radio auf dem Lande“
Wie hoch ist der Antennenmast?

Rechen-Aufgabe

Ernst und Hans hatten Nachlese auf Großvaters Nussbäumen. Sie erbeuten im ganzen 15 Nüsse, Hans 6 und Ernst 9. Als der Schmaus beginnen soll, erscheint ihr Freund Hermann und ladet sich ein. Nun werden die Nüsse gleichmäßig geteilt. Beim Weggehen legt Hermann den beiden 15 Stahlfedern hin. Wieviel hat davon Ernst und wieviel Hans zu beanspruchen?

Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage

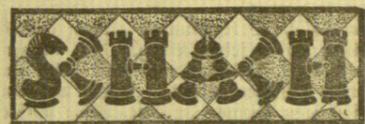
- Anlösung des Wort-Spiels
1. Brot-Frad. 2. Edwin-Mwin. 3. Pegel-Regel.
4. Deckel-F del. 5. Label-Nadel. 6. Dim-Mim.
7. Lampe-Campe. 8. Zobel-Gobel. 9. Penne-Tenne.
- Fastnacht -

Auflösung der Bruchstück-Aufgabe

Dou Ein Rad Via Ort Ede Lid Kai Gi Reh
Had Um Rad Dom. - Der Boelterbund. -

Auflösung des Gleichnangs Der Kiefer.

Valindrom
Als Blume mitten im Getreid'
Erscheint ein Wort zur Sommerzeit;
Die schlumstete Tat von Freoters Hand
Ist mit dem zweiten Wort benannt.
Bereim dreh beide um! Sieh da:
Nun ist's ein Tier in Afrika.



Geleitet von Schachmeister Karl Heiling

Partie Nr. 48. - Unregelmäßig.

Die folgende Partie wurde im Klubmeisterschaftsturnier der Berliner Schachgesellschaft gespielt.

Weiß: Dr. Dürrssen, Schwarz: Heiling.

- 1. d2-d4 e7-e5
2. d4-d5 ....

Weiß steht danach in der Mitte etwas besser, Schwarz hat aber in der jetzt für den Läufer f8 offenen Diagonale ein ausreichendes Äquivalent.

- 2. ... g7-g6
3. e2-e4 d7-d6
4. Sb1-c3 Sg8-f6

Stark in Betracht kommt auch e6 nebst Sc7.

- 5. e2-e4 ....

Besser ist wahrscheinlich g3 nebst Lg2. Weiß steht dann in der Mitte fester.

- 6. Lf1-d3 0-0
7. Sg1-e2 e7-e6
8. 0-0 e6-d5
9. e4xd5 ....

Stark in Betracht kommt hier exd.

- 9. ... Sb8-d7
10. f2-f4 Sf6-h5

Schwarz hat keine reelle Chance und der Gegner soll daher eine schaffen. Der Springer soll die Bauern des weißen Königsflügels vorlocken, wonach dort Schwächen entstehen müssen. Dieser Plan gelingt auch.

- 11. g2-g4 Sh5-f6
12. Sc2-g3 Sf6-e8
13. g4-g5 Se8-c7
14. f4-f5 ....

Damit engt Weiß den Königsflügel des Schwarzen ein. Schwarz erhält aber dafür den wichtigen Punkt e5 für seine Figuren.

- 14. ... Lg7-d4+
15. Kgl-h1 Sd7-e5
16. Le1-f4 ....

Viel besser war hier a2-a4. Schwarz bringt jetzt alle Gegenchancen zur Geltung.

- 16. ... b7-b5!

- 17. Ld3xe5 Ld3xe5
18. Sc3-e4 b5xc4
19. Ld3xc4 Ta8-b8
20. b2-b3 ....

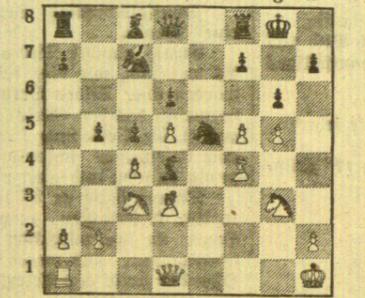
Den Turm a1 zu schlagen, wäre wegen der Schwächung der Diagonale h5-a1 sehr bedenklich. Aber Schwarz hat einen ganz anderen Plan, der von Weiß zu spät erkannt wird.

- 20. ... Sc7-e8
21. Ta1-c1? Le5xe8



Aufgabe Nr. 48. - A. Kubbel. Münchener Zeitung.

Auf 8x8 fällt der wichtige Bauer g5. Weiß verliert nach dieser Überraschung die Fassung und stellt in vier Zügen die ganze Partie ein.

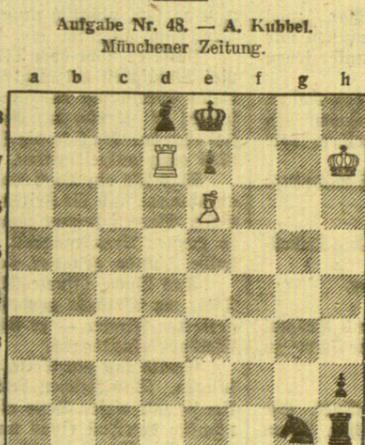


- 22. h2xg3 Le8xf5!
23. Se4-f6+ Se8xf6
24. Tf1xf5 g6xf5
25. g5xf6 Dd8xf6
26. Dd1-f3 Df6-h6+

und Weiß gab auf.

Lösung der Aufgabe Nr. 47.

E. Lapiere. Matt in drei Zügen. Weiß: Kc7, Th1 (2). Schwarz: Ka8, Ba4, a2, d7, e7 (5).

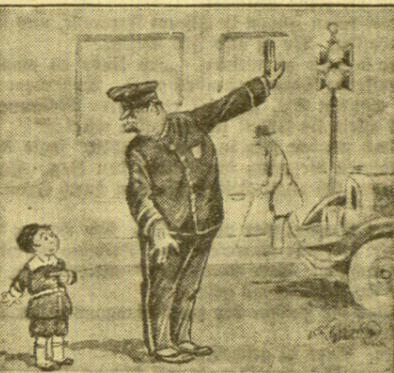


1. Th1-h5 e7-e5 (falls d5 so Tx d5 nebst Ta5 matt) 2. Kc7-b6 nebst Th5-h8 matt.

Heitere Ecke



Herr Sautaus schaukelt sich einen Weg für die Heimkehr vom Vereinsabend.



„Herr Vachmeister, haben Sie vielleicht eine Dame ohne einen kleinen Jungen gesehen? Der kleine Junge bin ich.“



Der Gepäckträger geht auf die Reise

Der Sonntagsgast

Beilage zum „Memeler Dampfboot“

Nummer 10

Sonntag, den 8. März 1931

3. Jahrgang

Der Kuss / Skizze von Bruno Wolfgang

Im Frühling des Jahres Sechzehn fahren wir durch Sibirien ostwärts. Eng war es in der harten, polternden Kapsel. Aber nach der Qual der überfüllten Säle des Kriegsgefangenenlagers gab uns diese wochenlange Fahrt nach einem unbekannten Ziele alle Wonnen der Freiheit, mehrte freilich auch die Sehnsucht. Die funkelnden Schienen liefen in die Unendlichkeit und verbanden uns wieder mit der Welt. Wir sahen Menschen, die vom Krieg nichts wußten, wir sahen Bäume, Vögel und Blumen, Mädchen und Frauen. Durch ein kleines, vergittertes Fenster spähten wir bei Tag in das grüne Meer der sibirischen Ebene und bei Nacht in die kühle Ruhe des gestirnten Himmels.

Unser jüngster Fahrgast, den wir Mucki nannten, lag immer beim Ausruhn und trank die Welt förmlich in sich hinein. Er war noch sehr jung. Er hatte nicht Zeit gehabt, das Leben kennen zu lernen, sondern nur einmal es genossen, in einer einzigen, berauschenden, tollen Nacht. Dann kam eine kurze Spanne Eisen, Blut und Pulverdampf. Und dann der weite Weg in das eintönige Mönchsleben der Gefangenschaft.

Er litt sehr, wagte es aber nicht zu sagen. Doch sein schönes und verkommenes Wesen, sein wie von einem Schleier bedeckter Blick ließen die Schwere des inneren Kampfes erraten.

Eines Morgens, schon jenseits des Baikalsees, erwachten wir und sahen, daß wir in einer großen Station auf dem Nebengleise standen. Wir machten wie gewöhnlich Toilette beim Maschinenhaus, wuschen uns in dem kalten Strahl des eiskalten Wassers, zündeten uns dann Zigaretten an und gingen zwischen den Schienen spazieren bis in die Nähe des Bahnhofs. Dort gab es vielerlei zu sehen: Russen, Chinesen, Koreaner, Burjaten, und vor allem Russinnen, die wie farbenprächtige, seltene Vögel auf und ab gingen. Von all diesen Herrlichkeiten trennte uns nur ein niedriges Gitter. Dort standen wir wie Barbaren, die zum erstenmal versteinerten Duzen bestaunen, und aolsten mit beschämender Aufregung auf die schönen Dinge einer Welt, die uns fern erschien wie ein verunkeltes Paradies.

Ganz vorn am Gitter stand Mucki und starrte mit seltsam wilden Augen hinüber. Seine Lippen waren zusammengepreßt, und die Nasenflügel bebten leise. Die Mädchen gingen auf und ab, plauderten und lachten, dann blieben sie in unserer Nähe stehen. Eine von ihnen fiel uns durch ihre eigenartige Schönheit auf, ein kräftiges, schlantes Mädchen mit prächtigem Haar, ein wenig breitem Gesicht und mongolisch geächelten Augen, großem, rotem Mund und starken, gesunden Zähnen. Sie deutete ohne Scheu auf Mucki, der ihr offenbar gefiel, und sprach etwas zu ihren Gefährtinnen. Alle lachten und sahen ihn an. Und sie nickte ihm zu.

In diesem Augenblick hörten wir von unserem Zuge her Rufen und Geschrei. Unsere Soldaten drängten zur Abfahrt. Wir eilten zurück. Aber Mucki stand noch immer regungslos und sah hinüber. Die Gruppe der Mädchen hatte sich schon entfernt. Die Erde des Bahnsteigs war fast menschenleer.

Da wandte sich die Russin noch einmal um und winkte ihm zu. Als sie ihn allein noch immer da stehen sah, wie einen Bettler, lächelte sie und ging mit entschlossenen Schritten auf ihn zu. Mucki schwang sich mit einem Satz über das Gitter und blieb vor ihr stehen. Sie lachte und sprach etwas zu ihm. Aber Mucki verstand kein Wort und sah sie nur immerfort an. Da näherte sich ihm ihr Gesicht, ihre Augen glänzten, und rasch und leise flüsterte sie ihm halb ernst, halb lächelnd alle die weichen, schmeichlerischen Kosennamen zu, an denen die russische Sprache so reich ist. Mucki verstand noch immer nicht. Da stampfte sie scheinbar ärgerlich mit dem Fuß, schüttelte den Kopf, und mit einer raschen, plötzlichen Bewegung küßte sie ihn auf den Mund. Dann wandte sie sich um und ging, ohne sich umzublicken. Ein kleiner, grauer Handschuh war ihr, ohne daß sie es merkte, entglitten und lag dort, wo sie gestanden hatte. Mucki hob ihn blitzschnell auf und lief zum Zuge, dessen Pfeifensignal schon ungeduldig erkante. Im Waggon warf er sich auf seinen Platz und schien zu schlafen.

Von nun an schien die Außenwelt ihren Wert für ihn verloren zu haben. Was immer vom Ausguck gemeldet wurde, er rührte sich nicht von seinem Platz. Man sah ihn nur hie und da mit ernster Miene in seinem Nachhaken tramen und anscheinend angestrengt über etwas nachdenken. Einmal des Nachts, als alles schlief, stieg er leise von seiner Schlafstelle herab. Beim Ofen saßen, von der Glut rötlich bestrahlt, die beiden Russen mit ihren riesigen Gewehren, öffneten schlaftrunken die Augen und schlossen sie wieder. Mucki schob leise die Tür ein wenig zurück und atmete in tiefen Zügen die kühle Nachtluft wie reines Quellwasser. Lange starrte er in die Dunkelheit nach der Richtung hin, aus der der Zug rastlos gegen Osten enteilte. dann

schloß er die Tür wieder und kehrte auf seinen Platz zurück. Er tat dies fast jede Nacht.

So vergingen einige Tage. Wir kamen an die Grenze der Mandchurei. Hier zeigte sich unter unserer Bahnmannschaft frohe Erregung. Denn die Strecke lief nun ein bis zwei Tage auf chinesischem Staatsgebiet, wo das Alkoholverbot nicht galt. Hier konnte man sich für lange Entbehrungen schadlos halten. Abends fuhrn wir durch die öde Steppe. Beim flackernden Schein einer Kerze saßen um den Ofen vier russische Soldaten, unsere beiden mit zwei Gästen vom Nachbarwaggon. Sie spielten Karten und tranken aus den forderbarsten Gefäßen den abförmlichen Fusel, den ihnen die Chinesen verkauft hatten. Auch Mucki saß bei ihnen. Sie waren ihm sehr gewogen, denn er hatte ihnen eine volle Blechkanne Schnaps gestiftet. Je mehr sie tranken, desto zärtlicher wurden sie, umarmten und küßten ihn überhäuflich. Er nahm alles mit dem gleichen schüchternen Nicken hin. Manchmal trat er zur Tür, öffnete einen kleinen Spalt und blinzte hinaus. Dann kam er wieder zurück und setzte sich nieder. Schnapsdunst und Tabakrauch erfüllten den Raum wie eine dicke Wolke. So sahen sie die ganze Nacht, bis leichtes Frührot dämmerte.

Schwer atmend erhob sich Mucki und öffnete die Türpalte. Kühlt und frisch drang die Morgenluft herein. Draußen lag die dunkle Steppe in grauer Dämmerung. Im fernen Gras, zweihundert Schritte entfernt, weidete einsam ein schwarzes Pferd, und ringsum schloß noch die unendliche Ebene, weit wie das Meer. Da mit einem Ruck schob Mucki die Tür zurück und schwang sich blitzschnell hinaus. Er fiel auf dem Bahndamm zu Boden, sprang wieder auf und lief querselbden auf das Pferd zu. Die Russen hatten seinen Abprung gar nicht bemerkt. Und als sie einige Augenblicke später merkten, daß er fehlte, hielten sie die Sache anfangs für einen Scherz. Doch dann erblickten sie das Pferd und sahen den rasenden Lauf des Flüchtlings. Jetzt begriffen sie und gerieten in schäumende Wut über die Hinterlist des fremden Offiziers, der ihr Vertrauen mißbraucht hatte.

Geschrei, Pfliffe, Verwirrung. Die Bremsen freischien. Der Zug hielt. Aus allen Waggons sprangen Soldaten und schrien, die Gewehre schwingend, schwerfällig dem Flüchtenden nach. Sie hätten ihn nicht eingeholt. Das Pferd war nicht mehr weit. Aber die Wiese wurde juppig, er blieb stecken, kämpfte mit verzweifelter Anstrengung um jeden Schritt und kam doch nur langsam vorwärts. Die Verfolger teilten sich, umgingen die juppige Stelle und hatten ihn bald überholt.

Sie umringten ihn, und wir sahen nur noch die Gruppe der eng zusammengebrängten Soldaten, über deren Köpfen die schweren Gewehrkolben auf und nieder flogen. Das Pferd war mit einigen Sprüngen seitwärts galoppiert und graste ruhig weiter.

Dann löste sich die Gruppe langsam auf. Als sie näher kamen, erkannten wir erst, daß die letzten zwei einen Körper auf der Erde nachschleppten. Sie hielten ihn bei den Hüften und der Kopf schleifte über den Boden hin. Dann stiegen sie den Bahndamm empor und warfen ihn auf die Schwellen. Nach einer Flut von Beschimpfungen gegen uns verrangte ihr trunkener Zorn, und sie flohen ein. Wir hoben den Toten in den Waggon und bedeckten ihn mit einem Mantel.

Durch die fest zusammengepreßten Finger der linken Hand sah ein graues Stück Stoff hervor. Zu unserem Staunen erwies es sich als ein kleiner, grauer Damenhandschuh. Wir hielten es für richtig, ihn nicht fortzunehmen, und so teilte er das Schicksal dieser Hand, die ihn noch kalt und starr umjohlos, als wir in Charbin die Leiche der russischen Behörden übergaben.

Generalprobe bei Goethe

Skizze von Alfred Petto

Im November 1791 übte Goethe die Rollen zum „König Johann“ von Shakespeare ein. Sein Ensemble war eine kleine, wenig geschulte Truppe von zweiundzwanzig teils neu verpflichteten, teils aus dem Bestand der Weimarer Hoftheater übernommenen Mitgliedern. Bis zur Uraufführung mußte noch viel geprobt werden...

Goethe saß im Stuhle, den Mantel hoch, die Beine übereinandergelegt, sein Gesicht war verstorben. Die Desen brannten schiefst. Er hielt die Regierolle in der Hand, seine Augen saßen von unten herauf den Schauspielern zu, an manchen Stellen begabte ihm entweder die Geste oder die Aussprache nicht. Den Darsteller der Titelfigur verbeiferte er: „Bitte, wiederholen Sie diese Stelle, Sie schleifen die Sätze wie monotone Gebete, die Worte fallen auf den Boden!“

Gegen die jüngeren Schauspieler war er unnachgiebig. Denn seine Bühne war kein Brettergerüst für billige Affektationen. Er er-

Freble stilteste Kunstform und natürliche Wiedergabe, im Sinne der griechischen Tragödie. Zu den Aestheten sprach er rückwärts: Man könne die Szene auch so gestalten. Er machte Zugeständnisse, schloß Vergleiche aus Willigkeit und Takt. Bei der letzten Probe, tags vor der Aufführung, war er in Angriffsstellung, seine Haare umlagerten das starke Gesicht, über der Nasenwurzel zuckten kleine Falten, die Augen waren lauernd gereizt. Die Schauspieler fühlten seine Nerven. Ihr Spiel war angestrengt, getrieben.

Die dreizehnjährige Christiane Neumann spielte den Prinzen Arthur. Goethe hatte sie aus der Bellomosen Truppe übernommen; sie war ungewöhnlich talentiert, beweglich, elastisch, gleich groß in der ernsten wie in der heiteren Muse. Sie spielte kleinere Rollen, aber gut. Dabei war sie mit ihren dreizehn Jahren körperlich voll entwickelt. Sie war dem zweiundvierzigjährigen Goethe, wie er selbst gestand, in mehr als einem Sinne lieb geworden.

Es begann zu dämmern, denn die Probe dauerte heute ungewöhnlich lange, der Theaterdiener zündete die Lampen an. Die Dunkelheit fiel allzu rasch in den gähenden Raum. Wenn eine Tür aufging, sprang ein feuchter Luftzug herein. Man kam zum vierten Aufzug. Die erste Szene dieses Aufzuges ist die herrlichste und ergreifendste in diesem Schafeparsellen Königsdrama. Sie spielt in einem Burgzimmer. Prinz Arthur, des Königs Kesse, soll geblendet werden. Der königliche Kammerer Hubert ist mit der Blendung beauftragt. Er lockt den Knaben in ein Burgzimmer, die beiden unterhalten sich, während zwei Diener draußen die Eisen glühen. Als sie mit Stricken und glühenden Eisen hereinstürzen, ruft der Kammerer: „Tut, wie ich Euch befehle!“

Sie gehen auf den Knaben los. Aber die Neumann spielte den erschrockenen Prinzen schlapp, dilettantisch. Sie stieß einen gellenden Schrei aus, klammernte sich an Hubert. Die Worte: „Helf mir, Hubert, helf mir!“ überzeugten nicht.

Goethe winkte mißmutig ab. „Rein!“ unterbrach er. „Das gefällt mir nicht, Demoiselle Neumann, das müssen Sie dezentler gestalten, das ist Kofferterrie mit der Grimasse. Seien Sie überzeugt, so verpufft das Mitleid der Zuhörer in Lachen!“

Er erhob sich, sein Mantel war zerfüttert, er spielte aufgeregt mit den Blättern der Rolle. „Sie müssen“, fuhr er belehrend fort, „das Gegenfällige dieser Szene scharf herausstellen, die Ahnungslosigkeit des Knaben, das Teuflich-Gemeine seiner Denker. Bedenken Sie, daß Kinder auch im Schreden Anmut und Firtzen im Entsetzen Würde haben oder haben sollten!“

Die Neumann wiederholte, aber sie war eingeschüchtert, in ihren großen fragenden Augen stand die Angst. Goethe ließ sie noch zweimal wiederholen. Plötzlich sprang er auf, sein Gesicht war zornig-rot, er stieg auf die Bühne hinauf, die Schauspieler folgten ihm verwundert, er riß einem der Diener das Eisen aus der Hand, sein Mund war zusammengepreßt, sein Körper stürzte über die freistehenden Bretter, auf die Neumann zu, die erst verwundert stehen blieb. Dann aber duckte sie sich unwillkürlich, flüchtete irgend wohin, gegen die Wand. Eine Tür war nicht da. Dort drückte sie sich mit abgewandtem Gesicht in die Ecke, spreizte die Arme hilflos, ihr Körper war lauernd eingezogen, der Kopf vorgehalten. Man fühlte, daß Blut und Atem ihr froden. Goethe machte vor ihr Halt. „So ist es gut!“ sagte er und legte das Eisen hin. Das war der Natur das Mark ausgegossen! Aber da sah er, wie sie wankte und lautlos auf den Boden fiel. Sie war ohnmächtig geworden. Er hob sie auf, lud sie auf die Arme und trug sie in das nebenliegende Zimmer. Dort bettete er sie auf den Divan. Ihr Schultertuch war entfallen, die rechte Schulter bis zur Rundung frei. Am Halse tickte das Adergessen. Himmel, was hatte er da angerichtet! Vielleicht stirbt sie gar! Er nahm die beiden Hände, rief die Neumann beim Namen, seine Augen liefen über das schlummernde Gesichtchen. Das weiße Kinn war fraulich in der Knabenhaften Anmut der leicht geschürzten Lippen, der hohen schneigen Stirne, der spitzen und fein gealbederten Nase. Er beugte sich über die Kiegende, ganz nahe, er empfand den warmen Duft, der von ihr ausging. Da merkte er mit einem Male an dem Zittern ihrer Augenlider, daß sie sich versteckte.

„Nun hab' ich Sie erwischt!“ rieferte sie. Sie hatte die Augen wieder geöffnet. Diese Augen in ihrer starken Einfassung waren schicklich, Größe. Sie wurde überrot und schob sich lächelnd näher. Die Nähe dieses göttlichen Mannes berauschte sie wie süße, leidenschaftliche Träume.

„Sie sind so ernst, habe ich Ihnen Sorge bereitet?“ fragte sie und hob sich hoch, ihre Hände suchten die seinen. „Ich will mich ganz von Ihnen lenken und belehren lassen, Sie sind so unsagbar groß. Keine Mühe will mich verdrießen, wenn Sie mir nur zeigen, wie ich es besser machen kann!“

Goethe nahm ihren Kopf mit dem üppigen Haar in beide Hände. „Liebes Kind!“ sagte sie bewegt. „Wie Sie es heute gezeigt haben, so zeigen Sie es morgen der Stadt. Sie werden alle rühren, wie Sie mich soeben gerührt haben.“

Er hielt dieses Köpchen noch lange, sah, wie sich ihre Augen trübten und schlossen und ihre Lippen sich öffneten, gleich Blütenblättern, er fühlte ihr Zittern, und er konnte nur immer diese kleinen garten Hände küssen, die ihm entgegenkamen. „Liebes Kind!“ sagte er. „Liebes Kind!“

Göthe, der Diener Goethes, klopfte an. Die Schauspieler warteten und waren ungeduldig. Die Probe dauerte ohnedies länger als gewöhnlich. Und morgen war doch die Uraufführung. Goethe betrat mit der Neumann wieder die Bühne. Die Schauspieler erhoben sich von ihren Stühlen, die Schauspielerinnen blickten dem Mädchen stehend nach. Die Neumann hatte ein Leuchten in den großen Augen, sie war noch

anmutiger und anemonenhafter als zuvor. Sie spielte die Szene im Burgzimmer noch einmal, diesmal so wahr und lebendig, daß Goethe sie einige Augenblicke lang schweigend betrachtete. Bis er sich plötzlich befand und fortfahren ließ . . .

## Der Tag von Leuthen rückt näher

Skizze von Paul Rüthing

Der zwerghafte kleine Mann mit dem riesigen Schädel stand nun schon länger als eine halbe Stunde vor der gewaltigen Leinwand, die eine ganze Wand seines Ateliers einnahm. Dann raffte er ärgerlich seinen langen Malerkittel zusammen und schlich von einer Zimmerdecke in die andere, um zu dem Ueberlebensgroßen dort in das rechte perspektive Verhältnis zu kommen. Die klare Winter Sonne ergoß ihr kaltes Licht auf den Farbenwinter des Bildes, der lebendiger wirkte als der Berliner Winter des Jahres 1863 da draußen, gesehen von diesem Atelierfenster Marienstrasse 22 aus. Dicht bei dicht standen dort des großen Königs Generale, weiter zurück, die Parole erwartend, die frierenden Ordnonanzen. Ringsum Winter. Am Horizont das schlachtengewohnte Meer. Auf allen Gesichtern lag lastende Spannung: Der Tag von Leuthen rückt näher.

Der kleine Mann stieß seine Brille zurecht und startete unzufrieden auf den vordersten General. Während stürzte er sich auf ihn und kratzte ihm zwei Uniformknöpfe aus, um sie gleich darauf realistisch wieder ersetzen zu lassen. Beinahe ein Jahr malte und schlich er so vor dieser Leinwand herum. Zeit und Stunden flogen dahin. Nie genügte ihm das Geschaffene mit der Fülle seiner Gestalten. Wieder stand er in einer Ecke, die bunte Welt ihm gegenüber mit Wut und Unzufriedenheit absuchend. Da läutete es. Er fuhr zusammen und ging knurrend an die Tür. „Was wollen Sie? Brauche keine Modelle.“ — „Herr Kollege, ich bin Meissonier. Ich komme aus Paris, um Ihnen einen Besuch zu machen.“ Es war eine glatte Stimme und ein glatter Mann, der sofort vor die Kiefenleinwand trat und lange schwieg. Dann ging er auf seinen kleinen Kollegen zu und ergriff seine Hand. „Wenn ich nicht Meissonier wäre,“ rief er pathetisch aus, „möchte ich Menzel sein.“ In seinen Augen aber konnte man einen großen Entschluß lesen.

Monate vergingen. Immer noch rang Menzel in gleicher Unzufriedenheit mit seinem großen Bilde. Der Sommer war gekommen. Abends ging der kleine, berühmte Mann in die Schubertischen Bierstuben, gegenüber dem Schauspielhaus, um schweigsam im Kreise der Kollegen zu sitzen. Abend für Abend. Und dort entschied sich das Schicksal des Bildes. Eines Abends erzählte jemand an seinem Tische, daß Meissonier, Menzels Bewunderer und Weggenosse, im Pariser „Salon“ ein herrliches Kiefenbild „Napoleons Rückkehr aus Russland“ ausgestellt habe. Die Generale im Fels, der Kaiser wie ein gestürzter Gott in der Mitte. Ringsum Russlands Schneefelder und in der Ferne, schattenhaft dahinflutend, die zertrümmerte Armee. Menzel sprang auf: „Diese Kanaille, dieser Meissonier! Deshalb stand er vor Monaten so ergriffen vor meinem Leutenbild. Dieser Halunke und Dieb.“ Er griff nach seinem Hut und stürzte davon. —

Jahre und Jahrzehnte vergingen. Das Reich ward gegründet. Dann gingen auch seine Gründer dahin. Immer neue Geschlechter stiegen auf. Menzel hatte „Preußens herrliche Geschichte in der beredtesten Sprache geschrieben,“ wie Treitschke sagte. Jeder Berliner kannte den Maler. Die Kinder fürchteten sich vor ihm, vielleicht auch die Erwachsenen. War es die kleine Figur mit dem riesigen Schädel, auf dem ein mächtiger Zylinder saß, der wenig zu dem tief herabreichenden Mantel mit den abtiefenden Taschen und Vorderseiten paßte? Nein, der weltbeweise und weltferne Blick, der starr über der Menschen Geschlechter dahinging. Noch immer stand das große Bild im Atelier. Nie war seines Schöpfers Gram über das gestohlene Motiv geheilt. In schlaflosen Altersnächten fuhr der Meister noch oft darüber her. Er kratzte aus, er malte nicht mehr daran. Zuweilen murmelte der Alte: „Der Dieb, der Hallunke!“ Nie wurde das Bild fertig. Ein Torso, einer der gewaltigsten der Kunstgeschichte, ragt es in unsere Zeit, die es „Friedrichs des Großen Ansprache an seine Generale“ nennt.

## Streiquartett

Das Presto trug die Seelen weltweit  
Auf rauhem Pfad zu freien, lichten Landen.  
Das Scherzo war wie gold'ne Heiterkeit  
Bier uralt-schöner Geigen, die sich fanden.

Das Largo rang mit edler Seelenqual.  
Die kleine Fuge wußte tausend Dinge.  
Wie Sonnenluft voll weißer Schmetterlinge  
War die musikerfüllte Luft im Saal.

Frieda Schanz.

## Die Grenze

Kriminalskizze von Jo Hanns Rösler

Der Nordexpress näherte sich der Grenzstation.

Sie sah auf die Uhr. Dann stand sie auf, nahm ihren kleinen roten ledernen Koffer aus dem Gepäck und trat auf den Gang.

„Darf ich Ihnen das Fenster öffnen, gnädige Frau?“

Sie drehte sich erstaunt um. Ein Herr stand vor ihr. „Lächte, ein wenig verlegen. „Verzeihen Sie meine vielleicht etwas aufdringliche Hilfsbereitschaft,“ sagte er, „aber seit Paris warte ich auf eine günstige Gelegenheit, mit Ihnen bekannt zu werden.“

„Und das Fenster soll Ihnen dazu verhelfen?“

„Ich hoffe es, gnädige Frau.“

Sie schwieg, sah aus dem Fenster. Der Zug verlangsamte seine Fahrt. Plötzlich drehte sie sich schnell um: „Wollen Sie mir eine große Gefälligkeit tun?“

„Mit Vergnügen.“

„Dann nehmen Sie bitte diesen kleinen Koffer und legen Sie ihn zu Ihrem Gepäck. Ich muß auf der nächsten Station einige Depeschen aufgeben und möchte mich daher nicht mit der Zollrevision aufhalten. Ich habe sonst nichts bei mir als diesen Koffer, der einige Toilettegegenstände enthält. Wollen Sie also bitte diesen Koffer als Ihr Eigentum erklären, damit ich in der Zwischenzeit meine Angelegenheiten regeln kann?“

Der Herr nahm den Koffer entgegen und trug ihn in sein Abteil. „Legen Sie ihn bitte hinter Ihren großen Koffer!“ bat sie. „Vielleicht haben wir Glück, und er fällt nicht auf. Ich habe es nicht gern, wenn an der Grenze fremde Männer meine Sachen durchwühlen.“

Der Herr kam ihrem Wunsche nach. „Ist es Ihnen so recht?“

„Ja,“ lächelte sie, „ich danke Ihnen.“

„Im Gegenteil. Ich habe Ihnen zu danken, gnädige Frau, für Ihr Vertrauen,“ beugte sich der Herr über ihre Hand.

Der Zug lief auf der Station ein. Der Herr ging in sein Abteil zurück. Als der Zug endlich hielt, öffnete die Dame schnell die Tür, kief über den Bahnsteig und eilte zur Sperre.

Ein Beamter hielt sie auf: „Ihren Paß, gnädige Frau?“

Sie öffnete die Handtasche und hielt das Papier nachlässig hin.

Der Beamte faltete es sorgfältig auseinander. Verglich Bild und Unterschriften. Dann drehte er sich um und gab ein unauffälliges Zeichen nach hinten.

„Ist mein Paß nicht in Ordnung?“

„Doch, gnädige Frau,“ gab er ihr den Paß zurück, „danke sehr.“

Sie eilte durch die Sperre.

Plötzlich standen zwei Herren neben ihr. „Annette Anet?“ grüßten sie.

„Ja, Sie wünschen?“

„Bitte folgen Sie uns unauffällig. Kriminalpolizei.“

Sie versuchte zu lächeln. „Ich verstehe nicht . . .“

Sie traten in einen kleinen Raum.

„Wir haben heute einen Drahtbericht aus Paris bekommen,“ sagte der Kommissar, „daß Sie die geraubten Juwelen aus dem letzten Einbruch in der Rue de la Paix über die Grenze bringen. Wo haben Sie Ihr Gepäck?“

Sie gab keine Antwort.

„Wir raten Ihnen in Ihrem Interesse, uns nicht zu zwingen, Sie zu verhaften. Wo ist also Ihr Gepäck?“

Sie begann zu weinen. „Ich finde es empörend, wie man als alleinreisende Dame behandelt wird. Außerdem habe ich kein Gepäck. Oder glauben Sie, daß ich ein Ihrer Meinung nach so wertvolles Objekt allein im Abteil liegen lassen würde?“

„Das werden wir in Kürze wissen,“ sagte der Kommissar, „zwei von unseren Beamten durchsuchen den Zug. Inzwischen müssen wir Sie bitten, sich einer Verbesichtigung durch Frau Dupont unterziehen zu lassen.“

Frau Dupont war verständigt. Die Herren verließen den Raum. Vor der Tür warteten zwei Kriminalbeamte. „Wir haben den Zug durchsucht, Herr Kommissar,“ meldeten sie, „der gemeldete rote Koffer hat sich nirgend gefunden.“

„Sind die Postler der zwei Waggons erster Klasse auch rückwärts untersucht?“

„Ja, Alles ist geschehen.“

„Dann können wir wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Verbesichtigung etwas zu Tage fördert.“

Die Tür wurde geöffnet. „Nun?“ fragte der Kommissar.

Frau Dupont sagte: „Es hat sich nichts gefunden.“

Der Kommissar stieß ärgerlich hervor: „Dann bleibt uns diesmal nichts übrig, da wir keinen Haftbefehl haben, als uns bei der Dame zu entschuldigen.“

Der Zug setzte sich in Bewegung.

Am Fenster eines Abteils erster Klasse lehnte Annette Anet. Sie rauchte eine Zigarette und blies den Rauch spöttisch vor sich hin. Dann betrat sie das Abteil ihrer kurzen Reisebekanntschaft.

Der Herr stand höflich auf und bot ihr den Fensterplatz. „Haben Sie Ihre Angelegenheiten gut geregelt?“

„Danke,“ lächelte sie, „alles ging, wie ich erwartet hatte. Uebrigens — meinen Koffer hat man wohl nicht gefunden?“

„Nein. Trotzdem man zweimal hier war und sogar die Postler durchsuchte.“

„Fabelhaft. Wo hatten Sie ihn versteckt?“

„Ich hatte ihn nicht versteckt.“

„Sondern?“

„Ich habe ihn schon — bevor wir auf der Station einliefen — aus dem Fenster geworfen.“

Die Dame sprang erschrocken auf. „Um Himmelswillen! Die Juwelen!“

Der Herr lächelte: „Die Juwelen sind in Sicherheit. Die habe ich vorher herausgenommen, gnädige Frau, und werde sie wohlverwahrt nach Paris zurückbringen. Denn schließlich bin ich ja nur deswegen im Auftrag der berabten Pariser Firma mitgefahren. Und Ihnen persönlich, gnädige Frau, wird es wohl immer noch lieber sein, mit leeren Händen nach Paris zurückzukommen, als mit gebundenen.“

## Das Eselsohr

Skizze von Alexander v. Gleichen-Russwurm

Es ist natürlich in gewissem Sinne eine Unart, die Blätter eines Buches an einer Ecke einzubiegen. Das Buch wird dadurch nicht schöner. Aber es wirkt persönlich, noch persönlicher als durch eingeschriebene Randbemerkungen oder den Bleistiftstrich, weil es weniger überlegt ist, sondern durchaus spontan — Ausdruck spontanen Empfindens, dieses Einknickens der Ecke, vulgo Eselsohr genannt.

Neulich wie der Beifall im Theater bedeutet das Eselsohr eine Sympathie-Rundgebung für den Verfasser, die sich in naiver Gebärde äußert, dort im Klatschen der Hände, hier durch die beionende kleine Geste des Einknickens. Aber es ist doch ein Wesensunterschied zwischen Eselsohr und Beifall. Vier Massensuggestion, andere applaudieren, man tut mit, dort eine unbeflegliche Ueberzeugung. Sie findet statt im „toto à toto“ mit dem gelelenen Buch, Mensch zu Mensch, Leser zu Autor, und die damit eingetandene Zustimmung ist zugleich ein Bekenntnis, vielleicht das aufrichtigste Bekenntnis, das den Leser in seinem tiefsten Wesen bezeugt, ja verrät.

Solche und ähnliche philosophische Betrachtungen gingen Ewald Schön durch den Kopf im kleinen Salon seiner Braut, der jungen Witwe Tilde Randorf. Er hatte diese Gedanken und hielt dabei ein Buch in der Hand, das auf ihrem Tischchen gelegen. Darin war ein frischgedrucktes Eselsohr, das ihn zum Sinnen anregte, Tilde mußte es vor kurzem gemacht haben. Es war so eindrucksvoll, so sprechend, so sprechend wichtig in diesem Augenblick. Viel eindringlicher, als Tildes Worte gewesen wären.

Schicksalswichtig! Denn das Schicksal des Brautpaares stand an einer Wende.

Ewald glaubte Tildes Ernst in der Liebe anzweifeln zu dürfen. Es war ihm, wie dies bei Verliebten vorkommt, einiges zugetragen worden über Tildes Verhalten. Er selbst hatte etwas zu beobachten vermeint, das den Verdacht bekräftigte. So war der Entschluß herangereift, die Verlobung freundschaftlich aufzulösen. Er wollte nur noch eine Aussprache unter vier Augen herbeiführen, um seiner Sache gewiß zu sein, und nicht ungerecht in der Erregung handeln.

Darum hatte er Tilde seinen Besuch telephonisch angesagt um 16 Uhr 15 Minuten, auch ihre Zustimmung empfangen, sie wäre zu Haus. Er kam pünktlich, allein man meldete ihm, Frau Randorf sei ausgegangen und werde erst in einer halben Stunde zurück sein. Offenbar hatte der Telephontenfel mitgespielt, und die Verabredung war mißverstanden.

Vergerlich, sehr ärgerlich. Was tun? Sollte er noch eine halbe Stunde pazieren gehen trotz dem abseidenden Regen? Oder warten? Die freundliche Aufforderung des Mädchens löste seine Zweifel. Ob Herr Schön Platz nehmen wolle, ob er die Zeitung wünsche oder Tee und Zigaretten einsteuilen? Er nahm Platz und dankte für Tee. Zigaretten habe er selber.

In der Tat, das war die Lösung: die Zigarette. Er nahm sein Gut, den Benzinanzünder. Er rauchte. Noch eine Zigarette. Eine genügte nicht für die halbe Stunde. Er war entschieden nervös. In Tildes kleinem Salon, wo so manche traute Erinnerung geisterte, kam es ihm plötzlich unverständlich vor, daß er gekommen war, die Verlobung aufzulösen.

Hatte er nicht doch Tilde Unrecht getan und der Ohrenbläselei zu viel Wichtigkeit beigelegt? Wenn sie sich am Ende rechtfertigte? In dieser Stimmung rauchte er langsamer. Und als er ausgeraucht, spielte er nervös mit den kleinen Sachen auf Tildes Tischchen. So fiel ihm das Buch in die Hand, der Roman, den sie gerade las — noch nicht ganz aufgeschnitten.

Was für ein Buch war es? Sollte er's nicht aufs Geradewohl aufschlagen und die Seiten, die er traf, als eine Art Drakel betrachten? Beim Warten kommt man auf solche Gedanken. Ein müßiges Spiel in erster Angelegenheit. Schließlich, warum nicht, wenn man eine halbe Stunde, genauer, noch zwanzig Minuten tot schlagen muß.

Das Buch öffnete sich dem Drakelsuchenden, natürlich da, wo Tilde ein Eselsohr gemacht hatte, wo ihre feinen, mit schönen Ringen gezierten Finger — er sah sie vor sich —, wo diese Styrgerchen ein Eselsohr eingebogen.

Ewald las die Seite, die Tildes Einverständnis und Beifall gefunden. Das Zeichen bewies ja unstrittig, wie spontan unwiderstehlich sie mit dieser Seite einverstanden gewesen. Die Seite behandelte nämlich den Fall eines ungerecht Eifersüchtigen, der gewisser Indizien wegen der Frau, die ihn liebte, Unrecht tat und sich von ihr trennte. Ein durchaus gleichartiger Fall. Und hier sah er den untrüglichen Beweis, daß er im Begriff stand, eine Dummheit zu machen, von ihr abzurufen, die doch sein „lieb Viebchen“ war. „Ich bin ein Esel. Das lehrt mich das Eselsohr,“ sagte er beinahe laut, als schon Schritte, liebe Schritte, Tildes Kommen verkündeten . . . Die Verlobung ging nicht auseinander. Die Ehe wurde glücklich. Aber in einem vertrauensvollen Augenblick gestand Tilde ihrer Freundin, die Beiseid um die Vorgeschichte wußte: „Er ist auf mein Eselsohr richtig herein gefallen. Dein Rat war vortrefflich. Ende gut, alles gut.“